MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
# 140 (1929)

166 (11.4.1929) Mittagsblatt

Donnerstag, 11. April 1929 Mittag-Ausgabe Nr. 166 — 140. Jahrgang

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 3.— ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 9/11 (Wassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/21 u. Meerfeldstraße 18. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

# Die Kittung des Scherbenhaufens

## Lose Arbeitsgemeinschaft statt großer Koalition

### Die Heuchelei der Sozialdemokraten

⊙ **Berlin**, 11. April. (Von unserem Berliner Büro.) Man hat sich gestern im Reichstag eifrig bemüht, das, was am Dienstag in Scherben geschlagen wurde, wieder zu kitten. Die Scheu der Parteien vor den letzten Konsequenzen hat das Wunder vollbracht und doch noch eine Einigung ermöglicht, eine Einigung freilich, mit der sich nicht gerade paradieren läßt. Auf die Bildung der großen Koalition wurde verzichtet. An ihre Stelle tritt eine Art loser Arbeitsgemeinschaft. Das gestern vom Reichskabinett ausgearbeitete Kompromiß, das den Parteiführern zur Erörterung mit ihren Fraktionen unterbreitet wurde, ist einstimmig, also auch mit Billigung der sozialdemokratischen Minister, angenommen worden. Hält man sich auf allen Seiten an diese Verpflichtungen, so wäre die Erledigung des Etats im Haushaltsausschuß wie im Plenum garantiert.

**In der Panzerkreuzerfrage behält die sozialdemokratische Fraktion freie Hand.**

Man glaubt, das Dekorum der übrigen vier Parteien dadurch gewahrt zu haben, daß ihnen eine koalitionsmäßige Bindung an das Kabinett nicht zugemutet werden wird. Das Zentrum hat sich bei dieser offenkundigen Notlösung beruhigt. Man hat wohl eingesehen, daß der Brief des Herrn Kaas, der einen Druck auf die Sozialdemokraten ausüben sollte, aber das Gegenteil, nämlich die Stärkung der Linksopposition bewirkte, eine Fehlkalkulation gewesen ist. Indes, das Zentrum wird die erwähnten drei Ministersitze einheimsen und mit diesem Balsam auf der Wunde hat es die Fraktion für geraten gehalten, das von der Regierung vorgeschlagene Kompromiß zu akzeptieren. Zustimmungserklärungen sagen auch alsbald von den Demokraten, der Bayerischen Volkspartei und den Sozialdemokraten vor, die keine besonderen Fraktionssitzungen mehr abgehalten haben.

**In einer Fraktionssitzung der Deutschen Volkspartei wurde mehrere Stunden um die Entscheidung gerungen.**

Gegen das Kompromiß ward starker Widerspruch laut, dennoch gab auch sie schließlich ihr Ja und Amen gegen eine Minderheit von sieben Stimmen. Sehr peinlich zeigte man sich in der volksparteilichen Fraktion davon berührt, daß das Zentrum inzwischen als Ministerkandidaten neben den Herren von Guérard und Stegerwald auch Herrn Dr. Wirth nominiert hatte, dem das Portefeuille für die besetzten Gebiete zufallen soll. Bei der bekannten Einstellung Dr. Wirths und seiner Hinneigung zur Sozialdemokratie, die freilich in der letzten Zeit eine beträchtliche Erschütterung erfahren hat, fürchtet man eine Verschiebung des Regierungsgleichgewichts nach links.

Die Entscheidung über die zweite Rate für den Panzerkreuzerbau wird im Plenum fallen. Ueber das Schicksal dieser Position gehen die Meinungen stark auseinander. Es scheint, daß die Deutschnationalen, die seiner Zeit der ersten Rate zur Annahme verhalfen, diesmal nicht für die Sozialdemokraten in die Bresche springen wollen. Optimisten behaupten, auch dann werde der Bau von einer, wenn auch knappen Minderheit der zur Regierung haltenden Parteien bewilligt werden, da sie Fraktionszwang ausüben würden. Es würde sich also so etwas wie eine Dawesabstimmung mit umgekehrten Vorzeichen abspielen. Für diese Annahme fehlt indes jede positive Unterlage.

**Ein Glanzstück rabulistischer Verdrehung**

leistet sich übrigens der „Abend-Vorwärts". Er polemisiert gegen die „Bosheitspolitik", die die Deutschnationalen treiben würden, wenn sie, „die einzigen wirklichen Anhänger des Panzerschiffes", gegen die zweite Rate stimmen würden und erklärt dann weiter, man würde im Volk draußen eine Politik nicht verstehen, die darauf ausginge, „um eines Panzerschiffes willen das ganze außen- und innenpolitische Porzellan zu zerschlagen". Da muß man doch sagen: Wenn eine Partei die Panzerkreuzerangelegenheit zu einer Haupt- und Staatsaktion gemacht hat, so ist es in allen Phasen die Sozialdemokratie gewesen. Die Entrüstung über ein etwaiges taktisches Obstruktionsmanöver der Deutschnationalen nimmt sich höchst merkwürdig aus, da der Sozialdemokratie eigentlich an der Ablehnung des Panzerkreuzers unendlich viel gelegen sein müßte oder sähe man es am Ende vielleicht gar nicht ungern, wenn die zweite Rate mit Hilfe der Opposition angenommen würde, während man sich selbst an die Brust schlagen und seine Prinzipienfestigkeit der Wählerschaft in bengalischer Beleuchtung zeigen könnte?

# Ein „Gentlemen agrement"?

⊙ **Berlin**, 11. April. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichskanzler wird sich heute mittag zum Reichspräsidenten begeben und ihm die vom Zentrum vorgeschlagenen drei Ministerkandidaten präsentieren, da die offizielle Ernennung noch im Laufe des Tages erfolgen dürfte. Damit wäre dann die „große Koalition ohne koalitionsmäßige Bindung" perfekt. Ob nach dem sozialdemokratischen Parteitag und der Pariser Konferenz das aus der Not der Stunde geborene Zwittergebilde in stabile Formen wird übergeleitet werden können, muß man abwarten. Die Prognosen, die in der Hinsicht gestellt werden, lauten sehr verschieden. Die deutschnationale Presse hat nur ein spöttisches Achselzucken für die gestern getroffene Vereinbarung übrig, die von der „Vossischen Zeitung" als ein „gentlemen agrement" für ein bestimmtes, genau umrissenes Arbeitsprogramm bezeichnet wird.

In der Tat handelt es sich um ein Abkommen auf Zeit. Man hat sich vorerst nur die konkrete Aufgabe gestellt, den Reichshaushalt nach den Vorschlägen der Finanzfachverständigen zu erledigen. Alles, was über den Rahmen dieser Aufgabe hinausgeht, bedarf der Sonderregelung von Fall zu Fall. Es ist möglich, daß sich aus solcher Zusammenarbeit späterhin der Drang nach einer festen Bindung der Fraktionen an das Kabinett ergibt. Möglich allerdings auch, daß neue Konflikte auf solchem Boden ersprießen. Die oppositionelle „Deutsche Tageszeitung" nimmt an, daß die Arbeitsgemeinschaft bis zum Abschluß der Tributverhandlungen halten wird. In der „Germania" will ein richtiger Optimismus nicht aufkommen. Das Zentrumsorgan stellt fest, daß die Koalition

**an dem parteiagitatorischen Bedürfnis der Sozialdemokratie gescheitert**

ist hofft aber, daß die jetzt gefundene Lösung die Möglichkeit in sich berge, Regierung und Reichstag endlich zu positiver Arbeit zu führen. Die „D. A. Z." wertet trotz allen Merkmalen der Verlegenheit und inneren Widersprüche die Behelfsformel, auf die man sich einigte, als einen Fortschritt gegenüber den bisherigen unhaltbaren parlamentarischen Verhältnissen. Der „Vorwärts", der sichtlich froh ist, der Panzerkreuzersorge ledig zu sein, sieht den Himmel voller Geigen. Zwar bestünde eine koalitionsmäßige Bindung vorerst nur für das Allernächste und Allerwichtigste, nämlich die Verabschiedung des Etats, halte jedoch das Kabinett bei dieser Probe zusammen, so würde man sich auch noch über andere wichtige Dinge verständigen können. In ähnlichem Sinn äußert sich das „Berliner Tageblatt".

Wie die „Börsenzeitung", die die Annahme des Kompromisses durch die bürgerlichen Parteien unentschuldbar findet, behauptet, beabsichtigt der Staatssekretär im Ministerium für die besetzten Gebiete, Schmidt, der der Deutschen Volkspartei angehört, seinen Abschied mit der Begründung einzureichen, daß es ihm nicht möglich sei, unter Dr. Wirth zu arbeiten.

### Die Erklärung der Reichsregierung

Amtlich wird erklärt:

Die Reichsregierung kam zu folgenden Entschließungen: Im Hinblick auf die Reparationskonferenz ist eine aktionsfähige Regierung in Deutschland das unabweisbare Erfordernis. Die Reichsregierung wird daher ihre ganze Kraft daransetzen, daß die Grundlagen der deutschen Staatswirtschaft nicht erschüttert werden und deshalb insbesondere der Reichshaushaltsplan für 1929 alsbald im Reichstage zur Verabschiedung gelangt.

Zu diesem Zweck wird die Reichsregierung auf den Boden der Vorschläge treten, welche von den Sachverständigen der Sozialdemokratie, des Zentrums, der Deutschen Volkspartei, der Demokratischen Partei und der Bayerischen Volkspartei zusammen vereinbart worden sind. Für die Durchsetzung der Vorschläge einschließlich derjenigen für den Haushalt des Reichswehrministeriums wird die Reichsregierung sich geschlossen einsetzen.

Die Reichsregierung erwartet, daß die vorgenannten Fraktionen des Reichstages sie in dieser Arbeit unterstützen und etwaigen Anträgen auf weitere Streichungen über die genannten Vorschläge hinaus oder auf höhere Ausgabenbewilligungen den erforderlichen Widerstand entgegensetzen werden. Sie erwartet weiter, daß zur Gewährleistung eines reibungslosen Ganges der Reichsgeschäfte Anträge von grundlegender Bedeutung überhaupt nur im gegenseitigen Benehmen gestellt oder weiter verfolgt werden.

Auf dieser Grundlage wird die Reichsregierung mit den oben genannten Fraktionen des Reichstages in Verbindung treten, um durch fortgesetzte engste Fühlungnahme die Erreichung dieser politischen Ziele zu gewährleisten. Sie wird gleichzeitig die von ihr angestrebte Erweiterung des Reichskabinetts ohne weiteren Verzug in die Wege leiten.

Sämtliche beteiligten Reichstagsfraktionen billigten die Entschließung der Reichsregierung und erklärten sich bereit, auf dieser Grundlage die Regierung zu unterstützen. Der Reichskanzler wird über das Ergebnis dieser Beratungen dem Herrn Reichspräsidenten Vortrag halten und hierbei zugleich Vorschläge für die Erweiterung der Reichsregierung machen.

# Das Kaiserreich am Scheideweg

## Bassermann, Bülow und der Block

### Ein Vorwort

Von Dr. Gustav Stresemann, Reichsminister des Aeußern

Unter dem Titel „Das Kaiserreich am Scheideweg — Bassermann, Bülow und der Block" läßt Dr. Theodor Eschenburg im Verlag für Kulturpolitik in Berlin demnächst ein Werk erscheinen, das nach unveröffentlichten Papieren aus dem Nachlaß Bassermanns einen Beitrag liefert zur Geschichte des deutschen Parlamentarismus. Zu dem Buch hat Dr. Stresemann im vorigen Sommer auf Bühlerhöhe das Vorwort geschrieben, aus dem wir mit Genehmigung des Verlags folgendes mitteilen.

Im Mittelpunkt der Darstellungen von Dr. Eschenburg steht die Rolle, die der Führer der Nationalliberalen Partei Ernst Bassermann in der deutschen parlamentarischen Entwicklung während der Zeit der Blockpolitik gespielt hat. Ein dankenswerter Versuch der Darstellung einer wichtigen Epoche in der deutschen politischen Entwicklung. Die Zahl der Menschen, die diese Entwicklung an entscheidender Stelle mitgemacht haben, wird geringer. Gering ist das Interesse an den Darstellungen jener Zeit. Wie man in Bausch und Bogen die wilhelminische Politik verurteilt, glaubt man das auch tun zu müssen gegenüber den Männern, die an der Spitze der Regierung der damaligen Zeit standen, die den kaiserlichen Willen nicht in andre Bahnen lenken konnten, und gegenüber den Parlamentariern, die sich so wenig zur Geltung zu bringen vermochten.

Bassermann war einer der wenigen Männer des Reichstags, die regelmäßig zur Außenpolitik Stellung nahmen. Er wurde deshalb von den Hammburger Nachrichten scharf angegriffen, die die Frage aufwarfen: Kann ein Abgeordneter, der die Zusammenhänge der Außenpolitik gar nicht kennen kann, überhaupt zu diesen Dingen Stellung nehmen? Ein vollkommener Gegensatz des Bismarckblattes zu Bismarcks Ansichten, der vergeblich in seiner berühmten Ansprache an die Studenten in Jena eine stärkere Stellung des Parlaments gefordert hatte, er, der nach seinem Abgang deutlich übersah, wie das Gleichgewicht der Kräfte verschoben wurde, wenn ein Schattenparlament neben einem impulsiven Kaiser stand, und wenn der Kanzler des Reichs als Leiter der auswärtigen und innern Geschicke nicht an einem gestärkten Parlament eine Deckung gegen den Monarchen fände.

Im Mittelpunkt der Blockzeit steht Bassermann, dessen Politik die Darstellung Dr. Eschenburgs gilt, weiterhin Bülow, dessen treuer Mithelfer Bassermann war. Außen- und innerpolitische Fragen kreuzten sich in dieser Periode der Blockpolitik. Der erste tastende Versuch, eine Tradition des Reichstags zu schaffen, die zu einer Art parlamentarischen Systems geführt hätte, fällt in diese Zeit. Wäre aus dem Reichstag heraus eine Mehrheitsbildung erfolgt, die den Reichskanzler deckte, so wäre seine Stellung gegenüber dem Kaiser stärker gewesen. Man kann die deutsche parlamentarische Geschichte nicht schreiben, ohne die Bedeutung des Schrittes zu würdigen, daß Fürst Bülow seinen Abschied nahm, als die von ihm vertretene Finanzreform eine Mehrheit des Reichstags nicht fand. Das war die

**Bejahung des parlamentarischen Systems,**

die in andern Völkern viel fester fundiert ist durch eine aus der Geschichte sich ergebende Entwicklung als eine in Paragraphen festgesetzte Bindung. Wie anders hätten die Dinge sich entwickeln können, wenn dieser Versuch einen andern Ausgang gehabt hätte! War doch durch die Daily-Telegraph-Affäre zum ersten Male im deutschen Volk der Gedanke stark lebendig geworden, daß wir außenpolitisch gefährdet seien durch die ungezügelte Art und Weise, in der ein einzelner, ach so schwankender Wille sich bald hier, bald da anlehnte, Bündnisse, die möglich waren, ausschlug und dadurch eine Isolierung Deutschlands herbeiführte, die im Weltkrieg grausam zutage trat. Aber dem ersten tiefen Eindruck der Reichstagsaktion in dieser Affäre folgte alsbald der übliche Byzantinismus der Städte, die den Kaiser genau so empfingen wie vordem, und folgte jenes bald im Reichstag kolportierte Wort: „Der Kaiser wird Bülow nicht entlassen, aber er wird ihn auch nicht stützen, wenn er gehen muß."

Nie war die Schuld der Konservativen Partei stärker als in dieser Zeit. In der Blockpolitik war der Versuch gemacht worden, konservativen und liberalen Geist für die Entwicklung des Reiches einzuspannen, so wie auch das Deutsche Reich aus der Vereinigung liberaler und konservativer Gedanken geboren ward, so daß Bülow direkt an die Bismarcksche Politik anknüpfte. In der Blockzeit, in der Zeit der Daily-Telegraph-Interpellation, merkte man, daß Stürme das deutsche Haus umtobten. Nichts war notwendiger als die Mitwirkung des das Volk repräsentierenden Reichstags in den großen Entscheidungen, nichts war notwendiger, als ein Gegengewicht gegen den Eigenwillen des Kaisers zu bilden, nachdem die Bundesfürsten, die dazu berufen waren, versagten. Auch unter diesem Gesichtspunkt muß man die Blockzeit ansehen und die Möglichkeiten, die in ihr lagen. Unter diesem Gesichtspunkt ist die damalige Entwicklung von entscheidender Bedeutung.

Der Verfasser hat Ernst Bassermann nicht persönlich gekannt, hat ihn aber im einzelnen richtig erfaßt und geschildert. Die feine Natur seines Wesens ist in der mit Liebe geschriebenen Biographie seiner Tochter Carola und der Broschüre seiner Tochter Elisabeth zum Ausdruck gekommen. Der Verfasser hat aber auch die Hemmungen geschildert, die in Bassermanns Natur lagen.

MARCHIVUM

# Pariser Druckversuche auf Deutschland

## Durch völlig unzulässige Verquickung der Reparations- und Räumungsfrage

Y **Paris, 11. April.** (Von unserem Pariser Vertreter.) Ueber den Stand der Gläubigerverhandlungen teilt der „Matin" mit, daß der Zahlenkampf ungeschwächt andauere. Belgien habe etwas Entgegenkommen gezeigt und auch von englischer Seite sollen Konzessionen gemacht worden sein. Das Blatt teilt mit, daß zwischen den Forderungen der Alliierten und den Gegenvorschlägen Owen Youngs eine gewaltige Differenz vorliege, weshalb die Verständigung außerordentlich schwierig sei. Im „Newyork Herald" wird davon gesprochen, daß die voraussichtlichen Gewinne der interalliierten Zahlungsbank mit den Reparationsjahresleistungen verrechnet werden sollen. Es werden heute neuerdings Zahlen von 1750—2800 Millionen Goldmark für die von den Gläubigern zu fordernde deutsche Jahresleistung genannt.

Im „Petit Journal" ergreift das Mitglied des deutsch-französischen Studienausschusses, der Schriftsteller Graf Wladimir d'Ormesson, das Wort, um die eventuellen Rückwirkungen eines Scheiterns der Reparationskonferenz auf die Räumungsfrage darzulegen. d'Ormesson stellt die Behauptung auf, daß Frankreich das Recht habe,

**bis zur endgültigen Regelung der Reparationsfrage das Rheinland als Garantie festzuhalten.**

Bis zur absoluten Sicherung der deutschen Reparationen sei Frankreich vertragsmäßig in der Lage, auch über das Jahr 1935 hinaus im besetzten Gebiet zu verbleiben. „Wenn die Deutschen uns nötigen sollten, unsere Besetzung zu verlängern, so würde dies gegen unseren Willen geschehen. Deutschland wäre ausschließlich und allein an der Fortdauer der Besetzung schuld", schreibt Graf d'Ormesson. Er führt dann weiter aus, daß es Deutschland gewesen sei, das die Regelung der Reparationsfrage wünschte. Frankreich hätte ruhig die weitere Entwicklung abwarten können. Sollte aber die Sachverständigenkonferenz scheitern, so würde sich daraus nicht allein eine weitere Stockung in der Politik von Locarno ergeben, sondern auch die Vertagung der Räumungsfrage auf ein ganz unbestimmtes Datum.

Graf d'Ormesson macht also bereits Deutschland für ein etwaiges Mißlingen der Sachverständigenkonferenz verantwortlich und stellt sich auf die Seite der französischen Nationalisten, die seit Jahren erklärt haben, daß Frankreich auch über das Jahr 1935 hinaus das Rheinland festhalten könne. Graf d'Ormesson steht dem Ministerpräsidenten Poincaré und dem Arbeitsminister Loucheur nahe. Seine Ausführungen verdienen deshalb eine besondere Beachtung.

### Keiner hat den Kaiser schärfer kritisiert als Bassermann.

Keiner hat den unglücklichen Ausgang des Krieges mehr gehaßt als er. „Es geht um Reich und Krone", das waren die Worte, die ich wohl ein dutzendmal von ihm noch in den ersten Jahren des Krieges gehört habe. Tief beeindruckte ihn das Urteil eines hervorragenden deutschen Feldherrn über den unglücklichen Beginn des Weltkriegs, der an der Marne zum Stillstand kam: „Wir haben mit dem besten Heer der Welt einen miserabeln Krieg geführt." In leidenschaftlichen Ausbrüchen sprach er davon, daß die Politik des Kaisers oder die seiner Umgebung das Reich untergraben könne. Als wir einmal als Parlamentarier in Bulgarien waren, wurde Bassermann von dem König von Bulgarien empfangen, der mit ihm anderthalb Stunden lang die Weltlage besprach. Als er zurückkam, sagte er zu mir:

„Ich komme hier in ein fremdes Land, das die meisten von uns nur dem Namen nach kennen. Der König dieses Landes hält es für selbstverständlich, mit mir als Führer einer deutschen Partei über die Weltlage zu sprechen und seine Gedanken mit den meinen auszutauschen. Treuer als meine Partei hat keine Partei zur Monarchie und zum Kaiser gestanden. Aber niemals hat es der Kaiser für nötig gehalten, ein Wort mit mir zu reden, und als er auf der Kieler Woche das Hapagschiff besuchte, auf dem ich mich befand, hat er bestimmt, daß ihm nur Damen vorgestellt würden, damit er nicht gezwungen war, etwas mit mir zu sprechen. Das stimmt einen bitterlich traurig."

Und trotzdem würde Bassermann, wie der Verfasser richtig empfindet und richtig darstellt, vor entscheidenden Schritten zurückgeschreckt haben. Er sah die Schwierigkeiten und Bedenken des parlamentarischen Systems. Aber es waren weniger die Schwierigkeiten dieses Systems, dessen Folgen er übrigens inbezug auf die Verschiebung der Kräfteverhältnisse richtig empfunden hatte, als die Empfindung, daß er zwar den Kaiser kritisieren könne, aber innerlich doch der Offizier des Kaisers bliebe. Hierin lag der Gegensatz zwischen dem Politiker und dem Major Bassermann während des Kriegs.

Seine Eigenschaft als Korpsstudent dagegen, auf die der Verfasser anspielt, hatte keinerlei Einfluß auf sein politisches Denken. Gesellschaftliche Bindungen lagen ihm fern. Korpsstudent war er nur im alten Sinn und belächelte eine Entwicklung, die das Korpsstudententum einmal zum Klubleben führen könnte. Für den Adel hatte er nichts übrig, und liberal war er so vom Scheitel bis zur Zehe, daß bei ihm dem junkerlichen Blut gegenüber eher eine betonte Abneigung zutage trat — ein Bürgerbewußtsein, das im vollen Gegensatz stand zu jener Art von „Bürgerstolz", der damals so wie heute in Ehrfurcht vor jedem leicht ererbten Namen erstarrte. Mit derselben Bitterkeit, von der ich vorhin sprach, hat er mir einst auf einem Spaziergang an der Nordsee von dem liberalen Bürgertum gesprochen, das etwa erleben müsse, daß seine Söhne kraft der Stellung der Väter Landräte würden, der Konservativen Partei beiträten und sich vielleicht der liberalen Väter schämten.

Ich wünsche der auf reiches Quellenstudium und vor allem auf das aus dem Bassermannschen Archiv genommene Material gestützten Arbeit des Herrn Dr. Eschenburg den besten Erfolg. Möchte seine Arbeit dazu dienen, auch andere anzureizen, der so vernachlässigten Geschichte der parlamentarischen Entwicklung mehr Aufmerksamkeit zuzuwenden und die Menschen, die im Mittelpunkt des damaligen Ringens standen, auch der heutigen Generation näherzubringen.

### Pathologisch

⊡ **Berlin, 11. April.** (Von unserem Berliner Büro.) Die „Berliner Börsenzeitung" berichtet über einen höchst merkwürdigen Vortrag, der auf Einladung der Liga für Menschenrechte Dr. Kawerau, der Leiter des Kölner Gymnasiums, am vergangenen Montag im Herrenhaus über das Thema „Der Kampf um das deutsche Geschichtsbuch" gehalten hat. Kawerau soll danach die Forderung erhoben haben, daß die Schuld Deutschlands am Weltkrieg endlich nun auch in den deutschen Geschichtsbüchern „wahrheitsgetreu" festgestellt werde, da die Jugend hierauf „ein heiliges Recht" habe. Es sei einfach unerhört, daß in sämtlichen Geschichts- und Lesebüchern, die der deutschen Jugend in die Hand gegeben würden, immer die völlige Schuldlosigkeit Deutschlands am Weltkrieg festgestellt werde.

Kawerau erhob auch bewegliche Klage darüber, daß bei der Behandlung der Ruhrbesetzung Frankreich auf das Gehässigste angegriffen werde, anstatt, daß man sich überlege, daß der deutsche Reichskanzler Cuno durch „böswillige Reparationspolitik" hierzu förmlich gezwungen, also den Ruhrkampf vom Zaun gebrochen habe. Auch die Abtretung Oberschlesiens stellt dieser famose Jugenderzieher als einen völkerrechtlich ordnungsmäßig vollzogenen Akt hin.

In Frankreich wird man seine Freude an solcher Kundgebung eines verbohrten Radikalismus haben.

— **Paris, 11. April.** Der ehemalige Staatssekretär Kellogg wurde gestern nachmittag vom Ministerpräsidenten Poincaré empfangen.

### Besserung der Lage am Arbeitsmarkt

Mit dem Frühjahrsaufschwung des Arbeitsmarktes hat sich eine wesentliche Besserung der Arbeitsmarktverhältnisse eingestellt. So ist ein Rückgang in der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger von Mitte März bis Anfang April um 400 000 eingetreten. Die Entlastung trat ein, obgleich der Boden noch tief gefroren war und auch der Witterungsumschlag eine empfindliche Störung in der Vermittlungstätigkeit brachte. Nach Ueberwindung dieser Hemmungen wird man nun annehmen dürfen, daß sich die saisonmäßige Aufwärtsbewegung, namentlich der Aufnahmetätigkeit in den Außenberufen, in den nächsten Wochen weiterhin fortsetzen wird.

Die Entlastung ist jedoch, wie wir erfahren, in den einzelnen Bezirken noch außerordentlich ungleich. Während in Ostpreußen nur ein sehr geringer Rückgang der Arbeitslosenzahl festzustellen ist, betrug beispielsweise im Rheinland die Abnahme der Hauptunterstützungsempfänger in der zweiten Hälfte des März 51 000 Personen, d. h. 20 v. H. der Hauptunterstützungsempfänger. Noch größer war der Rückgang der Arbeitslosigkeit in Westfalen, wo die Zahl der Erwerbslosen um 60 000, d. h. um 32 v. H. zurückging. Auch in Mitteldeutschland, Südwestdeutschland und Niedersachsen war die Erleichterung beträchtlich.

### Der Goldbestand der Reichsbank

In der Presse war behauptet worden, daß die Entwicklung des Goldbestandes der Reichsbank beweise, daß eine Transfermöglichkeit vorhanden sei. Dem gegenüber läßt die Reichsbank darauf hinweisen, daß diese Entwicklung durchaus keinerlei Beweisfähigkeit für die Transfermöglichkeit habe. Die Reichsbank hatte am 30. November 1928, dem von Parker Gilbert gewählten Stichtag, einen Goldbestand von 2624 Millionen Mark und 173 Millionen deckungsfähige Devisen. Am 6. April betrug der Goldbestand 2570,5 Millionen Mark und 33,7 deckungsfähige Devisen. Es war also eine Verminderung um 44,5 Millionen im Goldbestand und um 187,8 Millionen im Bestande an deckungsfähigen Devisen eingetreten. Das sind insgesamt 188 Millionen.

Im übrigen wird noch bemerkt, daß auch der Rückgang des Goldbestandes nicht bedenklich sei, denn im Jahre 1928 sei einmal eine Steigerung um 137 Millionen und im Jahre 1927 ein plötzlicher Abbau von fast einer Milliarde eingetreten. Die Reichsbank bemerkt ferner, daß der gegenwärtige Goldstand vielleicht zur Frage der Erhöhung des Diskonts Anlaß geben könnte.

### Der Zusammenbruch der Raiffeisenbank

Zu den verschiedenen Nachrichten von Verlustgeschäften der Deutschen Raiffeisenbank stellt der Vorstand der Deutschen Raiffeisenbank fest, daß es sich nicht um neue, sondern um die alten, vor etwa vier Jahren entstandenen Verluste handelt, die durch die im Verein mit der Preußenkasse durchgeführte Sanierung der Deutschen Raiffeisenbank endgültig und restlos beseitigt worden sind. Für die der Deutschen Raiffeisenbank angeschlossenen Genossenschaften steht fest: 1. daß sie außer den bereits eingezahlten Aktien keinen Pfennig verlieren, 2. daß ihnen die im Jahre 1926 geleisteten Bürgschaften zurückgegeben werden, 3. daß ihre Mitglieder in keiner Weise zur Verlustdeckung herangezogen werden, 4. daß ihre Spareinleger nicht im geringsten den Verlust auch nur eines Pfennigs ihrer Spareinlagen befürchten brauchen.

### Primos energisches Vorgehen

V **Paris, 11. April.** (Von unserem Pariser Vertreter.) Wie aus Madrid berichtet wird, hat Primo de Rivera den Chef der spanischen Sicherheitspolizei wegen einer Reihe von Amtsverstößen abgesetzt. U. a. soll der Polizeichef auch in einer Rauschgiftaffäre kompromittiert worden sein.

Trotzdem man sich bemüht, die Affäre zu vertuschen, hat die Verabschiedung dieses hohen Beamten in Madrid viel Staub aufgewirbelt, da er seinerzeit durch das Direktorium selbst eingesetzt worden ist.

### Die Rebellen haben Juarez geräumt

Die Aufständischen in Mexiko haben die Stadt Juarez geräumt. Die Einwohner haben einen Ordnungsdienst eingerichtet. Ein mit zwei Maschinengewehren bestücktes Auto fährt dauernd durch die Straßen.

Einen amerikanischen Flugzeugmechaniker haben die Rebellen in einem Militärtransportzuge mit sich weggeführt.

#### General Dawes Botschafter in London

— **Washington, 10. April.** Die Ernennung des Generals Dawes zum Botschafter in London wird offiziell angekündigt.

### Siebenundfünfzig Angeklagte

#### Wegen des Beidenflether Aufruhrs

— **Itzehoe** (Holstein), 10. April. Itzehoe steht im Zeichen des Beidenflether Aufruhrprozesses. Im Ständesaal des Rathauses wird gegen die 57 Landwirte verhandelt, die versucht hatten, die Pfändung rückständiger Steuern gewaltsam zu verhindern.

Als erster Angeklagter wird der Gutsbesitzer Kock vernommen. Er war Eigentümer eines 26 Hektar großen Hofes mit 70 Stück Hornvieh und 4 Pferden, auf dem eine hypothekarische Schuld von rund 11 000 Mark eingetragen war. Er hat auch noch Wechselschulden gehabt, und war mit 385 Mk. Gemeindesteuer im Rückstand. Er hatte gebeten, diese Summe niederzuschlagen.

Der Gutsbesitzer Kühl, der einen Hof von 36 Hektar hat, war mit 524 Mk. Gemeindesteuer im Rückstand. Er will außerdem noch 4000 Mk. Wechselschulden haben. Krankheit und Mißernte haben ihn stark verschuldet. Allein 1927 hatte er 5000 Mk. im Betriebe eingebüßt. Auch seine Stundungsanträge seien abgelehnt worden. In der Versammlung in Itzehoe habe der Landbundführer Hamkens, ein Bruder des Abgeordneten, erklärt, er würde sich wehren, wenn es ihm so erginge. Beschlüsse seien in dieser Versammlung jedoch nicht gefaßt worden. Die Ausführung der Tat sei später zwischen ihm und Kock verabredet worden. Ihr Ziel sei es gewesen, durch eine Demonstration die Regierung und die Oeffentlichkeit auf die Stimmung unter den Landleuten und ihre Not aufmerksam zu machen.

Weil die Angeklagten die plattdeutsche Sprache besser beherrschen als die hochdeutsche, wählt vielfach der Verhandlungsleiter, Landgerichtsdirektor Block, Plattdeutsch als Verhandlungssprache. Um dem aus dem Rheinland stammenden Staatsanwalt und dem Verteidiger, Luetgebrune den Gang der Verhandlung verständlich zu machen, übersetzt der Vorsitzende die Aussagen zusammenfassend ins Hochdeutsche.

## Badische Politik

### Der Rechtspflegeausschuß des Landtags

befaßte sich in seiner gestrigen Sitzung nach Beendigung der Aussprache über den volksparteilichen Antrag auf Aenderung der Gemeindeordnung mit dem Gesuch der Polizeibeamten Badens, das eine Gleichstellung der Kriminal-, Fahndungs- und Verwaltungspolizei mit der uniformierten Polizei in der Richtung verlangt, daß ein Ausscheiden im vollendeten sechzigsten Lebensjahr möglich ist. Der Berichterstatter Dr. Wolfhard (Dem.) vertrat die Auffassung, daß bezüglich Kriminal- und Fahndungspolizei das Verlangen als berechtigt angesehen werden könne, im Augenblick aber ein Anlaß zur Aenderung des Gesetzes nicht vorläge. Der Minister des Innern schloß sich dieser Ansicht an, die Eingabe wurde einstimmig der Regierung zur Kenntnis überwiesen.

## Letzte Meldungen

#### Verzweiflungstat eines Oberstudienrats

— **Nürnberg, 11. April.** In seiner Wohnung Schlüsselfelderstraße 5 hat gestern der 67 Jahre alte Oberstudienrat Philipp Kraus auf seinen 35 Jahre alten Sohn geschossen und sich dann selbst einen Schuß in den Kopf beigebracht.

Kraus, der bis vor zwei Jahren Konrektor am neuen Gymnasium in Nürnberg war und dann wegen Erreichung der Altersgrenze gegen seinen Willen in den Ruhestand treten mußte, war seit einiger Zeit schwer nervenleidend. Er befürchtete, bald sterben zu müssen und wollte seinen Sohn, da dieser hochgradig schwachsinnig ist, mit sich in den Tod nehmen, damit er der Witwe des lebensmüden Vaters nicht zur Last falle. Der Vater liegt lebensgefährlich verletzt im Städtischen Krankenhaus. Die Kugel konnte aus seinem Kopf noch nicht entfernt werden. Der Sohn erlitt nur einen leichten Streifschuß.

#### Familientragödie

— **Elberfeld, 11. April.** Gestern abend schoß der Händler Andrés seine von ihm getrennt lebende Frau in der Wohnung ihrer Eltern durch vier Revolverschüsse nieder. Die Frau wurde ins Hospital geschafft; an ihrem Aufkommen wird gezweifelt. Der Mann flüchtete auf den Boden des Hauses und jagte sich eine Kugel in die Schläfe. Er ringt ebenfalls mit dem Tode im Krankenhause. Trunksucht und Mißhandlungen haben die Ehe zerrüttet.

#### Skandal vor einem Leipziger Arbeitsamt

— **Leipzig, 11. April.** Vor dem Arbeitsnachweis in der Seeburger Straße ist es am Mittwoch zu einem Skandal gekommen. Einige der Erwerbslosen hatten Arbeit mit einem Stundenlohn von 75 Pfennig angenommen. Dagegen protestierte eine größere Gruppe anderer Erwerbsloser, die diese Leute von der Annahme der Arbeit zurückhalten wollte. Ein Ueberfallkommando mußte eingreifen. Der Haupträdelsführer wurde festgenommen.

#### Raubüberfall auf eine Sparkasse

— **Leipzig, 10. April.** Heute mittag forderte ein Mann in der Chemnitzer Sparkassen-Zweigstelle die dort anwesenden Beamten unter Bedrohung mit einer Pistole auf, ihm das vorhandene Geld auszuhändigen. Als die Beamten sich weigerten, gab er einen scharfen Schuß auf sie ab, der jedoch fehl ging. Danach ergriff der Täter ohne Beute die Flucht.

#### Erdstöße in Italien

— **Bologna, 10. April.** Heute früh wurden zwei Erdstöße verspürt, denen ein unterirdisches Rollen vorausging. Einige Schornsteine wurden umgeworfen, Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

#### Vier Tote beim Flugzeugabsturz in Mexiko

— **Mexiko, 11. April.** Kurz nach dem Aufstieg stürzte unweit von Tampico infolge Versagens des Motors ein Flugzeug der mexikanischen Fluggesellschaft aus 100 Meter Höhe ab. Vier Passagiere waren auf der Stelle tot; der fünfte wurde schwer verletzt.

#### Die kalifornische Obsternte schwer geschädigt

— **San Franzisko, 10. April.** Durch den Frost der letzten Woche haben die kalifornischen Obstzüchter einen Schaden erlitten, der auf 50 Millionen Dollar geschätzt wird.

MARCHIVUM

# Mehr Rechte den Bürgerausschüssen?

## Der volksparteiliche Antrag auf Aenderung der Gemeindeordnung abgelehnt

Die volksparteiliche Fraktion hatte, wie berichtet, am 8. Januar einen Antrag Gündert u. Gen. auf Aenderung der Gemeindeordnung eingebracht, der zwischenzeitlich in der Presse Gegenstand lebhafter Erörterung gewesen ist. Die Stellungnahme der einzelnen Parteien war nach den Presseäußerungen vorauszusehen und damit der Antrag zum Scheitern verurteilt; dies, obwohl in der sozialdemokratischen und demokratischen Presse sehr ernsthafte Stimmen zu Gunsten einer Aenderung der Gemeindeordnung im Sinne des volksparteilichen Antrages zur Geltung gekommen waren.

In der Sitzung des Rechtspflegeausschusses vom 10. ds. Mts. gab der Berichterstatter Abg. Dr. Hoffmann (Z.) ein geschichtliches Bild über die Entwicklung der badischen Gemeindeverfassung. Nach der Auffassung des Berichterstatters sind die Bürgerausschüsse eine Institution, die geradezu beschaffen werden müßten, wenn sie nicht bestünden. Die Tätigkeit der Bürgerausschüsse wirke politisch erzieherisch, eine Vervollkommnung im Sinne eines parlamentarischen Systems müsse als erwünscht angesehen werden. Ein Anlaß, das bisherige System zu beanstanden, sei nicht gegeben.

Der Minister des Innern, Dr. Remmele, erklärte zunächst, der Antrag sei nicht Gegenstand einer Beratung im Staatsministerium gewesen. Er wolle auch von einer Betrachtung der Einzelvorschläge absehen. Nach seiner Auffassung hätte man schon im Jahre 1919, wenn irgend möglich, das Einkammersystem für die Gemeindeverwaltung erreichen müssen, das sei aber damals an den Wünschen aller politischen Parteien gescheitert. In Bayern sei man im Jahre 1919 dazu übergegangen und es bestehe heute wohl in ganz Deutschland die Meinung, daß das bayrische System das beste Verwaltungssystem einer Gemeinde sei. Auch der deutsche Städtetag sehe in diesem System die Plattform, auf der sich ein Reichsrahmenentwurf zu bewegen habe. Ganz abwegig sei der Gedanke, dem Bürgerausschuß das Initiativrecht zu verleihen, das wäre unfehlbar der Weg zum Untergang dieser Einrichtung. Man dürfe nicht eine Verbreiterung der Möglichkeit zum Reden geben, sondern man müsse im Interesse einer gesunden Fortentwicklung des Parlamentarismus diese Möglichkeit einschränken. Der volksparteiliche Antrag treffe im Ziel das Richtige, der Zeitpunkt sei aber ungeeignet. Er wies auf die stark ablehnende Haltung des Zentrums hin. Im Augenblick sei eine Entscheidung der Regierung aus zwei Gründen unmöglich. Die Landtagswahlen stünden bevor und es stehe eine Reichsstadtordnung in Aussicht.

Für die Antragsteller begründete darauf

**Abg. Dr. Waldeck-Mannheim**

den Antrag. Ganz ungerechtfertigt seien die Angriffe der Zentrumspresse gegenüber Oberbürgermeister Gündert, dem unsachliche Motive unterstellt worden seien. Es handle sich darum, die Verwaltung der Gemeinden zu vereinfachen und gleichzeitig eine überalterte Gemeindeverfassung in eine dem modernen Leben entsprechende Form zu bringen. Er teilte die Auffassung des Ministers, daß die Regelung in Bayern heute im ganzen Reiche als vorbildlich angesehen werde und verwies auf die Erfahrungen, die in dieser Richtung gemacht worden seien. Auch in Württemberg habe man die Bürgerausschüsse abgeschafft und eine neue Gemeindeverfassung wie in Bayern eingeführt. Ein Gemeinderat bis zu 50 Mitgliedern als einzige Körperschaft bedeute aber nicht nur eine Vereinfachung des Geschäftsganges, sondern auch eine

**große Ersparnis an Zeit und Kräften.**

Dazu komme, daß der Bürgerausschuß durch die Entwicklung in eine Lage gedrängt sei, die eine verantwortungsbewußte Mitarbeit am Leben der Gemeinde fast unmöglich mache. Das Verlangen nach dem Einkörperschaftssystem in der Gemeinde bilde den Angelpunkt des volksparteilichen Antrages. Der Antrag sei nicht der Entwurf einer Gemeindeordnung, sondern er gebe Richtlinien für einen derartigen Entwurf. Die volksparteiliche Fraktion habe nach sorgfältigster Abwägung erkannt, daß nur im Wege des Einkörperschaftssystems das Leben der Gemeinde fortentwickelt werden könnte. Im übrigen wies er darauf hin, daß in der Sozialdemokratie offensichtlich die Mehrzahl der Kommunalpolitiker ebenfalls Anhänger des Einkörperschaftssystems seien, und sich auch im Zentrum einzelne Stimmen, wie z. B. in Mannheim, in der gleichen Richtung ausgesprochen hätten.

Ein Vertreter des Zentrums hielt den Zeitpunkt, zu dem der Antrag eingebracht wurde, für ganz ungeeignet. Im großen und ganzen habe die bisherige Gemeindeordnung sich bewährt. Das Zentrum sei nicht grundsätzlich gegen eine Vereinfachung der Verwaltung, aber man wolle keine übereilte und überstürzte Reform. In Bayern und Württemberg sei man nicht durchweg mit der Neuerung zufrieden. Man könne das Initiativrecht des Bürgerausschusses etwas erweitern.

Der Sprecher der Sozialdemokratie hielt die gegenwärtige Lage nicht für angebracht, um dem Antrag näherzutreten. Seine Partei fürchte nicht die Behandlung dieser Frage vor den Landtagswahlen, aber es sei unmöglich, kurze Zeit vor Schluß des Landtages ein derartig bedeutendes Gesetzgebungswerk noch durchzuführen. Den Ausführungen der Antragsteller über die Bedeutungslosigkeit des Bürgerausschusses stimme er zu, für eine Erweiterung der Rechte des Bürgerausschusses sei er nicht zu haben. Wer in dem Bürgerausschuß sitze, könne mit der Tätigkeit dieser Körperschaft nicht zufrieden sein, deshalb gingen wertvolle Elemente für die Mitarbeit verloren. Im übrigen müsse mit der Anarchie der Gemeinderechte im Reiche aufgeräumt werden.

Ein demokratischer Redner ist der Meinung, daß im jetzigen Landtag keine Möglichkeit mehr sei, die Frage der Gemeindeverfassung gesetzgeberisch zu behandeln. Man könne auch nicht ein einzelnes Problem aus dem großen Aufgabenkreis der Verwaltungsreform vorwegnehmen. Außerdem sei darauf zu hoffen, daß das Reichsrahmengesetz in baldiger Zeit geschaffen werde. Bei dem heutigen Verfahren sei noch mancherlei zu beanstanden, so vor allem das System der Offenlage im Stadtrat.

Von deutschnationaler Seite wurde vorgetragen, daß die Bürgerausschüsse überflüssig seien, die Reform aber nicht unbedingt notwendig sei.

Ein weiterer volksparteilicher Redner wies nachdrücklich auf die

**Kampfesweise im Zentrum**

hin. Es seien nicht nur unsachliche Angriffe gegen den Abg. Gündert erfolgt, man habe auch geschrieben, der schleichende Feind müsse entlarvt und unschädlich gemacht werden. Vor allem sei der Vorwurf der Wahlmache gegenüber dem Abg. Gündert durchaus unangebracht, auch der politische Gegner müsse ihm als einem Mann von hervorragender Kenntnis Achtung bezeugen. Er wies dann auf Grund eigener Erfahrung als Bürgerausschußmitglied nach, daß der Bürgerausschuß tatsächlich nach der derzeitigen Gemeindeverfassung eine sehr bedeutungslose Körperschaft sei. Eine Gesetzesvorlage durch den Minister im Sinne der von ihm gemachten Ausführungen, die sich ja mit dem grundsätzlichen Antrag der Deutschen Volkspartei deckten, sei nur zu begrüßen. Wesentliche Einwendungen seien ja auch heute, abgesehen vom Zentrum, von keiner Seite eingebracht worden.

Minister Dr. Remmele unterstrich nochmals seinen Standpunkt, wonach er persönlicher Anhänger des Einkörperschaftssystems sei. Solange aber nicht im badischen Lande innerhalb der politischen Parteien eine einheitliche Meinung sich gebildet habe, sei es für den Minister des Innern bei der politischen Konstellation, wie wir sie haben, ganz unmöglich, hier einen entscheidenden Schritt zu tun. Es sei noch mehr reformbedürftig, vor allem die Kreisverfassung wie auch die Bezirksverwaltung. Der Kardinalfehler sei gewesen, daß man sich in Baden im Jahre 1920 für das Zweikörperschaftssystem entschieden habe. Nach seiner Auffassung werde auch das Reichsrahmengesetz nicht mehr solange auf sich warten lassen, wie von volksparteilicher Seite angenommen werde. Die wirtschaftliche Lage der Bevölkerung im ganzen Reiche verlange, daß die dringlichsten Aufgaben der Verwaltungsreform ohne Verzug in Angriff genommen würden. Als eine der vordringlichsten Arbeiten sehe er aber auch ein Reichsrahmengesetz für die kommunale Ordnung an.

Der Berichterstatter beantragte, dem volksparteilichen Antrag die Zustimmung zu versagen. Dieser Antrag wurde mit 18 gegen 2 Stimmen der Antragsteller und eine deutschnationale Stimme angenommen, ein Deutschnationaler enthielt sich der Abstimmung.

# Kommunale Chronik

P. **Schriesheim**, 10. April. In der jüngsten Gemeinderatssitzung wurde bekanntgegeben, daß bei der am 2. April stattgefundenen Nutzholzversteigerung aus Hochwald 7668 Mk und aus Mittelwald 2686 Mk. erlöst wurden. — Frau Käthe Jung geb. Heiß von hier wird mit Wirkung vom 1. April an als Gemeindehebamme angestellt. — In der Bismarckstraße von Mergenthaler bis Kraus und in der Friedrich-Ebertstraße soll die Wasserleitung gelegt werden. Kostenaufwand 8000 Mk. — Der Dossenheimer-Weg soll verbreitert und dazu das Straßengelände von den Angrenzern käuflich erworben werden. Kostenaufwand 4000 Mk. — Im Schulhaus sollen zwei weitere Schulsäle hergerichtet werden. Kostenaufwand 6000 Mk. — Bei der Girozentrale Mannheim soll ein Kapital von 18 000 Mk. aufgenommen werden. — Ein Gesuch um Eröffnung eines Tageskaffees soll befürwortend dem Bad. Bezirksamt Mannheim vorgelegt werden. — Der Stromprels bezüglich der Straßenbeleuchtung der Gemeinde wird auf 7 Pfg. je Kilowatt festgesetzt. — Ein auswärtiger Bauliebhaber erhält die übliche Gemeindebürgschaft, wenn er bei der Ausführung der Arbeiten Schriesheimer Geschäftsleute möglichst berücksichtigt und Schriesheimer Mieter nimmt.

L. **Mühlhausen**, 10. April. In einer am 5. April abgehaltenen Besprechung über das Straßenumbauprojekt Tairnbach-Mühlhausen in Anwesenheit von Landrat Naumann-Wiesloch, Baurat Throm vom Wasser- und Straßenbauamt Sinsheim, sowie der Vertreter der Gemeinden Mühlhausen und Tairnbach wurde nach dreistündiger Beratung ein positives Resultat dahin erzielt, daß die beiden Gemeinden je hälftig die Durchführungskosten abzüglich der Zuschüsse übernehmen. Nach den Ausführungen von Baurat Throm wird oberhalb Mühlhausen unter Umgehung des Mühlenbuckels ein neues Straßenstück in der Gesamtlänge von 1 Km. angelegt und die alte Straße von der Einmündung bis zum Ortseingang Tairnbach entsprechend den heutigen Verkehrsanforderungen ausgebaut. Wie Landrat Naumann erwähnte, gehen die Verhandlungen über dieses Projekt in die sechziger Jahre zurück, sodaß also jetzt einem alten Verkehrswunsch des Angelbachtals endlich Erfüllung wird. Die Arbeiten werden durch die Inanspruchnahme der produktiven Erwerbslosenfürsorge erheblich begünstigt und tragen dazu bei, die Erwerbslosigkeit während der Bauzeit stark zu vermindern.

### Kleine Mitteilungen

Laut Beschluß des Gemeinderates in St. Georgen (Schwarzwald) wird je eine Straße im Roßberggebiet die Bezeichnung „Fritz-Ebert-Straße" und „Hindenburgstraße" erhalten.

Kölnische Illustrierte
MORGEN NEU
20 Pfg.
Zu beziehen in der Hauptnebenstelle R 1, 9/11, in den Nebenstellen Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 19/20 und Meerfeldstr. 13 sowie durch die Trägerinnen

# Fühlen Sie sich als wirklicher Zeitgenosse?

**Von Jürgen Storm**

Können Sie, lieber Leser, die eben gestellte Frage mit einem glatten „Ja!" beantworten? Sie zucken vielleicht mit den Achseln, man kennt das, besonders, wenn Sie noch zur Vorkriegsgeneration gehören. Sie werden aber bald anfangen aufzuzählen, was Sie als Zeitgenosse heute sympathisch berührt, also, was schön und gut ist. Aber wir wollen deutlicher werden, wir wollen einmal mit der berühmten Türe ins Haus fallen: „Sind Sie von dem, was sich heute Kunst und Kultur nennt, begeistert? Also von der ganz modernen Kunst, von der abstrakten Kunst. Sie müssen also schon künstlerisch ein ganz gut beschlagener Zeitgenosse sein, wenn Sie überhaupt etwas von der abstrakten Kunst wissen, wenn Sie ferner verstehen, was atonale Musik ist und dergl. mehr. Nehmen wir an, daß Sie das alles verstehen, auch noch wissen innerhalb der neuesten Kunst die allerneuesten Richtungen auseinanderzuhalten. Doch blicken wir umher im edlen Kreise, es gibt da biedere, sehr sympathische, vielleicht die sympathischsten Menschen überhaupt, denen selbst noch Namen aus der „guten, alten Zeit" wie Liebermann, Rodin, Richard Strauß, um nur mal ganz wahllos einige zu nennen, Namen sind, mit denen sie auch jetzt noch nichts anzufangen wissen. Ich weiß, es fällt das Wort „Spießer" oder „Banause". Und diese Spießer und Banausen müssen aber nun ebenso in dieser Zeit moderne Zeitgenossen darstellen, da hilft nichts ab davon.

Unsere braven alten Eltern wissen mehr oder weniger nicht viel von den Namen der modernen Künstler, das ist auch gleichgültig. Denn diese lieben Leutchen würden auch in hundert Jahren ganz genau noch dieselben antiken Zeitgenossen sein. Aber die Frage, die über unseren Zeilen steht, gilt nun dem sich modern fühlenden Typ von heute, der sich so „schrecklich" gern und betont modern gibt, der Sport, Sensation, Rekorde, Jazzerei und was weiß man, über alle anderen Dinge hinaushebt. Natürlich ist an sich schon viel für und wider geschrieben worden. Und da fragt man sich doch, ist der Typ von heute, dieser krankhaft-erotisch und wieder sportliche Mensch die Gipfelleistung unserer Erziehung durch die Schulen, die jahrelang neu gestaltet und reformiert haben? Ich traf einmal mit einem solchen modernen Zeitgenossen zusammen, der sich so rasend modern vorkam. Hand aufs Herz, viele Großstadtzeitungen, ihr habt viel Schuld an diesem geistlosen, modernen Typ. Ihr wollt um alles in der Welt modern sein, ihr seid in die Knie gefallen vor dem Moloch Zeitgeist. Man hat Euch Redakteure umgarnt, ihr wollt es im Herzen auch anders, das weiß man, da Ihr ja alle mehr oder weniger wahre Künstlernaturen seid, sonst säßet Ihr nicht im Journalismus. Da steckt also ganz etwas anderes dahinter; die ernsthaften Leser bedauern Euch Knechte des Zeitgeistes, die selbst auch Ihr nicht mehr mitkommt, stimmts?

Und ich traf einen überaus modernen Menschen, altas Zeitgenossen, der hochmodern gekleidet und allermodernst frisiert war. Da ich bei einem solch eminent klug aussehenden Menschen entsprechendes Verständnis voraussetzte, so konnte ich mich nicht halten und fragte diesen, warum dieses und jenes in unserer heutigen Kunst und Kultur so hypermodern sei, denn dieser Mensch sah, wie gesagt, so klug und welterfahren aus und hatte, das sei betont, so weltmüde Allüren und eine herrliche Gestalt.

Dieser Mensch sah mich auf meine Frage durch die Intelligenzbrille groß an, er wußte nichts vom Wie und Warum in der modernsten Kunst und Kultur. Sie werden sagen, solche Menschen hat es immer schon gegeben. Aber dieser einzelne Mensch ist ja nicht nur der bedingt Eine, das sind alle diese zeitgenössischen Typen. Und nichts als Type, die nichts als eben vorstellen und scheinen.

Aber bitte, wir kamen weiter, der Mensch sprach begeistert vom neuesten Jazz, wußte die raffiniert kitschigen Texte alle auswendig, die eine Literaturgeschichte der Gemeinheit verdienen. Und da geht das Klagen auch an den Rundfunk, der uns da täglich neben den „entzückenden" Foxtrotten ein blödes englisches Stimmengewinsel durch Schallplatten vorsetzt. Die englische Sprache in Ehren, aber den guten, deutschen Gesang auch. Man neigt zu der Annahme, daß der Rundfunk seine hochbedeutsame Aufgabe verkennt. Die guten Namen der Radio-Intendanten werden Wandel zu schaffen wissen, da Kitsch und Volkskunst zweierlei sind für den Zeitgenossen. Dieses blöde Zeug setzen Zeitgenossen den anderen vor, bemänteln alles Krankhafte mit dem noch blöderen Worte „Tempo", das sich irgend ein Snob ausgedacht hat. Und wozu „Tempo" in dieser so waschlappigen Zeit? Man muß bekennen, daß die Tage von einst doch mehr unter dem Eindruck einer wirklichen Straffheit und eines demgemäßen Tempos standen. Aber das, was sich heute Tempo nennt, riecht etwas sehr nach — ach, denken Sie, was Sie wollen!

Dieses besagte Tempo blendet nur die Zeitgenossen einander, d. h. die Jüngeren die Aelteren. Man braucht garnicht um einstige schöne Zeiten jammern zu wollen, es war auch da schon manches krank und morsch, besonders unsere chronische äffische Auslandssucht. Aber nun sind wir ganz und gar anglo-amerikanisch geworden, dabei überall Jammer, Not, Elend und Arbeitslosigkeit, bei all' dem Tempo!! Alles liegt im Ersterben, viele Wirtschaftszweige, die ganze Kunst — aber die Jazzer ernten überall trotzdem täglich Beifallsstürme. Diese Jazzer, die uns die gute Musik so verstümmeln, daß man einen Brechreiz bekommen kann. Das Atonale verstehen wir nicht, die Jazzer lieben wir nicht, die guten Konzerte sind Nielen für die Veranstalter. So könnte jeder, der diesen geistigen Zusammenbruch sieht, seitenlang erzählen. Und deshalb wird nicht jeder die richtige Antwort geben wollen — weil er oft politisch gebunden ist — wenn es heißt: Fühlen Sie sich wirklicher Zeitgenosse?" Diese Modernen lachen über die Besinnlichen. Schnurstracks tanzen Sie nach dem neuesten Jazz über die Leichname der Verbitterten dieses Zeitalters hinweg, trotz des großen Elends in allen Winkeln. Tempo-Zeitgeist, das bedeutet die Oberflächlichkeit, das Materielle, nur das Materielle. Und das sind heute die Lebensbedingungen für die Zeitgenossen einander.

⊙ **Dänischer Enthusiasmus für deutsche Musik.** Der erste Auslandsreise des großen Hamburger Dirigenten Dr. Karl Muck mit seinen 100 Philharmonikern nach Kopenhagen ist zu einem uneingeschränkten Triumphzug geworden. Die spontane Begeisterungswelle gilt dem in Kopenhagen bereits bekannten Dirigenten und Förderer des alten musikalischen Stils sowie seinen glänzenden Orchestermitgliedern. Das Hamburger Philharmonische Orchester hat sich im Sturm die Herzen Kopenhagens erobert.

MARCHIVUM

# Städtische Nachrichten

## Die Städtische Bücher- und Lesehalle in Zahlen

Zahlen sind eine feine Sache, sie überzeugen, verblüffen und können eine Jahresleistung aufzeigen. Sie sind bis zu einem gewissen Grade erfaßbares Lesebedürfnis. Aus den gezählten Summen gewinnt Leser und Buch Gestalt. Das vergangene Lesejahr bewies, daß Bücher sich nicht verdrängen lassen, vielmehr belegten die Zahlen ansteigende Leselust. 1979 neue Leser (gegen 1446 im zurückliegenden Jahre, also rund 20 v. H. mehr), darunter 600 Erwerbslose, fanden den Weg in die Bücherei. Gerade diese Neuaufnahmenzahl ist besonders erfreulich. Die Benutzung soll sich ja möglichst weit ausdehnen, sie würde sicher noch ausgiebigere Formen annehmen, wenn die Buchausgabe in den Mittagsstunden länger geöffnet sein könnte. 31 027 Leser besuchten 56 631 mal den Ausleiheraum. Dem beruflich überlasteten Menschen bedeuten die Bücher einen Ausruhepol; wie sehr er dessen bedarf, zeigt die

**Jahresentleihung von 115 848 Bänden mit 75—80 v. H. Benutzung aus der erzählenden Literatur.**

Das dichterische Erlebnis aus Romanen, Novellen, Dramen, Lebensbeschreibungen, Reiseschilderungen vermag uns in einen glücklichen Zustand zu versetzen, vermag, dem Leben gegenüber eine gewisse Leichtigkeit zu verleihen. Die Lust am Neuen (das Buch des Tages), die Lust am bunten Wechsel (außerordentliche Schicksale), die Lust am Fernen, Fremden, Wunderbaren, Seltsamen (Reisebeschreibungen), die Lust am Gefahrvollen und Grauen herrschte vor. Doch auch als Arbeitshelfer, Arbeitsberater war das Buch begehrt, zugleich ein unentbehrlicher Begleiter durch die erdrückende Eile unserer Zeit. Diese Bücher wiederum vermittelten dem Suchenden praktische Hilfe in besonderen Lebenslagen, erweiterten seine beruflichen Kenntnisse, verschafften Einführung in Kulturzusammenhänge.

**Die Vielfältigkeit der Wünsche bestimmte die Anschaffungen zahlenmäßig ausgedrückt in 5000 Bänden,**

deren Bearbeitung 50 000 Katalogzettel erforderte. Der Bibliothekar als geistiger Handlanger hat die Pflicht, die Bücherfluten beweglich zu gestalten, teils als Berater, teils in Bücherverzeichnissen. „Die Welt in Büchern" (erschienen im Herbst 1928) war eine Zusammenfassung der wichtigsten Neuerwerbungen aus den Jahren 1926—1928. Aus den Abteilungen: Weite wilde Welt, Lebensbeschreibungen und Weltreich der Technik, wählten die Leser am meisten, Verzeichnisse in Zettelform gaben den Besuchern weitere Auskunft und Hinweise. Alle bisher bearbeiteten Gebiete: Technik, Erd- und Völkerkunde, Spiel und Sport, das beliebte Schöne Schrifttum, Literaturkunde, Sprache und Schrift konnten ständig auf dem Laufenden gehalten werden, indem alle acht Tage die Neuerwerbungszettel eingeschoben wurden. Beobachtungsgemäß arbeiteten die Leser gern an den Verzeichnissen, die Ungunst des engen Raums in der Lesehalle hemmte und hemmt allerdings und beeinträchtigt die Auswirkung.

Außerdem erschien aus Anlaß des Buchtages in Verbindung mit der Sonderschau „Gute unbekannte Bücher" ein Verzeichnis mit gleicher Ueberschrift. Diese Werbeverzeichnisse wurden kostenlos verteilt. Eine besondere Zunahme an neuen Lesern ist bisher dadurch nicht zu verzeichnen. In der Freihandbücherei, der räumlich so ungünstigen, verkehrten insgesamt 2922 Besucher.

**In der Lesehalle brachte ein Jahresbesuch von 10 269 Lesern reges Leben.**

Sehr beliebt war die Abteilung Reisen: Baedeker, Reiseführer, Karten, Pläne usw. Technische Zeitschriften standen im Vordergrunde des Interesses. Leider besuchten nur wenig Frauen die Lesehalle, obwohl wir uns bemühten, ihre besonderen Wünsche zu erforschen und zu befriedigen. Die Zeitungen unterstützten unsere Werbearbeit in der dankenswertesten Weise. Im allgemeinen zeigt der Rückblick auf die Jahresleistung ein günstiges Zahlenbild. Um das noch zu steigern, müssen die Büchereien der Gegenwart ständig bemüht sein, lebendige Beziehungen zwischen Leser und Buch herzustellen und zu erhalten. E. J.

*

* **Ihren 80. Geburtstag** begeht heute Frau Anna Krahmann, Witwe, geb. Finzer, wohnhaft S 3, 9, in voller Rüstigkeit.

## Die Geburtenstatistik des Jahres 1928

**Die Gesamtzahl der Geborenen**

ist, wie aus der Zusammenfassung des Statistischen Amtes der Stadt Mannheim hervorgeht, im Jahre 1928 mit 4677 um 381 größer gewesen als 1927. Dementsprechend hat auch die Zahl der Lebendgeborenen jene der Jahre 1923—27 übertroffen; sie war freilich auch 1928 nur etwa ebenso hoch wie im Jahre 1898, als Mannheim noch wenig über 100 000 Einwohner zählte.

Unehelich geboren wurden 18,3 Prozent aller lebendgeborenen Kinder gegen 17,4 Prozent in den beiden Vorjahren. Mit Ausnahme des letzten Kriegsjahres 1918 hat seit 1867, also seit über sechzig Jahren, kein Kalenderjahr mehr einen so hohen Anteil der unehelichen Lebendgeburten an der Gesamtzahl aufgewiesen. Eine Gliederung der Lebendgeborenen nach Legitimität und dem Alter der Mutter ließ sich für das Berichtsjahr noch nicht aufstellen. Für 1927 erhält man folgende Uebersicht: Alter der Mutter 14—20 Jahre: Gesamtzahl der Lebendgeborenen 482, darunter unehelich Geborene 297 oder 64,3 Prozent, 21—25 Jahre: Gesamtzahl 1323, davon unehelich Geborene 312 oder 23,6 Prozent, 26—30 Jahre: 1257 und 87 (6,9 Prozent), 31—35 Jahre: 786 und 35 (4,5 Prozent), 36—40 Jahre: 392 und 14 (3,6 Prozent), 41—45 Jahre: 97 und 5 (5,1 Prozent), 46—50 Jahre: Gesamtzahl 9, Anteil der unehelich Geborenen 0. Das Minimum fällt also auf das Alter von 36—40 Jahren, während in der nächsten Altersklasse verwitwete und geschiedene Mütter den Anteil wieder ansteigen lassen.

Auch nach der Ordnungszahl der Geburt derselben Mutter sind die Geborenen mit folgendem Ergebnis eingegliedert worden: Das erste Kind bei 1228 ehelichen Müttern oder 34,3 Prozent, bei 572 unehelichen oder 76,3 Prozent, das zweite Kind bei 1067 ehelichen Müttern oder 29,8 Prozent, bei 120 unehelichen oder 16 Prozent, das dritte Kind bei 570 ehelichen (15,9 Prozent) und 31 unehelichen Müttern (4,1 Prozent), das vierte Kind bei 287 ehelichen (8 Prozent) und 18 unehelichen Müttern (2,4 Prozent), das fünfte Kind bei 156 ehelichen (4,4 Prozent) und 3 unehelichen Müttern (0,4 Prozent), das sechste Kind bei 100 ehelichen Müttern (2,8 Prozent) und 1 unehelichen Mutter (0,1 Prozent), das siebente Kind bei 59 ehelichen Müttern (1,6 Prozent) und 1 unehelichen Mutter (0,1 Prozent), das achte Kind bei 31 ehelichen Müttern (0,9 Prozent), das neunte Kind bei 27 ehelichen Müttern (0,8 Prozent), das zehnte Kind bei 18 ehelichen Müttern (0,5 Prozent), das elfte Kind bei 11 ehelichen (0,3 Prozent) und 2 unehelichen Müttern (0,3 Prozent), das zwölfte Kind bei 6 ehelichen Müttern (0,2 Prozent) und 1 unehelichen Mutter (0,1 Prozent), das 13. bis 18. Kind bei 16 ehelichen Müttern (0,4 Prozent) und 1 unehelichen Mutter (0,1 Prozent).

**Hohe Geburtennummern sind also doch häufiger, als man insgemein anzunehmen geneigt ist.**

Gleichwohl ist die allgemeine wie die eheliche Fruchtbarkeit gegenüber der letzten Vorkriegszeit in Mannheim fast genau auf die Hälfte, bei den über 35 Jahre alten Frauen sogar noch weit stärker zurückgegangen. Bei den Ordnungszahlen für die unehelich Geborenen ist natürlich zu beachten, daß sie nichts darüber aussagen, ob die früher geborenen Kinder derselben Mutter ehelicher oder unehelicher Abkunft waren.

Wie gering die Verschiebungen in der Verteilung der ehelich geborenen Kinder nach der Ordnungszahl der Geburt in den beiden letzten Jahren gewesen sind, geht aus folgender Zusammenstellung hervor: 1. Kind: 1927: 1228 Geburten (34,4 Prozent) gegen 1268 Geburten (34,7 Prozent) i. V., 2. Kind: 1927: 1067 Geburten (29,9 Prozent) gegen 1034 Geburten (28,4 Prozent) i. V., 3. Kind: 570 Geburten (15,9 Prozent) gegen 563 Geburten (15,4 Prozent) i. V., 4 Kind: 287 Geburten (8 Prozent) gegen 330 Geburten (9,1 Prozent) i. V., 5.—7. Kind: 315 Geburten (8,8 Prozent) gegen 326 Geburten (8,9 Prozent) i. V., 8. Kind: 109 Geburten (3 Prozent) gegen 126 Geburten (3,4 Prozent) i. V.

## Verkehrsunfälle in Mannheim

* **Vorsicht beim Ueberqueren des Fahrdammes!** Ecke Seckenheimerstraße und Tattersallstraße lief gestern vormittag eine sehr aufgeregte 40jährige Frau dermaßen gegen ein Privatauto, daß sie sich die ganze obere Zahnreihe einschlug. Der Führer des Autos konnte, trotzdem er sehr heftig bremste, den Unfall nicht vermeiden.

* **Folgen einer Unsitte.** Dienstag abend verlor ein älterer Radfahrer, der ein siebenjähriges Mädchen vorn sitzen hatte, vor N 7 offenbar durch sehr lautes Hupen eines Privatautos die Herrschaft über sein Rad und stürzte. Das Kind brach sich den rechten Arm und trug Gesichtsverletzungen davon.

## Veranstaltungen

**Donnerstag, den 11. April**

**Nationaltheater:** „Tobogan". 7.30 Uhr.
**Konzerte:** 5. Konzert des Philharmonischen Vereins, Leitung Oscar Fried, Solist Artur Schnabel, Musensaal, 7.30 Uhr.
**Lichtspiele:** Alhambra: „Nachtwelt". — Schauburg: „Um seine Ehre". — Ufa-Theater: „Asphalt". — Palast-Theater: „Noch sind die Tage der Rosen". — Scala: „Das gefährliche Alter". — Capitol: „Wings". — Gloria-Palast: „Die 17jährigen".

**Museen und Sammlungen:**

**Kunsthalle:** 10—1 und 3—5 Uhr; Sonntag 11—5 Uhr. — **Gemälde-Galerie im Schloß:** Mittwoch und Sonntag 11—1 und 3—5 Uhr. — **Schloßmuseum:** Dienstag b. Samstag 10—1, 3—5, Sonntags 11—5 Uhr. **Schloßbücherei:** 9—1, 3—7 Uhr. — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Sonntag vorm. von 11—1 und nachm. von 3—5 Uhr; Dienstag 3—5 Uhr; Mittwoch 3—5 Uhr; Freitag 3—7 Uhr. — **Planetarium:** Besichtigung 3 Uhr.

## Prüfung für Geschäftsstenographen

Das Stenographische Prüfungsamt der Handelskammer für den Kreis Mannheim hielt am 23. März seine 17. Prüfung für Geschäftsstenographen aller Systeme ab, an der insgesamt 72 Prüflinge teilnahmen. Von diesen bestanden 29 (= 41 v. H.). Die Zahl der Teilnehmer verteilt sich wie folgt auf die einzelnen Abteilungen:

In der Vorprüfung für 120 Silben wurden 48 Prüflinge verzeichnet. Die Arbeiten der folgenden 17 (= 35 v. H.) Teilnehmer konnten für bestanden erklärt werden: Erika Altmann, Toni Artmann, Erika Berlinghof, Helene Braun, Helene Bugert, Helene Frey, Kurt Gindorf, Wilhelm Hanemann, Luise Huber, Else Kornhammer, Selma Lüttinger, Else Rauh, Lina Schilling, Georg Schnitzer, Elisabeth Voigt, Margarete Waldmann, Wilhelmine Zeising.

Die Klasse für 150 Silben hatte 13 Teilnehmer, von denen 6 (46 v. H.) bestanden. Folgenden Prüflingen konnte ein Zeugnis ausgestellt werden: Mit Note „Sehr gut bestanden": Johanna Straßner, Gretl Stroh. Mit Note „Gut bestanden": Heinrich Mechler, Minna Reis, Karl Fr. Unfricht. Mit der Note „Bestanden": Karl Künstler.

Für 180 Silben wurden 4 Stenographen geprüft. Von den Arbeiten genügte 1 (= 25 v. H.) den gestellten Anforderungen, mit Note „Sehr gut bestanden": Elisabeth Stroh. In der Abteilung 200 Silben wurden 7 Teilnehmer verzeichnet, von denen die folgenden 5 (72 v. H.) die Prüfung bestanden: Mit Note „Sehr gut bestanden": Lina Herbert. Mit Note „Gut bestanden": Wilhelm Bender, Maria Fromm, Kurt Keller. Mit Note „Bestanden" Josef Mann. In den höheren Silbenklassen für 220 und 240 Silben wurden keine Prüfungen abgenommen.

**Wasserstandsbeobachtungen im Monat April**

| Rhein-Pegel | 5 | 6 | 8 | 9 | 10 | 11 | Neckar-Pegel | 5 | 6 | 8. | 9 | 10. | 11 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Basel | .34 | 0.33 | .29 | 0.11 | 1.25 | 0.00 | | | | | | | |
| Schusterinsel | .84 | 0.90 | 0.75 | 0.7 | .69 | 1.48 | Mannheim | 2.51 | 2.56 | 2.50 | 2.45 | 2.48 | 2.39 |
| Kehl | 2.11 | 2.00 | 1.40 | 1.95 | 2.10 | 2.50 | Jagdfeld | 0.99 | 1.13 | 1.00 | 1.08 | 0.09 | 1.13 |
| Maxau | 3.67 | 3.71 | 3.71 | 3.58 | 3.02 | 3.76 | | | | | | | |
| Mannheim | 2.52 | 2.52 | 2.52 | 2.44 | 2.45 | 2.52 | | | | | | | |
| Caub | 1.74 | 0.00 | 1.80 | 1.75 | 1.70 | 1.68 | | | | | | | |
| Köln | 1.55 | 1.50 | 1.61 | 1.66 | 1.66 | 1.68 | | | | | | | |

**Schluß des redaktionellen Teils**

Dr. Thompsons Seifenpulver
zum Einweichen,
Ozonil
zum Kochen
OZONIL

## Revolte im Erziehungshaus

**Gastspiel der „Gruppe junger Schauspieler"**

(Vorbericht)

Das Stück von Lampel revoltiert zur Zeit in Mannheim; noch dreimal wird es im Rosengarten gespielt. Die Gruppe junger Schauspieler (Berlin), für die es geschrieben ist, führt es auf. Ihr Häuptling Fritz Genschow verkörpert die Rebellion des Fürsorge-Zöglings mit stärkstem Auftrieb. Renée Stobrawa als einziges Weib des Stückes, ist ihm ebenbürtig. Das Ensemble knallt seine Sache nur so hin. Ueber das Stück, seine reichlich überbetonte Tendenz und seine Darstellung heute abend noch einige Anmerkungen. k.

⊙ **Aufführung von „Karl und Anna" in Paris!** Das Theater „L'Avenue" hat das vierakt'ge Stück „Karl und Anna" von Leonhard Frank in einer französischen Bearbeitung und einer stilgerechten Inszenierung des Theaterdirektors Gaston Blaty in sein Repertoir aufgenommen. Das Stück fand eine überaus freundliche Aufnahme; vor allen Dingen dank einer Aufführung, von der besonders zu nennen ist die Anna von Marguerite Jamois. Der Aufführung wohnte der deutsche Botschafter von Hoesch bei, der am Tage vorher zu Ehren des anwesenden Verfassers, der von dem Publikum gestern abend gerufen wurde, einen Empfang veranstaltete, zu dem vor allen Dingen das moderne Frankreich der Literatur und des Theaters geladen war.

### Allerlei Wissenswertes

Vor vierhundert Jahren war uns noch nicht der vierte Teil der Erde bekannt.

*

**Auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet ist in Deutschland** die Zahl der Postsendungen von 139 auf 114 Stück im Jahr nach dem Kriege zurückgegangen. Vor dem Kriege stand Deutschland hinter der Schweiz an 3. letzter Stelle, heute sind Belgien, Dänemark, England und Holland nach vorn gerückt.

## Ein Streifzug mit der Kriminalpolizei

„Das trifft sich gut", antwortete der gemütliche Hüter des Gesetzes, „denn wir suchen gerade einen großen Hochstapler, von dem wir wissen, daß er sich mit Vorliebe in den Nachtbetrieben um die Gedächtniskirche herum aufhält, dort große Zechen macht und nach neuen Opfern Umschau hält..." Es war Mitternacht, als wir losgingen, der Kommissar, drei Beamte und meine Wenigkeit. — Diesen kurzen Abriß entnehmen wir einem Aufsatz der Kölnischen Illustrierten Zeitung. Dieser ist der Niederschlag eines Streifzugs, den ein Zeichner und ein Schriftsteller im Auftrag der Kölnischen Illustrierten Zeitung mit der Kriminalpolizei durch das nächtliche Berlin W. unternahmen. Was der Besucher Berlins im allgemeinen nicht zu sehen bekommt, das haben die beiden in Text und Zeichnungen festgehalten. Schon dieser Aufsatz allein, der über Dinge Aufschluß gibt, die sonst das Dunkel der Nacht verhüllt, macht die neue Kölnische Illustrierte Zeitung lesenswert, abgesehen von dem vielseitigen und reichen weiteren Inhalt, aus dem wir nennen „Spaziergang im Wasser — Ein neuer Rettungsanzug für Schiffbrüchige", „Theater in Berlin", „Mit Kamera und Zeichenstift — Studien aus dem Berliner Zoo", „Das verhängnisvolle Bild", „Der vielseitige Schutzmann", eine Modeseite und anderes mehr. Dazu eine amüsante Denksportaufgabe „Sechs Strafmandate — Warum Fräulein Lotte der Führerschein entzogen wurde?" Die Kölnische Illustrierte Zeitung veranstaltet damit diesmal ein kleines Examen für den Großstädter, der die Verkehrsregeln besser kennen soll als die junge Dame der Denksportaufgabe. (Ueber den Bezug der Zeitung siehe die Anzeige.)

⊙ **Edouard Schuré †.** Der bekannte französische Wagnerforscher Edouard Schuré ist in Paris im Alter von 80 Jahren gestorben. „Das musikalische Drama", „Wagners Erinnerungen" und „Geschichte des deutschen Liedes" sind die hervorragendsten Werke dieses aus Straßburg stammenden Musikschriftstellers.

## Von Mannheim nach Heidelberg 1888

**Von Frau Dr. Karl Benz**

Im „Tempo" erzählt Frau Benz die erste deutsche Fernfahrt im Auto: „Als Typ Nr. 2 gebaut war — sie war im Winter 87 auf 88 vollendet worden — war es im Frühjahr 1888, als es uns selbstverständlich drängte, den Wagen auszuproben. Eine der ersten Fahrten mit diesem sollte unserem lieben, immer schönen Heidelberg gelten, doch große Zweifel herrschten bei uns vor, ob wir unser 20 Kilometer fernes Ziel erreichen würden.

Der Typ 2 war allerdings aus der gewonnenen Erfahrung von Typ 1 viel kräftiger gebaut, hatte gleichfalls drei Räder, aber mit Holzspeichen, Vollgummireifen, doch in der Stärke des Motors gleich.

Wir fuhren, mein Mann und ich, von der Fabrik Mannheim, Waldhofstraße über Seckenheim, Edingen, Wieblingen in ganz netem und sehr zufriedenstellendem Tempo vielleicht 20 bis 25 Kilometer in der Stunde (lieber Autofahrer von heute, Sie lächeln hierüber) nach Heidelberg, wo wir bei der Brücke im Gasthaus „Schwarzes Schiff" Einkehr hielten.

Hauptsächlich hatte der Wagen diese Einkehr dringend nötig, galt es doch Wasser zu füllen, Benzin überzulassen, Riemen und Ketten spannen und Schmierung vornehmen. Wir waren recht vergnügt über die gute Fahrt des neuen Typs, bedeutete er doch einen Schritt vorwärts in der Vervollkommnung der Idee.

Mit wieviel großen und kleinen Uebeln des Versagens bei dem Motor — hauptsächlich war es die Zündung — man oft rechnen mußte, davon hat der heutige Autofahrer keine Ahnung. Glücklich war man, wenn dieses Versagen in der Nähe einer Wirtschaft war, wo man dieses Ding einstellen konnte und um auch den spöttischen Blicken einer schnell auftauchenden Menge zu entgehen. Doch unsere Fahrt nach Heidelberg ging ganz glatt, und wir, mein Mann und ich, waren von gutem, frischem Mut beseelt. Ueber Handschuhsheim, Dossenheim, Ladenburg—Wallstadt ging unsere Fahrt zur Fabrik zurück, allerdings mit verschiedenen Krisen des Versagens. Aber wir kamen gut und auch zeitig zurück. Es war diese Fahrt die längste, die bis jetzt ausgeführt wurde.

MARCHIVUM

# Aus den Mannheimer Gerichtssälen

### Warnung vor Stoffhausierern

Obwohl es in Mannheim große und angesehene Stoffgeschäfte gibt, bei denen man um billiges Geld und auf Ratenzahlung seinen Bedarf eindecken kann, so gibt es immer noch Leute, die sich von Stoffhausierern betören und übervorteilen lassen. Teures Lehrgeld mußte in dieser Beziehung ein hiesiger Beamter zahlen, der von einem Stoffhausierer, dem am 8. Januar 1893 in Warschau geborenen Reisenden Adolf Rothmühl bös hereingelegt wurde. R. sprach eines Tages bei dem Beamten, einem Straßenbahnführer, vor, legte seine Stoffe aus und machte dem Manne vor, er käme aus Frankfurt, daß die Stoffe aus einer Konkursmasse in Frankfurt a. M. stammen und zu Geld gemacht werden müssen. Dies war insofern die Unwahrheit, als die Stoffe von einem hiesigen Stoffgeschäft herrührten. Es gelang dem R., fünf Stoffreste im Gesamtwerte von 270 Mark auf fünf Raten à 50 Mk. und die sechste Rate mit 20 Mk. an den Straßenbahnführer zu verkaufen. Ursprünglich hatte der Reisende einen viel höheren Preis verlangt. Jeder Stoffrest hatte 3 Meter und sollte zu fünf Anzügen reichen.

Als der Beamte sechs Blankette unterschrieben, kamen ihm doch Bedenken, weshalb er sich nach dem Namen des Reisenden erkundigte. Dieser aber empfahl sich mit den Worten: „Sie haben doch unterschrieben, zu was brauchen Sie denn meinen Namen noch zu wissen", sprachs — und verschwand.

In der gestrigen, unter Vorsitz von Amtsgerichtsrat Schmitt abgehaltenen Sitzung des Schöffengerichts wurde festgestellt, daß der reelle Wert des Stoffes höchstens 178 Mk. betrug. Ein Schneidermeister schätzte die drei Stoffreste auf je 45 Mk., einen Rest zu 22 und einen zu 20 Mk. Auf dem sechsten Wechsel standen noch 5 Mk. für Spesen. Es drehte sich hauptsächlich um die Blankette. Der Straßenbahnführer hat auf den Wechseln keine Ziffern gesehen und behauptet, daß die Zahlen später ausgefüllt worden sind. Der Angeklagte und der unvereidigt vernommene Zeuge Janowsky, der an dem Verkauf 10—15 Mk. verdiente, behaupten aber, daß die Wechsel ausgefüllt waren. In die Enge getrieben, konnte sich J. an nichts mehr erinnern. Erster Staatsanwalt Dr. Frey bezeichnet die Ueberforderung von 100 Prozent als ganz unerhört und beantragt eine Gefängnisstrafe von vier Wochen.

Das Urteil lautete wegen Urkundenfälschung zu einer Gefängnisstrafe von einer Woche und Strafaufschub auf Wohlverhalten unter der Bedingung, daß R. den dem Beamten entstandenen Schaden sofort vergütet.

### Schwerer Einbruch am hellen Tage

Der am 16. September 1895 in Freiburg-Zähringen geborene Maler Karl Friedrich Bosch, wohnhaft zu Mannheim-Sandhofen, verheiratet, Vater dreier Kinder von 3, 6 und 8 Jahren, hat eine außerordentlich große Strafliste aufzuweisen. 1919 fings an. Wegen Diebstahl gabs gleich 1 Jahr 8 Monate. Dies wiederholte sich noch einige Male. Er stand vor den Gerichten in Mannheim, Heidelberg und Weinheim. Am hellen Tage nachmittags halb 3 Uhr brach er mit dem 23 Jahre alten Kellner Josef E. in ein hiesiges Büro ein, hoben ein Schalterfenster in die Höhe und gelangten hierdurch in die Innenräume. Sie erbrachen einen Schreibtisch und entnahmen hieraus eine Geldkassette. Diese wurde in einem Garten in Ludwigshafen geöffnet. Zu ihrer großen Enttäuschung fanden die Diebe aber statt der erhofften Tausendmarkscheine nur 350 Mark. Bosch war der Anstifter des Raubes. Beide waren geständig. Erster Staatsanwalt Dr. Frey beantragte gegen Bosch eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren. In ihrem Schlußwort baten beide Angeklagte um milde Bestrafung, da lediglich die Not und die Arbeitslosigkeit die Triebfeder ihres Handelns war. Der Vorsitzende, Amtsgerichtsrat Schmitt, verurteilte den Bosch wegen schweren Einbruchs i. R. zu 1½ Jahren und den E. zu 6 Monaten Gefängnis. ch.

### Amtsgericht Ludwigshafen a. Rh. — Günzel verurteilt

Vor dem Amtsgericht Ludwigshafen wurde unter dem Vorsitz des Amtsrichters Röhrig die Verhandlung gegen den Materialverwalter des städtischen Krankenhauses Ludwigshafen, den früheren sozialdemokratischen Stadtrat Josef Günzel, wegen Körperverletzung und unsittlicher Handlungen im Dienst abgehalten. Der Staatsanwalt beantragte wegen Vergehens in fünf Fällen eine Gesamtgefängnisstrafe von 2 Jahren 2 Monaten und Aberkennung der Bekleidung öffentlicher Aemter auf die Dauer von fünf Jahren. Der Verteidiger plädierte nur auf Körperverletzung mit geringer Freiheits- oder Geldstrafe in zwei Fällen, in den übrigen auf Freisprechung. Er stellte den Antrag auf Haftentlassung und evtl. Bewährungsfrist. Das Urteil lautete wegen Körperverletzung und Vergehens gegen die Sittlichkeit im Dienste in drei Fällen auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahr, wovon 3 Monate Untersuchungshaft angerechnet werden. In zwei Fällen wurde er freigesprochen. Der Haftbefehl bleibt aufrecht erhalten. Die bürgerlichen Ehrenrechte werden ihm auf 3 Jahre aberkannt. Die Oeffentlichkeit war wegen Gefährdung der Sittlichkeit ausgeschlossen.

## Pfui, eine Kröte! - Warum?

Wieviele Menschen gibt es, die sich vor einer Kröte, und nicht nur vor dieser, sondern vor den ganzen Kriechtieren und Lurchen fürchten oder besser: ekeln? Leider für unsere heutige Zeit nur viel zu viele! Worin liegt der Grund? — Meistens, weil die Leute, die so empfindlich tun, noch nie ein derartiges Geschöpf näher betrachtet haben. Würden sie es einmal wirklich tun, so kämen sie zu einer ganz anderen Ansicht. Liegt denn in dem Blick der Kröte z. B. nicht etwas — ich möchte sagen treuherziges? Schauen die klugen Augen nicht fragend in die Welt: „Warum sind wir so verfolgt?" Aber ihr Kleid, es ist der Bodenfarbe angepaßt, mit Warzen, besser Drüsen, bedeckt, aus denen sie einen für tierische Feinde abschreckend wirkenden Saft ausscheiden können, schreckt viele, deshalb sagt man ihnen bitterböse Feindschaft an, nicht nur aber der Kröte, sondern auch deren Verwandten, den Molchen und Salamandern! Auch weil man sie selten sieht, weil sie meist erst in der Dunkelheit ausrücken, um Nahrung zu suchen. Und meist findet man sie nur wieder an Plätzen, die feucht sind! Dies alles hat einen bösen Aberglauben aufkommen lassen, der je nach der Gegend verschieden ist, aber meist damit endet, daß ein derartiges Tier getötet wird!

Ihr Sekret, das ihnen Mutter Natur zum Schutz mitgab, soll giftig sein, so giftig, daß es selbst dem Menschen schadet! Und wie ist es in Wirklichkeit damit bestellt? Das Sekret ist für unsere Außenhaut vollkommen ungefährlich — es verursacht bei den meisten Menschen noch nicht einmal ein schwaches Brennen auf dem sonst so empfindlichen Handrücken! In die Augen gebracht, brennt es allerdings — aber dazu ist ja kein Mensch verpflichtet, es sich in die Augen zu reiben! Spritzen, wie es oft heißt, können diese Tiere ihr Sekret nicht. Es tritt durch die Drüsenöffnungen auf die Hautoberfläche und verbreitet auch einen unangenehmen Geruch, der Angreifer warnen soll: Vorsicht! Faßt er doch zu, so brennt ihn das Sekret nah auf der Zunge. Das ist der Zweck dieser einfachen Schutzvorrichtung bei diesen Tieren, die der Mensch sich oft so gefährlich vorstellt. Jetzt kommt bald wieder die Zeit, wo wir diese Tiere in Massen an Wasserlöchern und Tümpeln antreffen, wo sie zur Fortpflanzung schreiten. Sie haben während dieser Zeit ihre große Scheu abgelegt und werden so leider das Opfer vieler unvernünftiger Menschen, die in allem, das sie nicht verwerten können, etwas Ueberflüssiges oder Schädliches erblicken. Mögen diese Zeilen dazu beitragen, daß man diesen Tieren, die uns doch auch durch Vertilgung von so vielen Schädlingen nützen, jetzt auch ihr Dasein gönnt und nicht mehr verächtlich betrachtet! Vor allem kläre man die Jugend in dieser Hinsicht auf, denn gerade sie tötet oft aus Unwissenheit mit einem guten Teil Roheit gepaart, diese unbeholfenen Geschöpfe. O. Wi.

## Veranstaltungen

* **Deutsche Einheits-Kurzschrift.** Der Kurzschriftverein von 1874 eröffnet in den Unterrichtsräumen D 7, 22 (Hans Thoma-Schule) am kommenden Dienstag unter sachkundiger Leitung neue Anfängerkurse in der Deutschen Einheitskurzschrift. (Weiteres Anzeige.)

# Aus dem Lande

### Von der Autolinie Neckargemünd—Haag

× **Lobenfeld,** 9. April. Viel Aufregung und Aerger hat bei den Einwohnern von Dilsberg und Mückenloch die seit mehreren Jahren eingeführte Autosperre der Straße Neckargemünd—Dilsberg verursacht. Die Sperre wurde von dem Wasser- und Straßenbauamt verfügt aus dem Grunde, weil der Fußgängerverkehr auf der schmalen Straße mit größtenteils ohne Fußweg gefährdet sei. Auf die neueste Eingabe der Kommission für Fremdenförderung Dilsberg und Mückenlochs hat die Stadt zu einer Sitzung in Neckargemünd eingeladen. Nach längerer Aussprache besteht nun Aussicht, daß durch geringe Kostenbeiträge der Nachbarorte der Fußweg so hergerichtet werden kann, daß einer Freigabe der Straße für den Autoverkehr nichts mehr im Wege stehen würde.

Anschließend kam auch das neue Projekt einer Postautolinie Neckargemünd — Dilsberg — Mückenloch zur Sprache und fand allseitige Zustimmung. Auch bei dieser Linie kann man mit ziemlicher Sicherheit auf eine Rentabilität rechnen. Würden doch täglich ungefähr 30 Arbeiter die Fahrgelegenheit benützen. Dilsberg und Mückenloch wären zu entsprechenden Opfern bereit. Die bei der Sitzung gebildete Kommission sprach schon bei der Oberpostdirektion in Karlsruhe vor und fand volles Entgegenkommen. Nachdem auch Fühlung mit dem Bezirksamt in Heidelberg genommen ist, wird das Wasser- und Straßenbauamt zu einem Gutachten über die Straßenverhältnisse, Ausweichstellen und sonstigen Verbesserungen aufgefordert werden. Mückenloch wird eine Autohalle zur Verfügung stellen müssen.

### Handelskammer Freiburg zu den Steuerfragen

* **Freiburg,** 9. April. In der Vollversammlung der Handelskammer Freiburg referierte der Vorsitzende, Kommerzienrat Schuster, eingehend über den gegenwärtigen Stand der schwebenden Steuerfragen. Nach einer Aussprache wurde eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt: „Die Verarmung der Wirtschaft steht in schreiendem Gegensatz zur fortwährenden Steigerung der Reichs-, Staats- und Gemeindeausgaben. Wenn nicht in radikaler Form mit allen Ausgaben Schluß gemacht und eine Steuersenkung in die Wege geleitet wird, sehen wir keinen Weg mehr zur wirtschaftlichen Gesundung. Wir warnen deshalb, in vollem Bewußtsein der uns obliegenden Verantwortung, davor, die Wirtschaft einem Zusammenbruch entgegenzuführen. Es bezieht sich das insbesondere auch auf die Ansprüche der Gemeindeverwaltungen, die vielfach von der irrigen Auffassung ausgehen, als ob die Wirtschaft jeder Last gewachsen und nur aus Eigennutz steuerfeindlich sei. Es sollte unter allen Umständen vermieden werden, daß mehr von den Steuerpflichtigen erzwungen wird, als für die Befriedigung der dringendsten Bedürfnisse notwendig ist."

# Sportliche Rundschau

## Das Olympische Komitee tagt

### Zweiter Sitzungs-Tag

Bei der Fortsetzung der Beratungen des Internationalen Olympischen Ausschusses in Lausanne entspann sich eine längere Debatte über die beim Fußballweltverband herrschenden Begriffe des Amateurismus, der allein für den Olympischen Gedanken maßgebend ist und erklärte, daß nur der im nächsten Jahre in Berlin tagende Olympische Kongreß berechtigt ist, Aenderungen an den Beschlüssen von Prag vorzunehmen. Sodann wurden die verschiedenen Vorschläge, die sich auf die Aenderung bezw. Einschränkung des Olympischen Programms beziehen, zur Kenntnis genommen. Auf Vorschlag des Schweden Edström wurde der ganze Fragenkomplex an den Exekutivausschuß überwiesen, der Bericht erstatten soll unter Berücksichtigung folgender fünf Punkte: 1. Dauer der Spiele; 2. Einheitlichkeit des Programms; 3. Einschränkung der Zahl der Teilnehmer pro Nation auf ein, zwei oder drei; 4. Mannschaftskämpfe; 5. Aufhebung der Beteiligung von Frauen. Des weiteren wurden dem Exekutivausschuß die verschiedenen Wünsche der internationalen Sportverbände auf Einführung von Lacrosse, Handball, Baseball, Reitpolo, Kanusport, Rugby, Billard, Tontaubenschießen, Schießen auf Bildscheiben und Schießen mit Armeegewehren zur Erledigung übergeben. Zum Schluß der Sitzung hielt der amerikanische Delegierte Garland noch einen kurzen Vortrag über die Vorbereitungen Amerikas zu den Olympischen Spielen 1932 in Los Angelos. Es wurden ihm dabei die Wünsche der internationalen Verbände bekanntgegeben und ein Bericht über Expeditionskosten und Transportfragen eingefordert.

### Dritter Tag — Olympische Winterspiele 1932 in Lake Placid (Newyork)

Am dritten Tage der Tagung des Olympischen Komitees in Lausanne beschäftigten sich die Delegierten zunächst mit der Wahl des Austragungsortes für die Dritten Olympischen Winterspiele 1932. Es lagen verschiedene Bewerbungen amerikanischer Staaten und Städte vor, so aus den Staaten Newyork, Minnesotas, Kalifornien und Colorado. Auch Montreal (Kanada) hatte sich beworben, konnte aber nicht berücksichtigt werden, da die Vereinigten Staaten bei der Wahl die Priorität haben. Nach Anhören der verschiedenen Vertreter und gründlicher Erwägung aller in Frage kommenden Momente entschied man sich für Lake Placid im Staate Newyork. Hier werden also die Olympischen Winterspiele 1932 stattfinden. Die Eröffnungssitzung des Olympischen Kongresses 1930 in Berlin soll, so wurde nach einer Rücksprache mit den deutschen Vertretern Exzellenz Lewald und Dr. Ritter Karl von Halt bestimmt, am 25. Mai stattfinden.

## Tennis

### Turnierschluß in Monte Carlo

#### Worm schlägt Coen

In Monte Carlo wurden jetzt die Endrunden ausgetragen. Im Finale des Herreneinzel unterlag der junge Amerikaner Wilbur Coen nach dem Sieg über Feret gegen den Dänen Eric Worm 2:6, 2:6, 7:5, 7:5, 8:6. Das Dameneinzel sah Madame Mathieu über Mme. Lafaurie 6:3, 1:6, 6:4 erfolgreich. Beide zusammen verloren das Damendoppel gegen Miß Ryan—Ms. Satterthwaite 2:6, 4:6. Im Mixed triumphierten Miß Ryan—Covell 6:3, 6:0 über Mrs. Satterthwaite—Worm.

*

### Damen-Länderkampf Frankreich—USA.

Ein Damen-Tennisländerkampf Frankreich—Amerika wird am 8. Mai in Paris vor sich gehen. Madame Mathieu und Madame Lafaurie vertreten die französischen Farben, Miß Helen Wills und Edith Cross die amerikanischen Interessen.

## Leichtathletik

### Die besten deutschen Leichtathletikvereine

Nach der Liste der zehn Besten 1928 gruppieren sich die zehn erfolgreichsten deutschen Leichtathletikvereine in folgender Anordnung: 1. Teutonia Berlin 75 Pfunkte; 2. SC. Charlottenburg 66 Punkte; 3. Preußen Stettin 49 Punkte; 4. Eintracht Frankfurt 43 Punkte; 5. DSC. Berlin und BSC. Berlin mit je 37 Punkten; 6. Polizei Hamburg 34 Punkte; 7. HSV. Hamburg 33 Punkte; 8. SC. Münster 30 Punkte; 9. VfB. Halle, Stuttgarter Kickers und Dortmunder SC. mit je 28 Punkten und 10. Polizei Berlin mit 21 Punkten.

## Pferdesport

### Neuß (10. April)

1. **Preis vom Zeughaus.** 3000 Mk. 1200 Meter: 1. Gebr. Rößler's Liebeszauber (Pinter); 2. Lenni; 3. Holcya. Ferner: Szegedo, Hofnarr, Matkater, Leibwache. Tot.: 29; Pl.: 13, 19, 15:10.

2. **Hammter-Jagdrennen.** 3000 Mk. 3000 Meter: 1. K. Pungo's Farron (Broda); 2. Marokkaner; 3. Fechtmeister. Ferner: Magnus, Dante, Euphrat, Lydia, Ahnburg. Tot.: 42; Pl.: 14, 18, 18:10.

3. **Preis von Zons.** 3000 Mk. 2000 Meter: 1. Gebr. Rößler's Prater (Pinter); 2. Leibung; 3. Karl. Ferner: Coriolan III, Larvom, Natasche, Elend, Lipsia, Mugorl, Heiduck. Tot.: 29; Pl.: 19, 14, 18:10.

4. **Preis der Erft:** 3000 Mk. 1200 Meter: 1. B. Bredges Fischermädel (H. Schmidt); 2. Rosenrot; 3. Lauscher. Ferner: Sturmnige, Gauner, Mento, Agrippa, Sepp. Tot.: 77; Pl.: 19, 33, 13:10.

5. **Preis vom Hessentor.** Ehrenpreis und 3500 Mk. 1300 Meter: 1. Gest. Halfenhof's Okerial (Ringewald); 2. Kabristan; 3. Excellenz. Ferner: Wallis, Grafschaft, Königstreu. Tot.: 92; Pl.: 27, 17:10.

6. **Weißenberg-Hürdenrennen.** Ehrenpr. u. 3000 Mk. 3600 Meter: 1. Fu (Broda); 2. Raphael; 3. Hofgräfin. Ferner: Siga, Comtesse Jiola, Apache, Borgün, Florita, Maskerade, Lehnsdame, Quedlinur. Tot.: 83; Pl.: 20, 13, 25:10.

7. **Preis vom Gnadental.** 2500 Mk. 1600 Meter: 1. Abtlg.: 1. O. Weinberg's Laerres (Zimmermann); 2. Alvarogus; 3. Jugendliebe. Ferner: Anonophis, Tarzan, Eulport, Uranus, Afro. Tot.: 28; Pl.: 14, 14, 16:10. — 2. Abtlg.: 1. S. Mayer's Sonnenschein III (H. Schmidt); 2. Sündenbock; 3. Tuchhähnchen. Ferner: Zwirn's Bruder, Pipkin, Sirokko, Le Printemps, Neck. Tot.: 38; Pl.: 16, 18, 16:10.

Schluß des redaktionellen Teils

STAATL. FACHINGEN
Natürliches Mineralwasser
Das Gesundheitswasser!
Peter Rixius G. m. b. H., Mannheim, Tel. 26796 u. 97
Wilhelm Müller jun., U 4, 25, Fernsprecher 21636

Radio? Selbstverständlich mit TELEFUNKEN-RÖHREN
TELE FUN KEN

# Wirtschafts- und Handelszeitung

## Die Amerika-Pläne der IG. Farben

**Oel, Stickstoff, Farben — Kunstkautsch**

Eine Kabelmeldung aus Newyork befaßt sich mit den amerikanischen Verhandlungen der J. G. und bemerkt, daß diese bisher auf keinem Gebiet zu irgendwelchem Abschluß gekommen seien. Es wird damit der Eindruck erweckt, als ob die Dinge drüben nicht vorankämen. Dieser Meinung gegenüber darf, wie aus Frankfurt berichtet wird, im Gegenteil angenommen werden, daß die Dinge günstig verlaufen. Das ergibt sich schon daraus, daß das ordentliche Vorstandsmitglied, Direktor Greif, seinen deutschen Posten niederlegt und eine maßgebliche Stelle bei den amerikanischen Belangen der J. G. Farben übernehmen wird; auch daraus, daß die Bilanzsitzung auf den 15. Mai verschoben wurde, um den aus Amerika zurückkehrenden Herren eine abschließende Berichterstattung zu ermöglichen.

Es handelt sich ja, bei den gegenwärtigen Verhandlungen um große Fragen, die in der kurzen Zeit, die bisher zur Verfügung stand, natürlich noch nicht in allen Einzelheiten zur Klärung gebracht werden konnten. Das erklärt sich z. B. daraus, daß entgegen einer früheren Kabelmeldung aus Newyork die Herren der J. G. Farben nicht mit einem festen Programm abgereist sind, zusammen mit Du Pont eine Stickstoffabrik zu bauen; in Wirklichkeit war die Frage der Partnerschaft durchaus offen und die J. G. Farben in der Lage, die ihr genehmsten Angebote auszuwählen.

Die Verhandlungen betreffen im übrigen so ziemlich alle Hauptgebiete der J. G. Neben den Oelbelangen und dem Stickstoff kommt vor allem auch das Farbengebiet in Frage. In der Oeffentlichkeit ist kaum bekannt, daß die J. G. Farben über den maßgeblichen Einfluß bei der Grasselli mechanical Comp., der größten amerikanischen Teerfarbenfabrik, verfügt. Diese Gesellschaft hatte die deutschen Farbenfabriken und -patente erworben. Die J. G. Farben hatte dann nach dem Kriege ihren Einfluß wieder herstellen können. Diesen Stützpunkt wird sie ausbauen. Dann kommen weiter die Photo- und Filmbelange in Betracht, ein Gebiet, auf dem die J. G. Farben in der Agfa Ansco bereits eine sehr bedeutende Stellung hat. Bekanntlich gehört dieser Zweig auch in Deutschland heute zu dem erfolgreichsten der J. G. Farben überhaupt. Auch auf dem Gebiet der Kunstseide studiert die J. G. Farben die Verhältnisse. Sie dürfte die Herstellung eines für die dortigen Verhältnisse besonders geeigneten Fadens im Auge haben. Daß die Anwesenheit hervorragender Mitglieder der Verwaltung auch dazu benutzt wird, wegen der verwickelten Freigabeverhandlungen unmittelbar Fühlung zu nehmen, ist begreiflich.

Im übrigen handelt es sich im Gegensatz zu den bisherigen Darstellungen nicht um die Abschließung von Verträgen, sondern um die Klärung bestimmter Pläne und Gebiete von allerdings sehr weittragender Bedeutung, die dann nach der Rückkehr der führenden Persönlichkeiten erst noch im einzelnen weiter behandelt werden. Das ist schon deswegen notwendig, weil die maßgeblichsten Persönlichkeiten schon seit Monaten nicht mehr in persönlicher Verbindung gestanden haben, Geheimrat Duisberg befindet sich bekanntlich noch auf seiner Ostasien-Reise. Ebenso wird der Gründung einer amerikanischen Holding-Gesellschaft übertriebenes Gewicht beigelegt. Dies läuft bei den augenblicklichen Verhandlungen nur nebenher und ist keineswegs so bedeutend, wie man gemeinhin denkt. Daß dabei die J. G. Farben in erster Linie auf den amerikanischen Geldmarkt Rücksicht zu nehmen hätte und nimmt, ist auch nicht zutreffend. Die Gründung der Holdinggesellschaft hängt als Zweckmäßigkeitsmaßnahme von den Ergebnissen der augenblicklichen Verhandlungen ab, und im übrigen wird der J. G. Farben das Kapital, das sie etwa benötigen wird, zur Verfügung stehen.

Es ist daher verständlich, daß die in Amerika weilenden Persönlichkeiten der J. G. Farben keine Mitteilungen über irgendwelche Abschlüsse machen können. Die J. G. Farben entwickelt offensichtlich augenblicklich eine außerordentlich lebhafte Tätigkeit, die sich übrigens in den amerikanischen Verhandlungen nicht erschöpfen dürften. Neben der erfolgreichen Bearbeitung der Absatzseite geht die nicht minder wichtige der Erschließung neuer großer Arbeitsgebiete her; hier dürfte als wichtigste neue Etappe die Anlegung eines weiteren großen Ringes in der gewaltigen Kette der chemischen Synthese der großen technischen Durchführung nähergerückt sein: der Kunstkautschuk!

## Aus dem saarländischen Versicherungswesen

**„Rhenania" Saar- u. Rheinländische Versicherungs-Vermittlungs-AG., Saarbrücken.** Für das Geschäftsjahr 1927/28 wird (bei 200 000 Frs. Aktienkapital) ein Verlust von 11 388 Frs., einschließlich des vorjährigen Verlustvortrages von 10 615 Fr., ausgewiesen.

**Erste Allgemeine Spar-Versicherungsbank AG. in Saarbrücken.** Für das Geschäftsjahr 1928 wird (bei 1 Mill. Frs. Aktienkapital) ein Reingewinn von 215 000 Frs. (Rest der Unterbilanz 1926 129 695 Frs.) ausgewiesen. Die o. GV. beschloß die Ausschüttung von 6 v. H. Dividende.

**Allgemeine saarländische Versicherungs-AG. in Saarbrücken.** Für das Geschäftsjahr 1928 schlägt die Verwaltung der auf den 26. April anberaumten o. GV. die Verteilung einer Dividende von 5 v. H. vor.

?:? **Polyphonwerke AG. in Leipzig.** Auf Abschlußerwartungen begegneten die Aktien der Gesellschaft an der Berliner Börse größerem Interesse. Wie wir erfahren, wird die Bilanz eine außerordentliche Liquidität aufweisen. Man dürfte nicht fehl gehen, wenn man die Dividende auf 20 v. H. schätzt. Die Bilanzsitzung findet in den nächsten Tagen statt.

?:? **Ehrhardt u. Sehmer AG. Saarbrücken.** Die am 1. Oktober 1928 auf finanziell neuer Grundlage errichtete Maschinenbau AG. vormals Ehrhardt u. Sehmer befindet sich seit ihrer Sanierung in einer Aufwärtsentwicklung. Der Auftragseingang betrug im vergangenen Halbjahr ein Mehrfaches des Aktienkapitals und reicht noch für etwa acht Monate. Die Belegschaft konnte daher wieder vermehrt werden. Die Gesellschaft hat zur stärkeren Pflege der alten Beziehungen im deutschen Absatzgebiet und zur besseren Ausnutzung der zollfreien Ausfuhrkontingente in Schlebusch-Manfort bei Köln eine Zweigniederlassung errichtet.

?:? **Die Sanierung der Süddeutschen Karosseriewerke Scheberg AG. in Heilbronn.** Die zur Schapiro-Gruppe entwickelte Gesellschaft beantragt bekanntlich eine Zusammenlegung des AK. im Verhältnis von 3 zu 1 auf 500 000 ℳ. Der jetzt mit starker Verspätung vorgelegte Abschluß zum 31. März 1928 verzeichnet einen Verlust von 658 369 ℳ, nachdem im Vorjahr noch ein Gewinn von 100 465 ℳ ausgewiesen werden konnte. Der Rohüberschuß auf Warenkonto beläuft sich im Berichtsjahr auf 136 700 ℳ, d. h. auf etwa die Hälfte der Vorjahrsziffer von 277 398 ℳ. Demgegenüber liegen verhältnismäßig stark Generalunkosten auf 749 786 (217 005) ℳ, während Abschreibungen mit 55 813 (50 888) ℳ angesetzt sind. Möglicherweise hat man hier vor Ueberweisung des Verlustsaldos intern Rückstellungen vorgenommen, da es sonst nicht erklärlich ist, wie eine Gesellschaft bei halbiertem Rohertrag mehr als dreifache Unkosten verausgabt. Die Deckung des Verlustes geht so vor sich, daß zunächst der Reservefonds von 150 000 ℳ aufgelöst wird. Dadurch vermindert sich der Verlustsaldo auf 508 369 ℳ. Zur Deckung der restlichen Unterbilanz und zur Abschreibung auf Gebäude und Maschinen, die den veränderten Verhältnissen Rechnung tragen, erfolgt dann der eingangs erwähnte Kapitalzuschnitt. Das neue Kapital dürfte, wie die Verwaltung meint, der zu erwartenden Rentabilität der Werke Rechnung tragen.

?:? **Vor dem Zusammenschluß der württ. kommunalen Ueberlandwerke.** Ueber die beabsichtigte Gründung einer neuen württembergischen Elektrizitäts-Versorgungsgesellschaft wird vom Württ. Staatsministerium mitgeteilt: Am 8. April d. J. fand im Innenministerium unter dem Vorsitz des Innenministers eine Besprechung zwischen den kommunalen Ueberlandwerken, und zwar den Bezirksverbänden Oberschwäbische Elektrizitätswerke Biberach, Heimbach-Kraftwerk Freudenstadt und den Gemeindeverbänden Ueberlandwerk Hohenlohe-Oehringen, Ueberlandwerk Tuttlingen, Ueberlandwerk Aißalg, Elektrizitätswerk Teinach-Station u. Elektrizitätswerk Enzberg zum Zweck des besseren Zusammenschlusses sowie zur Beratung und Durchführung gemeinsamer Angelegenheiten statt. An der Besprechung beteiligten sich außerdem die Württ. Sammelschienen AG. und der Stromverband Ueberlandwerk Jagstkreis. Ueber die grundsätzlichen Fragen ergaben sich keine wesentlichen Meinungsverschiedenheiten; es wurde die Einsetzung einer engeren Kommission beschlossen, die für die weiteren Arbeiten die Unterlagen beschaffen und sodann die Frage der Organisationen durchprüfen und mit den einzelnen Verbänden in Verhandlungen treten sollen.

## Horchwerke AG. Zwickau

**5,6facher Kapitalumschlag — Steigender Umsatz**

Zum Abschluß des Geschäftsjahres 1927/28 der Horchwerke A.-G. in Zwickau i. Sa., die, wie bereits mitgeteilt, wieder 8 v. H. Dividende auf das erstmals voll berechtigte Aktienkapital von 5 Mill. ℳ verteilen, hat die Erwartungen im großen und ganzen erfüllt. Die Bilanz weist verschiedene Veränderungen auf. Es erscheinen u. a. (alles in Mill. ℳ) unter den Aktiven: Debitoren mit 2,70 (1,75), Wechsel mit 2,73 (2,32), Effekten mit 0,15 (wie i. V.), Fabrikations- und Betriebsmaterialien 8,54 (9,78), Werkstatt und Betriebseinrichtungen usw. mit 4,73 (2,06), Grundstücke, Gebäude und Anlagen mit 1,38 (1,43). Unter den Passiven: Bankschulden mit 5,74 (3,28), Kreditoren mit 6,47 (4,65), Anzahlungen mit 0,45 (—), Akzepte mit 0,19 (1,05), unkündbare Darlehnshypothek mit 1,50.

Aus dem Geschäftsbericht sind folgende Angaben von Interesse: Der Preis der Wagen bewegt sich je nach der Karosserie zwischen 12- und 18 000 ℳ. Die Produktion von Horch beträgt heute etwa 14—16 Wagen je Tag, also monatlich rund 400 Wagen. Damit hat Horch einen wertmäßigen Anteil von 7½ v. H. an der deutschen Produktion, der Wagenklasse über 3 Liter von 33 v. H., innerhalb der gesamten in- und ausländischen Konkurrenz in der Konkurrenzklasse von 25 v. H. Der Umsatz betrug im Jahre 1927/28 bis 28 Mill. ℳ, das 5,6fache des Kapitals; das ist im Verhältnis mehr als bei der Konkurrenz. Der Absatz in den ersten fünf Monaten des neuen Geschäftsjahres bewegte sich in aufsteigender Linie. Die Steigerung der effektiven Ablieferung beträgt etwa 35 v. H. gegenüber der gleichen Vorjahrszeit. Man erwartet für das ganze Jahr einen Umsatz von 35—40 Mill. ℳ. Die Verkaufsorganisation besteht heute aus 19 Filialen im In- und 24 Vertretern im Ausland, wohin sich der Absatz ebenfalls in erfreulicher Entwicklung befindet; er beträgt 10—15 v. H. des gesamten Absatzes. Das Problem des gebrauchten Wagens spielt bei Horch deshalb eine größere Rolle, weil der Anteil der Käufer, die einen gebrauchten Wagen in Zahlung geben, größer wird, je teurer der Wagen wird. Das Geschäft mit den gebrauchten Wagen ist nicht sehr einfach und führt vielfach zu Verlusten. Seit der Errichtung von Taxstellen haben sich die Verhältnisse auf dem Markt für gebrauchte Wagen gebessert. In der Hereinnahme von alten Wagen wird größte Vorsicht geübt. Das Teilzahlungsgeschäft spielt weniger eine Rolle als das Kreditgeschäft, das am Gesamtgeschäft einen Anteil von etwa 50—60 v. H. hat und durch Wechsel finanziert wird. Die Ausfälle sind dabei ziemlich gering; sie betrugen im Jahre 1927/28 ungefähr ½ v. H. des Umsatzes.

* **Dresdner Bank AG. — Generalversammlung.** Auch die GV. der Dresdner Bank brachte die übliche Debatte zwischen dem Angestelltenvertreter und der Verwaltung. Der Antrag auf Zahlung einer Gratifikation wurde gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt. Zur Reservenpolitik bemerkte die Verwaltung u. a., daß stille Reserven vorhanden seien, deren Beurteilung jedoch bei der Unübersichtlichkeit der Lage außerordentlich schwierig sei. Der Geschäftsgang hat im neuen Jahre gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres keine wesentliche Veränderung erfahren. Das Effektengeschäft liegt nach wie vor sehr still; die Kreditnachfrage hält an. Ein günstiger bezw. erträglicher Abschluß der Pariser Reparationskonferenz würde einen guten Einfluß auf die Geschäftstätigkeit haben. Im übrigen wendet sich die Erklärung gegen den Vorwurf, daß die Großbanken an den hohen Kreditkosten Schuld seien, der einzige Grund hierfür sei die in Deutschland herrschende Kapitalnot. Dazu kämen die hohen Lasten der Wirtschaft.

:?: **Dividendenerhöhung der Deutschen Effekten- und Wechselbank Frankfurt a. M.** Der AR. beschloß, auch dem für das Geschäftsjahr 1928 erzielten Reingewinn von 1 378 974 ℳ (1 075 141 ℳ) eine Dividende von 9 (8) v. H. auf das AK. von 19 Mill. ℳ vorzuschlagen. 218 088 ℳ (175 740) sollen auf neue Rechnung vorgetragen werden.

?:? **Badische Landwirtschaftsbank Karlsruhe.** Die Mitgliederzahl betrug am 31. Dezember 1928 1011 Genossenschaften und 124 Einzelpersonen. Die Genossenschaften setzten sich aus 986 Kreditgenossenschaften und 625 Bezugs- und Absatzgenossenschaften und sonstigen Genossenschaften zusammen. Der Einlagenbestand betrug bei den Spar- und Darlehenskassen und bäuerlichen Kreditgenossenschaften 24,8 (17,0) Mill. ℳ, bei der Bank 8,8 (5,9) Mill. ℳ. Der erzielte Reingewinn ermöglicht nach erfolgten Abschreibungen eine Dividende von 8 v. H. wie im Vorjahre.

?:? **Berlin-Karlsruher Industriewerke AG.** Der Absatz der von der Berlin-Karlsruher Industriewerke AG. hergestellten Gabelerschen schutzlosen Webmaschinen hat, wie WTB-Handelsdienst erfährt, in der letzten Zeit einen erfreulichen Aufschwung genommen. Einige Typen dieser Maschine setzen sich in der Textilindustrie infolge ihrer großen Vorteile immer mehr durch. Der Auftragseingang für diese Typen ist im letzten Vierteljahr erheblich gestiegen.

:?: **Carl Lindström AG. in Berlin. — Wiederum Dividendenerhöhung.** Der AR. beschloß, der auf den 14. Mai einzuberufenden o. GV. die Verteilung einer Dividende von 20 v. H. vorzuschlagen. Die Dividendenerhöhung zeigt also das gleiche Ausmaß von 5 v. H. wie im Vorjahr, wo 15 v. H. bezahlt wurden. Der Geschäftsgang im laufenden Jahr wurde als weiterhin befriedigend bezeichnet.

## Fendel-Konzern - Rhein- und Seegruppe

**Der gegenwärtige Verhandlungsstand**

**Der Gemeinschaftsdienst im Güterbootsverkehr — Zusammenlegung des Kahnverkehrs — Die Vertretungen an den Seehäfen — Weder Aktienaustausch noch Fusion, aber gemeinschaftliche Leitung geplant**

Auf Grund persönlicher Informationen sind wir in der Lage über den gegenwärtigen Verhandlungsstand zwischen den beiden großen Rheinschiffahrtskonzernen folgende Mitteilungen zu machen: Die Verhandlungen zwischen der Badischen Schiffahrtsgruppe in Mannheim (Badische A.-G. für Rheinschiffahrt und Seetransport/Rheinschiffahrt A.-G. vorm. Fendel) und der Rhein- und See-Schiffahrtsgruppe in Köln (Rhein- u. Seeschiffahrts-Gesellschaft/Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft), die bis jetzt zu einem Gemeinschaftsdienst im Güterbootsverkehr vor etwa Jahresfrist geführt haben, sind in der Zwischenzeit weitergeführt worden mit dem Ziel, auch den Schleppkahndienst der beiden Gruppen gemeinschaftlich zu betreiben. Die Verhandlungen dürften in absehbarer Zeit zu definitiven Vereinbarungen führen. — Der Zusammenschluß des Güterbootsdienstes der beiden Gruppen hat sich gut bewährt. Auf der einen Seite konnte der Kundschaft eine wesentliche raschere und häufigere Bedienung gewährt werden, auf der anderen Seite brachte die Rationalisierung für die Reederei eine wesentlich bessere Ausnützung des Schiffsraumes, eine Beschleunigung des Dampferumlaufs sowie Ersparnisse im Betrieb und auf dem Büro. Die gleichen Vorteile erwartet man auch aus der Zusammenlegung des Kahnverkehrs. Allerdings bringt diese Rationalisierung auch einen gewissen Abbau an Büropersonal mit sich.

Dagegen bleibt, wie von uns schon wiederholt gemeldet, die Selbständigkeit der einzelnen Unternehmungen gewahrt. Dies gilt insbesondere von den Vertretungen an den Seehäfen sowie an den verschiedenen Rheinstationen. Es findet auch kein kapitalmäßiger Aktienaustausch statt. Infolgedessen sind alle Mitteilungen über eine geplante Fusion irreführend. Die Möglichkeit, daß der gesamte Betrieb einer gemeinschaftlichen Leitung — wofür nach dem Kräfteverhältnis nur ein Herr der badischen Gruppe in Frage kommen kann — unterstellt wird und aus diesem Grunde die beiden Gruppen sich auf einen gemeinschaftlichen Generaldirektor einigen, ist allerdings ins Auge gefaßt. Die Durchführung dieser Pläne bedarf der Zustimmung der beiderseitigen Generalversammlungen, deren Zusammentritt jedoch erst in mehreren Wochen stattfinden kann. □

## Senkung des Kupferkartellpreises

Das Kupferkartell hat sich endlich entschlossen, in gewissem Umfange eine Ermäßigung der europäischen Ctipreise vorzunehmen. Es wird eine Menge von 2000 Tonnen zum Verkauf auf einem ermäßigten Niveau von 22¾ Cts. cif europäische Häfen freigegeben. Offiziell bleibt aber der Preis des Kartells unverändert mit 24¾ Cts. In Berlin zeigte sich auch gestern eine Auswirkung der Preisrückgänge am Londoner Markte, und nachdem in den letzten Tagen die deutsche Elektrolitkupfer-Notiz nur ganz zögernd etwas herabgesetzt worden war, erfolgte gestern eine Herabsetzung um 20 auf 205,75 ℳ. Aus London wird ein Preis von 85 Pfd. Sterling gemeldet. Der Kupfermarkt zeigte ein recht schwaches und verödetes Aussehen.

•

?:? **Neue Kupferblechpreise.** Der Entwicklung der Marktlage entsprechend, hat die Verkaufsstelle des Kupferblech-Syndikats, Kassel, den Grundpreis für Kupferblechfabrikate mit Wirkung vom 8. April auf 288 ℳ per 100 Kg. festgesetzt.

?:? **Preiserhöhung für Messing- und Nickelwaren.** Die Fachgruppe „Messing- und Nickelwaren" im Reichsbund der Deutschen Metallwaren-Industrie hat beschlossen, mit Rücksicht auf die außerordentliche Steigerung der Kupfer- und Messingpreise eine allgemeine Preiserhöhung um 10 v. H. eintreten zu lassen.

## Devisenmarkt

Im heutigen Freiverkehr notierten Pfunde gegen:

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| New-York | 485,35 | 485,15 | Schweiz | 25,12 | 25,21 | Stockholm | 18,17 | 18,18 |
| Paris | 124,19 | 124,31 | Italien | 22,10 | 22,09 | Madrid | 31,34 | 32,57 |
| Brüssel | 34,94 | 34,95 | Oslo | 18,18 | 18,21 | | | |
| Amsterdam | 92,75 | 92,73 | Kopenhagen | 18,21 | 18,20 | | | |

Gegen Reichsmark wurden Dollar mit 421,75 und Pfunde mit 2047,— gehandelt

Hermann Fuchs
Mannheim
an den Planken
neben der Hauptpost.

Ausnahme-Preise
für
Kamelhaardecken, Weißwaren
4246

Kamelhaar-Decken
50% Wolle, 50% Kamelhaar
33.50 26.00 20.80

Kamelhaar-Decken
rein Kamelhaar, teils extra groß
47.00 37.00 25.80

Abgepaßte Handtücher
Drell-Handtücher grau gestreift .... Stück 38 ₰
Damast-Handtücher weiß, kräftige Qualität 48/100 groß ..... Stück 72 ₰
Drell-Handtücher grau, la. Halbleinen 48/100 groß ... Stück 80 ₰
Drell-Handtücher weiß, prima Halbleinen Stück 80 ₰

Handtuch-Stoffe
Gruben-Handtuchstoff rot, solide Qualität Mtr. 38 ₰
Gläsertuchstoff rot/weiß kariert 58 cm breit .... Meter 42 ₰
Drell-Handtuchstoff grau gestreift 46 cm breit ..... Meter 52 ₰
Damast-Handtuchstoff weiß, Halbleinen 48 cm breit ..Mtr. 95, 85 ₰

Hemdentuche
Hemdentuch, anständ. Qualität, vollbreit Mtr. 35 ₰
Hemdentuch oder Linon starkfädige gute Qualität Mtr. 58 ₰
Hemdentuch, extrastarke, süddeutsche Qualität ..... Meter 68 ₰
Rein Moko, schöne Qualität für Leibwäsche Meter 65 ₰

Bettuch-Nessel
Bettuch-Nessel kräftige Qualität Meter 58 ₰
Bettuch-Nessel stark und solid Meter 75 ₰
Bettuch-Nessel extra stark ..... Meter 90 ₰
Bettuch-Nessel extra stark, 150 cm br. Meter 1.10

Bettuch-Halbleinen
Bettuch-Halbleinen 150 cm breit ... Meter 1.35
Bettuch-Halbleinen solide westfälische und schlesische Qual. Mtr. 1.85
Bettuch-Halbleinen la Flachsg. ausgez. Qual. 2.35
Bettuch-Kretonne 150 cm br., starke kräft. Ware Meter 1.35

Kissen-Bezüge aus nur guten Stoffen, gebogt mit Einsätzen und Stickerei weit zurückgesetzt

Hochfeine Brocat-Damaste Edelqualität seidenweich, tuft Macco, wundervolle Künstlerdessins, weit unter Preis Mtr. 2.65

Frottier-Tücher ganz schwere Qualität, statt 3.50 Jetzt 2.10

MARCHIVUM

## Mannheims Hafenverkehr im März 1929

Die Eisverhältnisse auf dem Rhein hatten sich zu Anfang des Monats so geändert, daß am 9. März die Schiffahrt auf dem Rhein, wenn zuerst auch nur vereinzelt und nur zu Berg, wieder aufgenommen wurde. Am 13. März wurde der Mühlauhafen und der Verbindungskanal mit dem alten Zollhafen für die Schiffahrt geöffnet, am 15. März der Rheinauhafen. Die Schiffahrt auf dem Neckar wurde am 16. März aufgenommen. Am 20. März konnte der Industriehafen sowohl wie der Binnenhafen wieder befahren werden. Seit Wiederaufnahme der Schiffahrt kamen an: 92 Güterboote und 578 Schleppkähne und gingen ab: 74 Güterboote und 572 Schleppkähne.

Der Güterumschlag betrug im Ganzen 507 521 Tonnen (i. V. 571 819 Tonnen). Ankunft 296 978, Abgang 98 450 Tonnen. Hiervon entfallen auf den Handelshafen Ankunft 100 226 Tonnen, Abgang 28 674 Tonnen; auf den Industriehafen Ankunft 51 882 To., Abgang 6 050 Tonnen; auf den Rheinauhafen Ankunft 84 865 Tonnen, Abgang 3726 Tonnen.

Der Umschlag von Hauptschiff zu Hauptschiff betrug auf dem Rhein 18 650 Tonnen, auf dem Neckar 13 648 Tonnen.

Von den wichtigsten Güterarten haben an dem Verkehr Anteil:

| | Ankunft in Tonnen zu Berg | zu Tal | Abfuhr in Tonnen zu Berg | zu Tal |
|---|---|---|---|---|
| Öle | 4 302 | — | — | 514 |
| Getreide | 27 072 | — | 465 | 917 |
| Kohle | 137 065 | 4 17 | 695 | — |
| Mehl | 3 331 | — | 3519 | 3 473 |
| Kies und Sand | 3 495 | 8068 | — | — |
| Roheisen | 2 705 | — | — | — |
| Eisen aller Art | 3 632 | — | — | 1 312 |
| Rohrzucker | 85 | — | — | — |
| Erze | 8 567 | — | — | 1 718 |
| Zement | — | — | — | 4 503 |
| Düngemittel | 6 873 | — | — | 1 770 |
| Salz | — | — | — | 4 603 |

## Lage der Kohlenwirtschaft

### Reichskohlenrat

Im Reichskohlenrat wurde heute zum ersten Vorsitzenden Bergwerksdirektor von Velsen wieder gewählt. Auch der übrige Vorstand (Imbusch, Hasenmann, Dr. Stilberberg) wurde wieder gewählt. Sodann gab der Geschäftsführer, Berghauptmann Bennhold den Bericht über die Lage der Kohlenwirtschaft. Er stellte fest, daß sich die Lage für die Steinkohle im Berichtsjahre verschärft hat, während die Braunkohle Zeichen der Besserung zeigt. Die Sorge um den deutschen Markt dürfe bei Unterhandlungen mit Polen nicht unterdrückt werden. Die schlesische Kohle habe im abgelaufenen Winter unter der Unzuverlässigkeit des Oderwasserweges zu leiden gehabt. Der Absatz der Ruhrkohle sei in den letzten neun Monaten des Jahres 1928 unter den Absatz des Jahres 1927 gesunken. Im Ruhrrevier seien 28 selbständige Schachtanlagen Opfer der Kohlenkrise geworden. Die Kopfzahl der Zechenbelegung im Ruhrbergbau sei von rund 448 000 im Jahre 1924 auf rund 350 000 im Jahre 1928 und weiter auf rund 348 000 zurückgegangen. Erfreulich sei die Abnahme der Unfälle. Die Kokserstellung sei durch den Bau neuer Koksöfen erheblich gesteigert worden, was auch zur Steigerung der deutschen Koksausfuhr, allerdings zum großen Teil auf Reparationskonto geführt habe. Die Braunkohle habe ihren Konkurrenten, die Steinkohle, im Berichtsjahre zum ersten Male mit mehr als 5 Millionen Tonnen überflügelt.

:?: **Kapitalserhöhung der Motor Columbus gegen Protest genehmigt.** Der ao. GV. der Motor Columbus AG. für elektrische Unternehmungen wurde bekanntlich die Erhöhung des AK. von 75 auf 93,5 Millionen Fr. in Vorschlag gebracht. Davon sollen 20 000 Aktien zu je 500 Fr. gleichberechtigt sein mit den bisherigen und daneben 170 000 Aktien auf den Namen lautende Aktien Serie C zu 50 Fr. geschaffen werden, deren ausgesprochene Mehrheit in schweizerischen Händen liegen soll. Mit großer Mehrheit wurden die Anträge der Verwaltung angenommen. Die Opposition gab hierauf ihren Protest zu Protokoll. Die durch die Kapitalerhöhung bedingte Statutenänderung wurde ebenfalls gegen den Widerspruch der Opposition gutgeheißen, außerdem wurde bestimmt, daß zukünftig der Verwaltungsrat zu zwei Drittel (bisher zur Hälfte) aus Mitgliedern die schweizerische Staatsangehörige sein müssen und ihren Wohnsitz im Lande haben, zu bestehen hat.

* **Pfälzische Malzfabrik AG. in Ludwigshafen-Mannheim.** Bei einem AK. von 500 000 ℳ erzielte das Unternehmen auf 31. Aug. 28 einen Rohgewinn von 384 409 (i. V. 540 094) ℳ und nach Abzug der weiterhin getätigten allgemeinen Unkosten und Steuern einschl. 12 511 (30 280) ℳ Vortrag einen Reingewinn von 43 780 (60 920) Mark, der zur Verfügung der GV. steht (i. V. dividendenlos, 50 000 Mark wurden der Rücklage zugeführt und der Rest vorgetragen). Die Verwaltung berichtet über eine befriedigende Weiterentwicklung, was jedoch in keiner Weise in der Bilanz zum Ausdruck kommt, im Gegenteil — dort stehen u. a. 248 073 (248 579) ℳ Immobilien, 182 008 (120 678) ℳ Beteiligung und Effekten und 386 579 (626 240) ℳ Debitoren hohen u. a. 114 006 (452 508) ℳ Kreditoren und 10 080 (14 254) ℳ die interner Verrechnung gegenüber. Die Bilanzsumme senkte sich von 1 071 067 auf 702 902 ℳ. Wenn auch über die Aussichten des lfd. Jahres noch nichts Bestimmtes gesagt werden könne, glaubt die Verwaltung aber aufgrund der bis jetzt getätigten Abschlüsse ein günstiges Ergebnis erwarten zu können.

:?: **Phönix AG. für Bergbau und Hüttenbetrieb in Düsseldorf.** In der AR.-Sitzung wurde beschlossen, aus einem Reingewinn von 15 147 101 (15 142 320) ℳ für das Geschäftsjahr 1928-29 die gleiche Dividende wie im Vorjahr, also 6½ v. H. auf das 205 Mill. ℳ betragende Aktienkapital in Vorschlag zu bringen; o. GV. am 2. Mai.

# Noch kein Umschwung am Geldmarkt

**Reichskassenlage / amerikanische Verhältnisse / Frühjahrsbedarf von entscheidendem Einfluß**

Der deutsche Geldmarkt hat an dem so wichtigen Apriltermin mit seinen großen Ansprüchen noch keine grundlegende Veränderung erfahren. Die Lage hat sich noch nicht entscheidend entspannt. Die Sätze halten sich nach wie vor auf einem verhältnismäßigen hohen Niveau. Insbesonderes gilt dies für Monatsgeld, das immer noch unverändert 7½—8½ v. H. kostet. Am Markte für tägliches Geld ist eine gewisse Erleichterung eingetreten; die Sätze haben hier auf 6½ bis 8v. H. nachgegeben. Doch ist es zweifelhaft, ob diese Erleichterung einen grundlegenden Umschwung bedeutet. Sie scheint bis jetzt vielmehr nur auf eine Sondertransaktion der Preußenkasse zurückzuführen zu sein. Dasselbe gilt offenbar von der Lage am Privatdiskontmarkt, dessen Sätze von der Höhe des Reichsbankdiskontsatzes von 6½ v. H. auf 6% v. H. herabgesetzt wurden, wahrscheinlich mehr aus der Erwägung, um wieder eine Differenz zwischen Reichsbankdiskont und Privatdiskont zu schaffen, als der wirklichen Marktlage entsprechend.

Für die künftige Entwicklung am deutschen Geldmarkt bleiben neben den Frühjahrsansprüchen der deutschen Wirtschaft die Reichskassenlage und die Verhältnisse am amerikanischen Geldmarkt entscheidend. Die angespannte Kassenlage des Reiches mit einem Bedarf von mehr als 1,5 Milliarden ℳ hat bekanntlich in erheblichem Maße zu der Anspannung am Geldmarkt zum März-Ultimo beigetragen. Wenn auch die erheblichen kurzfristigen Verpflichtungen, die das Reich bei Banken und öffentlichen Instituten eingehen mußte, pünktlich zurückgezahlt werden dürften, so ist es doch fraglich, ob der Geldmarkt davon eine durchgreifende Erleichterung erwarten darf. Die zu erwartenden Steuer- und Zolleingänge des Reiches sind bekanntlich durch die vom Reiche zurückzuzahlenden geborgten Gelder in einem Maße vorbelastet, daß es fraglich erscheint, ob das Reich künftig ohne jede neue Inanspruchnahme der Banken und öffentlichen Institute wird auskommen können.

Was die Lage am Newyorker Geldmarkte anbetrifft, so hat sie bisher weiterhin zu einem Abzug von Auslandsgeldern und wohl auch zu einem Abfluß von deutschen Geldern geführt, um den Zinsgewinn auszunutzen. Sollte es in absehbarer Zeit gelingen, wieder zu normalen Zinssätzen in Newyork zu kommen, so werden auch die Geldabzüge aus Deutschland aufhören und wahrscheinlich auch wieder ausländische Gelder in erheblichem Umfange nach Deutschland fließen. Ob man in dem zeitweisen Rückgang der Newyorker Zinssätze in den letzten Tagen bis auf 8 v. H. bereits einen nahenden Umschwung erblicken kann, ist noch nicht ersichtlich und bleibt abzuwarten.

Zweifellos werden aber am deutschen Geldmarkt aus den Ultimo-März-Ansprüchen trotz des Geldbedarfes des Reiches Mittel frei werden. Doch ist es zweifelhaft, ob sie allein in nächster Zeit zu einer durchgreifenden Zinsverbilligung führen können. Es stehen für die deutsche Wirtschaft wieder Steuertermine, der Medio und für das Industriegebiet die monatlichen Zahlungsverpflichtungen bevor. Ferner gilt es, die Frühjahrsansprüche zu befriedigen, die durch die Witterungsverhältnisse sich bisher nicht auswirken konnten, aber in nächster Zeit mit um so größerer Wucht und Plötzlichkeit am Geldmarkt hervortreten werden.

Aus all diesen Gründen ist eine durchgreifende Entspannung am deutschen Geldmarkt für die nächste Zeit wenig wahrscheinlich, es sei denn, daß die amerikanischen Verhältnisse eine durchgreifende Aenderung erfahren.

## Das Bezugsrecht im Linoleum-Kenzern

Die Unklarheit, die das offizielle Communiqué des europäischen Linoleum-Konzerns über die Technik des Bezugsrechts gelassen hatte, klärt sich, wie verlautet, folgendermaßen auf: Es wird lediglich bei der Holdinggesellschaft, der Continentalen Linoleum Union in Zürich, eine Kapitalserhöhung vorgenommen. Die Kapitalien der übrigen Konzerngesellschaften bleiben dagegen unverändert. Die jungen Aktien der Continentalen Union dienen, wie erinnerlich, zu einem Teil der Angliederung der holländischen Linoleumgesellschaft in Krommenie. Der Rest und ein Teil der über die Majorität herausragenden Spitze der Continentale Union-Aktien, der im Portefeuille der Züricher Gesellschaft liegt, wird zur Bezugsrechtsausnützung an alle Konzernaktionäre zur Verfügung gestellt. Es erhalten also die Aktien aller angeschlossenen Gesellschaften in Deutschland also der Deutschen Linoleumwerke AG. in Bietigheim, auf 5 ihrer Aktien eine Aktie der Continentalen Linoleum Union in Zürich zu 115 v. H. Diese Aktien werden mit voller Dividendenberechtigung für 1929 ausgestattet sein. Ohne daß also generelle Kapitalserhöhungen durchgeführt werden, helgt durch diese Transaktion das umlaufende allein dividendenberechtigte Kapital des Konzerns von 42 auf ca. 49 Millionen ℳ.

---

**Todes-Anzeige**

Nach langem Leiden ist am 10. April mein lieber Mann, unser treusorgender Vater und Großvater, Herr

**Joseph Lang**

im 70. Jahre seines arbeitsreichen Lebens von uns gegangen

Mannheim, 11. April 1929
Werftstr. 15

In tiefer Trauer:

**Kath. Lang,** geb. Lohnes
**Dr. Heinrich Lang und Frau**
**und zwei Enkel**

Die Feuerbestattung findet am 13. April, nachm. 3½ Uhr statt. Man bittet von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen. 4254


Fahrradlampen
für Oel 1.50-4.75
Carbid 3.25-7.25
Batterie 1.25-5.90
Elektrische Dynamo-Beleuchtung 9.50-15.75
Dusch-Berto-Neile-Radiovorr.
Alle Ersatzteile vorrätig
Carbid-Brenner
Mohnen
N 4, 18
Größtes Fahrradhaus

Reellen Wert
für getragene
ANZÜGE
zahlt 6174
BRYM Ww. G 4, 11
Telephon 26 603.

Für Vertreter
Reisende, Kauf. etc. ohne Auto übernehme 2—3 mal wöchentl. Fahrten bei billigster Berechnung. Angeb. unt. A Z 29 a. d. Geschäftsst. *375



# 500 Lobschreiben an Kupfermann

Der Senderin des „500.", Frl. Gretel Grammer, Mannheim, O 4, 8-9, stifteten wir ein prachtvolles Klubdiwan.

**Das „500."** ging heute bei uns ein. Diese Rekordziffer erklärt die vielen Empfehlungsverkäufe und die tägliche Massenlieferungen mit 4 Lieferautos nach Baden, Hessen, Pfalz, Saarland etc.

**Diese „500"** erklären den einzigartigen Aufstieg unseres Unternehmens mit ca. 80 Angestellten und Arbeitern in den Rang eines der

**führenden Möbelhäuser Süddeutschlands.**

*Die Wohnküche, das Paradies der Hausfrau*

**naturlasiert, entzückende, praktische Modelle**

Bauart, mit halbrunden Gläsern, 1 Büfett mit geradem Kopfstück, 3-türig, Schnitzerei, Vorhänge farbig, echt Linoleumplatte, Verglasung, 1 Kredenz mit geradem Aufsatz, Glastüre, Linoleumplatten, Vorhang, 1 Tisch mit Linoleum, 2 Stühle, 2 Hocker, 1 Schemel, 1 Spiegel, 1 Zündholzbehälter, 1 Handtuchhalter, 1 Obstschale, 1 Servierablette Delft Muster mit Glasplatte.

RM. 525.-, 475.-, 410.-, 375.-, 335.-, **257.-**

**Guter Ruf verpflichtet! - Großes wurde hier verrichtet!**
**Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer sprichwörtlich billig!**
**Für sämtliche Möbel wird Garantie geleistet!**
**Bequemste Teilzahlung gestattet!**
**Auslieferung allerorts frei Haus!**

Kostenlose Lagerung bis 2 Jahre.

Ca. 4000 □ Meter Aufstellungs- und Lagerräume
Ratenabkommen mit der Bad. u. Bayr. Beamtenbank

**KUPFERMANN & Co.**

Das große Möbel-Kaufhaus für Jedermann.

**Mannheim, F 4, 1-3** Zweiggeschäft: **E 4, 1** (Planken)

14 Schaufenster Gegr. 1903

Wir holen Sie gerne kostenlos mit unserem Auto ab zwecks unverbindlicher Besichtigung

Auswärtige Fahrtvergütung! Jeder Käufer erhält ein wertvolles Geschenk!

Ortsansässige **Vertreter** überall **gesucht.**
Wiederverkäufer erhalten Höchstrabatt e.

Fordern Sie kostenlos unseren Jubiläums-Katalog Nr. 28


---

**Todes-Anzeige**

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Gatte, Herr

**Johann Stolz**

Beamter der ehem. Oberrhein. Vers.-Ges. Mannheim

gestern vormittag 10 Uhr im Alter von 66 Jahren von seinem schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Ludwigshafen a. Rh. (Rottstr. 81), 10. April 1929

Die trauernde Witwe:
**Kath. Stolz** *

Die Einäscherung findet am Freitag, den 12. April nachm. ½4 Uhr im Krematorium zu Mannheim statt.

**Zwangsversteigerung.**

Freitag, den 12. April 1929, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Q 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 eisern. Kassenschrank, 1 Fahrrad, Haus- und Bürosmöbel aller Art und Verschiedenes. Daran anschließend am Pfandort, der bekanntgegeben wird: Eine Kuh. 4262

Mannheim, den 10. April 1929.
Brehme, Obergerichtsvollzieher.

**Oeffentliche Versteigerung**

Freitag, den 12. April 1929, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Q 6, 2 im Auftrag des Konkursverwalters Herrn Rechtsanw. Dr. Traum gegen bare Zahlung öffentl. versteigern: 1 Schreibmaschine Marke Mignon.

Mannheim, den 10. April 1929.
4260 Brehme, Obergerichtsvollzieher.

**Ihre Vermählung** beehren sich anzuzeigen

Max Hofmann
Rosa Hofmann
geb. Merz

Mannheim, Richard Wagnerstr. 54, 11. April 1929

**Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim**

Morgen früh 7 Uhr auf der Freibank Kuhfleisch, Nummer Nr. 156. 87


**Verkäufe**

Kl. Zigarrengeschäft zu verkaufen. Angeb. unt. A L 15 an die Geschäftsstelle. *340

Feines Piano wenig gebr., mit Garantie, billig zu verk. Hüther, B 4, 14. *346

Mars - Motorrad mit Beiwagen, 1. prima Zust., neu lack., für 350 ℳ zu verkaufen. B1815 Tel. 257 30.


**Allgem. Ortskrankenkasse Mannheim**

**Zahlungs-Aufforderung**

Die Beiträge zur Kranken- und Arbeitslosenversicherung für den Monat März 1929 sind zur Zahlung fällig.

Die Herren Arbeitgeber werden hiermit aufgefordert, die Einzahlung derselben innerhalb einer Frist von 8 Tagen vorzunehmen. Bei Versäumnis dieser Frist wird eine Versäumnisgebühr erhoben, auch erfolgt ohne weitere Mahnung die Anordnung der Zwangsvollstreckung. B187

Mannheim, den 11. April 1929.
Der Vorstand.

MARCHIVUM

# Ein Blick über die Welt

## Richtige Wichtigkeiten

(Von unserem römischen Vertreter)

### Späte Vaterfreuden

Der alte Hektor Ravanelli hat's geschafft, mit 80 Jahren noch und mit bewundernswerter Nacheiferung der faszistischen Bevölkerungslehre. Seine junge Frau, die eben erst zwanzigjährige Faustina, hat einen kräftigen Knaben zur Welt gebracht und damit alle böswilligen Gerüchte, die von den lauen, großväterlichen Gefühlen dieser ungleichen Ehe erzählten, Lügen gestraft.

Als der Greis mit gichtgeschwollenen Beinen, doch auch mit stolzgeschwelltem Herzen auf dem Standesamt angehumpelt kam, um die Geburtsanzeige zu erstatten, fragte ihn der Beamte: „Und wer ist der Vater?" Diese Frage war sicher ganz unschuldig gemeint. Doch fast nahm sie ihm der alte Ravanelli übel, denn er begleitete die Antwort „Ich" mit einem so männlich-energischen Schlag gegen seine eigene Brust, als wollte er damit andeuten: „Wer an meinen Urheberrechten zu zweifeln wagt, dem könnte bei Gelegenheit diese Faust auch einmal unter die Nase fahren." — Seinen Sproß aber ließ er unter dem Namen Ottantino, was soviel wie „Kleiner Achtzig" heißt, in das Register eintragen. —

Dies geschah in den ersten Apriltagen in Florenz. Doch daß es sich dabei nicht etwa um einen verspäteten Aprilscherz handelt, beweist ein Gesuch, das der glückliche Vater an Mussolini gerichtet hat. Darin legt er dem Duce seine mißlichen Verhältnisse auseinander — sein Einkommen als kleiner, pensionierter Beamter ist äußerst gering — und bittet im Hinblick auf die von ihm erfüllte Pflicht um eine Unterstützung.

Dem Manne muß geholfen werden . . . .

•

### Der tanzende Faun

Im Hof des Kommunalgebäudes in Neapel plätschert tagein, tagaus ein Brunnen, besonders lebhaft im Frühling, wenn es den hellen Sonnenstrahlen wieder gelingt, über die hohen Mauern zu schlüpfen und sich verliebt über den steinernen Brunnenrand zu legen. — Und so war es auch wieder in diesen Tagen, als ein noch junger Mann den Hof betrat, zögernd und mit suchenden Augen. Da vernahm er plötzlich das zarte Frühlingsgeplätscher des Brunnens, und die fremde Welt, in die er hineingeraten war, schien ihm mit einem Schlag vertraut.

Die hundert Fenster, die kurzsichtig in den Hof blinzelten, sahen jetzt ein seltsames Schauspiel: Mit drei, vier hastigen Sprüngen war der Unbekannte zum Brunnen geeilt, hatte sich flink die Kleider vom Leib gerissen und stieg nun nackt in das Becken, was ihm ein ungeheure Freude zu bereiten schien. Dabei haschte er nach den zerstäubenden Wassertropfen und murmelte verzückt einen Namen.

Doch zum Schluß hatte er genug an diesem improvisierten Bad. Er verließ den Brunnen, überquerte mit tänzelnden Schritten den Hof und stieg eine der Treppen hinauf, die in einen langen Amtsgang mündete. Und hier wiederholte er sein närrisches ausgelassenes Tun von vorher. So wie ihn die Natur geschaffen hatte, tanzte, hüpfte und sprang er durch die halbdunklen Gänge, an unzähligen Türen vorbei, die sich langsam öffneten, eine nach der anderen. Und damit endete auch, wie das ganz selbstverständlich ist, der Faunbesuch im Kommunalpalast zu Neapel.

Der nackte Unbekannte wurde festgenommen, seine im Hof herumliegenden Kleider nach irgendwelchen aufklärenden Dokumenten untersucht und, da man absolut nichts fand, das auf seine Identität schließen ließ, wurde er einem strengen Kreuzverhör unterzogen. Aber auf alle Fragen antwortete er nur mit dem verzückt hingestammelten Namen: „Angiolina!"

War dies der Name der Brunnennymphe, die er gesucht hatte? Jedenfalls stellte die herbeigeholte Polizei hierzu keine weiteren Untersuchungen an. Der merkwürdige Unbekannte wurde ins Irrenhaus eingeliefert. Und damit verschwand der letzte Faun aus der Wirklichkeit . . .

•

### Der Dieb mit dem Diplomatenpaß

Der Diener vom Legationsrat Leguizoma der argentinischen Gesandtschaft in Rom ist plötzlich verschwunden, nicht ohne seinem Herrn eine bittere Enttäuschung bereitet zu haben; denn er nahm ein Kästchen mit, das nun nicht gerade wichtige politische Dokumente enthielt, aber doch den ganzen Schmuck der Legationsratsfamilie. Da der Diebstahl während der Osterfeiertage geschah, so wurde er leider so spät entdeckt, daß alle Nachforschungen nach einer sicheren Spur vergeblich blieben. Immerhin tat die Polizei, was sie tun konnte: Sie benachrichtigte sämtliche Versatzämter und alle Juwelenhändler, die Schmuckgegenstände aus zweiter Hand zu kaufen pflegen, verbreitete die genaue Personalbeschreibung des Diebes über das ganze Land und forschte und forschte, doch ohne zu dem bescheidensten Resultat zu gelangen. Die Vermutung, daß der Verbrecher ins Ausland geflüchtet sei, wurde sofort verworfen, da bekannt war, daß er keinen Auslandspaß besaß. Also? . . .

Die Tage vergingen in schwindender Hoffnung für den Herrn Legationsrat. Und endlich hörte für ihn auch die letzte Hoffnung auf, als er bei einer gelegentlichen Durchsuchung seiner Papiere feststellte, daß gleichfalls sein Diplomatenpaß verschwunden war. Damit war die bisherige Unauffindbarkeit seines Dieners geklärt.

Mit einem Diplomatenpaß ist es leicht, unbeanstandet und mit geschlossenen Koffern über die Grenze zu kommen, besonders wenn sein Besitzer, wie in diesem Fall, drei fremde Sprachen perfekt spricht und in langjähriger Dienstzeit das vornehme Auftreten und die sicheren Gesten seines Herrn studiert hat.

Eine wertvolle Beute und dazu die Möglichkeit, spurlos zu verschwinden, — so günstige Gelegenheiten gibt es nicht alle Tage für Anfängerdiebe . . .

## Deutschland

### 15 Liter Bier und eine Ohrfeige

In einem Gasthaus in Pruitting bei Rosenheim belästigte ein betrunkener Landwirt die Gäste. Nach verschiedenen Zurechtweisungen und Ermahnungen packte einen Müller aus Haign, der als sehr besonnen bekannt ist, die Wut und er versetzte dem lästigen Menschen eine Ohrfeige. Dieser fiel um und war sofort tot. Die Todesursache dürfte die Ohrfeige zusammen mit Alkoholvergiftung und Herzlähmung gewesen sein. Der Landwirt, der Vater von sechs unmündigen Kindern ist, hatte bereits 15 Liter Bier getrunken.

### Verbrecherjagd über den Bodensee

Ende der vorigen Woche sollte in Wangen, einem kleinen Ort auf dem deutschen Ufer des Bodensees, ein Einbrecher verhaftet werden. Der Verbrecher ergriff die Flucht und wagte sich dabei auf die längst morsch gewordene Eisdecke, die an vielen Stellen schon mit knietiefem Wasser bedeckt, an anderen durchbrochen ist. Seine Verfolger setzten ihm nach und so ging die lebensgefährliche Jagd quer über den Bodensee bis zum schweizerischen Ufer, wo der Verbrecher verhaftet wurde.

### Ein Heimatloser

Seit einem Jahre befindet sich ein Mann ohne Heimat ständig auf dem Wege zwischen Deutschland und Frankreich, ohne daß es ihm gelungen wäre, hier oder dort festen Fuß zu fassen. Es handelt sich um einen gewissen August Finck, der schon zu wiederholten Malen aus Frankreich und Deutschland ausgewiesen worden ist. Im Sommer 1927 wurde er in Nancy verhaftet und als unerwünschter deutscher Ausländer über die deutsche Grenze abgeschoben. Die französische Polizei setzte ihn in Kehl ab. Hier wurde indessen festgestellt, daß Finck zwar von einer deutschen Familie abstamme, daß seine Eltern aber nach Frankreich ausgewandert und dort naturalisiert worden waren, daß Finck also auch als Franzose zu betrachten sei. Finck wurde also wieder über die französische Grenze zurückgebracht. In Frankreich griff man ihn sofort auf, weil er sich dem Ausweisungsbefehl widersetzt habe, und stellte ihn vor Gericht. Er wurde zu einem Monat Gefängnis verurteilt und nach Verbüßung seiner Strafe wieder über die deutsche Grenze abgeschoben. Er mußte unter deutscher Bewachung abermals den Rückweg antreten und wurde von neuem verhaftet und von einem französischen Gericht verurteilt. Dies wiederholte sich noch einige Male, bis man in Paris den Fall genauer untersuchte. Die Nachforschung ergab, daß die Eltern Fincks Bayern waren und nach ihrer Uebersiedelung nach Paris die französische Staatsangehörigkeit nicht erworben hatten. Deshalb wurde auch der junge Finck, obwohl er auf französischem Boden geboren war, nicht als Franzose betrachtet. Im Besitz der deutschen Staatszugehörigkeit befindet er sich auch nicht, sodaß er in der Tat ein heimatloser Mann ist. Er verbüßt gegenwärtig in Frankreich eine neue Gefängnisstrafe. Vermutlich wird nach seiner Entlassung das alte Spiel weitergehen.

## Ungarn

### Lebensrettender Eingriff mit einem Taschenmesser

Der Internist und Direktor der Ersten Internen Universitätsklinik Prof. Rudolf Ballint erlitt am Samstag nachmittag in seiner Wohnung infolge Kehlkopfödem einen Erstickungsanfall. Der bei ihm weilende Privatdozent und Halsspezialist Dr. Pollatschek operierte den Erstickenden in überaus großer Geistesgegenwart mit seinem Taschenmesser. Dr. Pollatschek führte mit dem Taschenmesser einen Kehlkopfschnitt in der Quere durch und legte dann eine Rotkanüle ein. Nachdem derart die Möglichkeit des Atmens gesichert war, wurde der Kranke in ein Sanatorium übergeführt, wo die Operation in sachgemäßer Weise vollendet wurde. Der Kranke erlangte das Bewußtsein bald wieder. Heute hat sich das Befinden so weit gebessert, daß er bereits wieder im Lehnstuhl sitzen kann.

## Norwegen

### Renntierherden als Grenzkonflikt

Seit undenklichen Zeiten nehmen die Lappländer in der nördlichsten Gemeinde Dalekarliens das Recht für sich in Anspruch, ihre Renntierherden auf den Hügelhängen diesseits und jenseits der schwedisch-norwegischen Grenze weiden zu lassen. Neuerdings hat aber Norwegen gegen dieses Uebergreifen auf sein Hoheitsgebiet Einspruch erhoben und es ist infolgedessen zwischen den beiden Staaten vereinbart worden, daß die Lappländer auf den Tag und für das Stück der Herde, die sie auf norwegischem Gebiete weiden lassen, einen Betrag von etwa 25 Pfennigen zahlen sollen. Die Norweger haben Grenzwärter angestellt, die die Aufgabe haben, diese Gebühr einzuziehen. Die Lappländer sind aber keineswegs gesonnen, sich ihr altes Recht streitig machen zu lassen. Die schwedische Regierung hat ihnen den Rat gegeben, sich mit ihren Herden etwas mehr von der Grenzlinie zu entfernen. Die Lappländer weigern sich aber, auf die seit Jahrhunderten benutzten Weideplätze zu verzichten, und ebenso sehr, die Strafgebühr an die Norweger zu zahlen. Um ein Exempel zu statuieren, hat die schwedische Regierung jetzt drei Lappländer vor das Gericht zitiert. Einer von ihnen schuldet 4000 Kronen an Strafgebühren. Da die Lappländer Nomaden sind, werden sie aber auch auf diese Weise schwer zu fassen sein.

## Frankreich

### Die Indianer lachen über Paris

Seit zwei Monaten erregt in Paris ein angeblich 107 Jahre alter Indianer, der sich als Häuptling aller Indianerstämme ausgibt, besonders in mondänen Kreisen großes Aufsehen. Der Alte nennt sich White Horse Eagle — Weißer Pferdeadler — und hält unermüdlich Vorträge, wird zu Tees und Diners eingeladen und hat schon mehrfach feierlich am Grabe des Unbekannten Soldaten gebetet. Leider scheint es sich, wie sich nunmehr herausstellt, um einen Schwindler zu handeln. Der große Indianerhäuptling Chinquilla hat nämlich einer amerikanischen Zeitung erklärt, die Indianer seien darüber belustigt, daß die Pariser sich so leicht irreführen ließen. Erstens gäbe es gar keinen Häuptling aller Indianerstämme und zweitens sei sein Name falsch, denn die beiden Tiere, aus denen der Name zusammengesetzt sei, könnten gar nicht zusammen genannt werden. Uebrigens besitzt er als einzige Unterlage für seine Behauptungen eine Photographie, auf der er in Oklahoma unter Indianern dargestellt sei. Der Photograph habe sich bei der Aufnahme vergeblich bemüht, ihn wegzubringen.

## England

### Das Paradies der Schuldner

Auf der englischen Insel Man hat kürzlich ein Geldverleiher vor der höchsten Instanz einen Prozeß gegen seinen Schuldner verloren, weil er mehr als 6 v. H. Zinsen berechnet hatte. Die Gerichtsverhandlung lenkt die Aufmerksamkeit wieder einmal auf die außergewöhnlich günstige Lage, in der sich die Schuldner auf dieser Insel befinden. Ihre milde Behandlung ist um so bemerkenswerter, als in England selbst die Schuldner lange Zeit auf Gnade und Ungnade ihren Gläubigern preisgegeben waren und ihr ganzes Leben lang im Schuldgefängnis gehalten werden konnten. Auf der Insel Man ist seit dem Jahre 1691 ein Gesetz in Geltung, das jedem Geldverleiher, sei es eine Bank, eine Geschäftsfirma oder eine Einzelperson, verbietet, für einen Kredit oder für gestundete Zahlung mehr als 6 v. H. Zinsen zu berechnen. Jeder Verstoß gegen das Gesetz wird mit einer Geldbuße bestraft, die dreimal so groß ist als der geliehene oder gestundete Geldbetrag. Dieses strenge Gesetz ist im Jahre 1921 erneuert worden. Es ist nicht der einzige Schutz, der auf der Insel Man den Schuldnern gewährt wird. So ist z. B. auch die Zwangsversteigerung von Möbeln verboten. Infolge dieser Gesetzgebung haben auf der Insel stets sehr gesunde Kreditverhältnisse geherrscht. Der Wucher ist unbekannt. Man kennt auch keine Pfandleihhäuser. Die Fälle von Bankerott sind sehr selten. Man schreibt es den gesunden Kreditverhältnissen zu, daß auf der Insel Man allgemeiner Wohlstand herrscht. Der nötige Kredit wird den Bewohnern der Insel durch die einheimischen Banken zu einem mäßigen Zinssatz vermittelt.

## Amerika

### Todeskampf mit Alligatoren

In Panama wurden drei amerikanische Soldaten im Zustande der höchsten Erschöpfung aus einem Binnensee gerettet, in dem es von Alligatoren wimmelt. Sie berichteten, sie hätten zu acht Soldaten eine unerlaubte Kahnfahrt auf dem See unternommen. Das Kanu sei umgeschlagen und sie seien alle in das Wasser gestürzt und auf ihre Schwimmkunst angewiesen gewesen. Die drei Soldaten waren bei ihrer Rettung elf Stunden im Wasser und nur mit Mühe den Verfolgungen der Alligatoren entgangen. Sie hatten sich schließlich, um nicht zu versinken, an Baumstämme angeklammert, die in dem Wasser umhertrieben. Ihre fünf Begleiter waren nach langem Kampfe den Alligatoren zum Opfer gefallen.

### Die „Handarbeit" des amerikanischen Präsidenten

Wie schon so mancher Präsident vor ihm in der ersten Zeit seiner Amtsführung ist auch Hoover, der neuerwählte Präsident der Vereinigten Staaten, ein Opfer seines Berufes geworden. Er hat kürzlich im Weißen Hause an einem Tage 1757 Besucher empfangen. Nach amerikanischer Sitte mußte er jeden dieser Besucher mit einem kräftigen Handschlag begrüßen. Die Folge dieser ungewohnten Massenbegrüßung war, daß er am Abend des Besuchstages heftige Schmerzen im Handgelenk und in der Hand empfand. Am nächsten Tage war seine rechte Hand so steif, daß er nur mit äußerster Mühe die ihm vorgelegten Schriftstücke unterschreiben konnte. Aus Rücksicht auf diesen seinen Zustand sind die vorgesehenen zahlreichen Empfänge zunächst auf zwei Wochentage beschränkt worden. Wenn Präsident Hoover sich an die ihm obliegende „Handarbeit" gewöhnt hat, werden die Empfänge wieder in der üblichen Weise stattfinden.

### „Al Capone" verhaftet

Nach Meldungen aus Chicago ist der Einbrecher- und Schmugglerkönig Al Capone plötzlich wegen Schmuggels verhaftet worden. Obwohl sein Treiben seit Jahren in aller Oeffentlichkeit bekannt war, hatte sich bisher die Chicagoer Polizei gehütet, diesen Bandenführer zu verhaften. In Chicago befürchtet man schon jetzt, daß es bei der Verhandlung gegen Al Capone zu großen Verbrechertumulten kommen werde. Wie wenig die Polizei diesem Räuberhauptmann bisher anhaben konnte, geht am besten daraus hervor, daß Capone sich ungehindert in dem Luxusbad Miami „zur Ruhe setzen" konnte, nachdem er sich mit seinen Verbrechen und Schmuggeleien Millionen verdient hatte. Sein Hauptgeschäft hatte er mit Alkohol gemacht, der von seinen Banden in Chicago unter die Leute gebracht wurde. Dabei hatte er weniger die Polizei als die anderen Banden zu befürchten. Und ihretwegen soll sich Capone auch zurückgezogen haben. Er kaufte sich in Miami ein geradezu phantastisches Schloß, das er mit hohen Mauern umgeben ließ. Für seine eigene Sicherheit sorgt eine Leibwache von acht Leuten, die ihn dauernd umgibt und die bis an die Zähne bewaffnet ist. Al Capone selbst, der früher wegen seiner riesigen Körperkraft in den Verbrecherkreisen gefürchtet war, soll jetzt in ständiger Angst vor seinen Feinden leben und deshalb zum Trinker geworden sein.

## Australien

### Kampf mit der Giftschlange im Flugzeug

Wie aus Brisbane gemeldet wird, wurde in dem Führersitz eines Flugzeuges kurz nach dem Aufstieg eine giftige Schlange entdeckt. Der einzige Passagier versuchte die Schlange zu töten, worauf sich das Reptil gegen ihn wandte. Der Flugpassagier kletterte darauf auf die Kante seines Sitzes und versuchte die Schlange mit den Schuhen abzuwehren und zu gleicher Zeit die Aufmerksamkeit des Führers auf den Vorgang zu lenken. Als das scheiterte, entschloß er sich in letzter Verzweiflung, auf die Flügel der Maschine zu klettern. Der Führer bemerkte dann, daß irgend etwas in Unordnung war und flog schnell nach dem Flugplatz zurück. Die Schlange wurde hier vertrieben und getötet.

Herausgeber: Drucker und Verleger Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, P 6, 2
Direktion Ferdinand Hagen.
Chefredakteur Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: für Politik: A. A. Weidner — Feuilleton: Dr. G. Kaiser — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Vermischtes: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Gymer — Gericht und alles Uebrige: Franz Fischer — Anzeigen: Jakob Sandel, sämtlich in Mannheim

# ORIGINAL-ENGLISCH

Diese beiden wundervollen Mäntel in herrlichen gepoppten streng modernen Stoffen ganz auf kunstseidenen Duchesse gefüttert.

Besichtigen Sie **bevor Sie kaufen** unsere Fenster

**59.50**

SOPHIE Link GMBH MANNHEIM



# Zum Schulbeginn...

## Schulhefte

nach Vorschrift für die Volksschule das Stück 8 ₰
das Dutzend . . . . . 85 ₰
Für die höheren Schulen führen wir alle Liniaturen mit Umschlägen und vorgedruckter Etikette.
16 Blatt starke Hefte (einfach) Stück 12, Dtz. 1.30
32 Blatt starke Hefte (Doppelh.) Stück 20, Dtz. 2.20
Oktav- und Vokabelhefte . . . . . 8 und 5 ₰

3 Rollen Butterbrotpapier = 300 Blatt . . . 95 ₰
Sicherheitsfüllhalter mit Nierostafeder . . 1.95
Reißbretter, Ia. Qual., Größen nach Vorschrift 6.50
Reißschienen . . . . . 95 ₰
Winkel, recht- und spitzwinklig . . . . . 30 ₰
Schulreißzeuge und Einzelzirkel, von . . . 95 ₰
Farbkasten mit 7 Grundfarben . . . . . 60 ₰

## Bleistifte

Bleistifte der Schwan-Bleistiftfabrik . . Dtz. 45 ₰
Bleistifte von A. W. Faber . . . . . Dtz. 95 ₰
Bleistifte „Jubiläum" von A. W. Faber . Dtz. 1.50
Stahlfedern Brause 075 . . . . . Gros 95 ₰
Stahlfedern Sonnecken u. Hanst . . . . Gros 1.45
Roeders Bremer Börsenfeder . . . . . Gros 2.95

## Schüler-Mappen

Schulmappen mit Griff, Leder . . 8.75
Frühstückstaschen, das Stück von 80 ₰
Aktenmappen mit Griff, Leder, Florida-Pressung . . . . . 5.95
Ledermappen . . . . . 4.95
Schulmappen, Leder, mit Griff und breitem Boden . . . . . 8.95

**Leder-Schulranzen** in großer Auswahl zu bill. Preisen, 8.50, **6.50**

**Schulranzen** Leder-Imit., Wachstuch Fibre, äußerst haltbar, v. **1.95**

## Schiefer-Tafeln

Ia Hartholz, liniiert
nach Vorschrift, mit poliertem Rand . . . . 45 ₰
Tafelschoner . . . . . 25 ₰
10 Schiefergriffel in Etuis . . . . . 18, 15 ₰
30 Schiefergriffel, lose . . . . . 25 ₰
Griffelspitzer-Feile . . . . . 10 ₰
Schwammdose . . . . . 25 ₰
Schulschwämmchen . . . . . 10, 5 ₰
Federkästen aus Holz . . . . . von 25 ₰
Schüleretuis, gefüllt . . . . . von 45 ₰
Bleistiftspitzer . . . . . von 10 ₰

**Gutscheine für Palmolive-Seife werden bis Samstag, den 13. April, eingelöst.**

4615

HERMANN **Wronker** AKT.-GES. MANNHEIM BREITESTR.



# LEBENS-MITTEL

## KONSERVEN-MASSEN-VERKAUF

**Spinat,** dicke Ware. . . . . Dose **42** u. **68**
**Prinzeßbohnen,** mittel . . . . . Dose **55**
**Apfelmus,** tafelfertig . . . . . **60** u. **78**
**Sauerkirschen** . . . . . Dose **78** u. **1.45**
**Pflaumen,** ganze Frucht . . Dose **48** u. **78**
**Mirabellen** . . . . . Dose **75** u. **1.20**
**Vierfruchtmarmelade** . . . . . Eimer **48**
**Mischobst** Pfund **68,** **Reis** Pfund **22** u. **28**
**Gebrannter Kaffee** . . . . . ½ Pfund **1.35**
**Edelmischkaffee** . . . 2 Pakete, 1 Pfund **48**
**Gesch. Karotten** . . . . . Dose **35** u. **55**
**Schnittspargel** . . . . . Dose **1.10** u. **1.20**
**Birnen,** halbe Früchte . . . . . **65** u. **1.25**
**Ananas** in Scheiben . . . . . **48** u. **90**
**Zwetschgen,** ohne Stein . . . . . **55** u. **95**
**Tomaten,** ganze Früchte, zu Salat . Dose **70**
**Rotwein** . Liter **95** **Weißwein** . Liter **1.15**
**Marinierte Heringe** . . . . Dose **55** u. **95**
**Räucherlachs, Aale** . . . . . ¼ Pfd. **85**

**Besonders billig**
1000 Dos. Stangen-Wachsbrechbohnen . . . . . Dose **52**
Fst. Stangen-Schnittbrechbohnen D. **55**
2000 Dosen junge Gemüse-Erbsen 2 Pfd.-Dose **68** 1 Pfd.-Dose **43**

**Leb. Karpfen** Pf. **1.35**
**Lebende Schleien** Pfund **1.55**
**Schneehühner 1.95**
**Birkhühner 2.95**
**Mastgänse,** geteilt Pfd. **1.10**
**Hahnen, Poularden vorrätig**
**Prima Suppenhühner**

**SCHMOLLER**
BREITESTRASSE MANNHEIM PARADEPLATZ



**R. K.**
(Treffpunkt)
**Donnerstag abend 8.30 Uhr** *359
**an der Börse.**



Echtes **Wasch Eau de Cologne**
von Johann Maria Farina
Liter-Flasche **5.25** ½ Liter-Flasche **3.-**
Zu haben bei: *410
**RENNERT** U 1, 12 S 1, 9 G 5, 14
Mittelstraße 59, Meerfeldstraße 39 und Seckenheimerstraße 32



**Herren-Zimmer**
kompl. Eiche
**Eß-Zimmer**
kompl. Eiche und verschied.
**Einzel-Möbel**
zu verkaufen. *355
Friedrich Karlstr. 2, II. St.


## Verkäufe

**Zu verkaufen:**
**3 Drehstrom-Motoren** von je 60 PS, 143 Amp., 220 Volt, 575 n offen, Fabrikat A.E.G. Nr 36424/25 4282
**1 Drehstrom-Motor** 48 PS, 220 Volt, 575 n offen, Fabrikat A.E.G. Nr 36428.
**Chemische Fabrik Buckau Werk Mannheim-Rheinau**

**Motorrad D. K. W.** mit Sozius u. Zündlicht umständeh. sehr bill. zu verk. Neckarau, Schulstr. 41. *414

**Mars-Motorrad** verst. bis Juli, fahrbereit, für 300 ℳ zu verk., ev. Tausch gen. Ware. Käfertal, Reiberstr. 21. II. r. *54

6 gebrauchte Damen- und Herrenfahrräder 3 gebr. Motorräder, 2 gebr. Nähmaschinen billig zu verkaufen. Steinberg u. Meyer, O 7, 5 S181

**Ein Schlafzimmer** billig zu verkaufen, Neckarau, Kl. Adlerstraße 1, 4. St., links. B1520

Prachtvoll. Flügel, Piano, Harmonium, äußerst billig zu verk. Zimmermann, Rheinhäuserstr. 16, Teleph.-Nr. 331 06. *438

Aktenschrank (Rollad.), Schreibt., Schreibmasch. m. Tisch, Bücherschrk. etc. besond. bill. abzug. Rheinhäuserstr. 18, pt. links, Telephon 331 06 *434

Zu verkaufen wegen Räumung: *302
2 Telephonzellen,
1 gr. Ausziehtisch,
1 Stehpult mit 2 Drehstühlen,
2 kleine Tische,
1 Schrank.
Näh. wegen Besichtigung u. Pr.'s bei J. Heinz, Rheinvorstraße 2. Tel. 248 06.

Weg. Wegzug zu verk.: 1 Nähtisch, 55 ℳ, 1 Grammophontisch, 55 ℳ, 1 Radiotisch, 60 ℳ. Alles Eiche m. Barokfüßen, 1 Tel.-Tisch, weiß lack. mit Seitenschränken, oval. Spiegel, 80 ℳ. *398 H 3, 15

Fast neuer, weißer **Roeder-Herd** wegen Wegzug billig zu verkaufen. Appel, Kepplerstr. 30. 1788

Guterh. bl. Kinderwagen billig abzugeben. Ungarienstr. 25, part., Wächter. *400

**Friseur-Geschäft** Damen- und Herren-Salon, gut eingerichtet, bei Anzahl. v. 2500 ℳ zu verkaufen. Angeb. unter A S 22 an die Geschäftsstelle. *363

Lieferwagen, **Motortransportdreirad** steuer- u. führerscheinfrei, sehr gut erhalten, äußerst billig abzugeb. B 6, 6, Hof, Hes. *411

**Guterhalt. Küche** preisw. zu verk. Anzusehen von 4—6 Uhr. Schwetzingerstr. 16, 2 Treppen. *394

Gebrauchte **Herren- und Damen-Räder** sehr billig, sowie neue von 65 Mk. an, mit Garantie, zu verkauf. Pfisch, H 4, 24.

2 Spiegelschränke, 3teilig, weiß, 1 großer Eisschrank, 2 Polster-Garnituren, drei- und sechsteilig u. verschied. a. Möbel bill. zu verk. *425 H 2, 11, Hof.

**Nußbaumbett** Nachttisch, Schrank, gut erh., Oelgemälde, zu jed. annehmbaren Preis abzugeb. *302 Adresse in der Geschäftsstelle d. Blattes.

**Schlafzimmer** Eiche, 180 cm breit, prima Arb., m. Glasplatten, sehr preisw. zu verkaufen. *407 F 5, 4, Schreinerei. *407

1 Bücherschrank,
1 Damenfahrrad
1 Herrenfahrrad
1 Grammophon
1 Damenschreibtisch
billig zu verkaufen. *430 T 4, 13.

## Miet-Gesuche

Werkst. 300 qm B1502
**Büro- und Lagerräume** mit Keller u. Toreinf., nur Innenstadt, zu miet. gesucht. Ang. u. B F 35 an die Gesch.

**Laden** Oststadt od. Schwetzg.-Stadt bevorzugt, für Marktstelle sof. zu miet. ges. Tauschwohn. vorh. Ang. erb. unt. S B 196 an die Gesch. *435

Möbl. Zimmer sonn., ungen., von ja. Mann s. 15. 4. gesucht. Preisangeb. u. B A 30 a. d. Gesch. *377

## Kauf-Gesuche

**Büro-Möbel** jeder Art, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Spezif. Preisangeb. unt. Z Y 3 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *310

Zu kaufen gesucht: Einige Wienerstühle, 1tür. Kleiderschrank, 2türig. Kleiderschrank Adler, T 4, 13, Tel.-Nr. 222 12. *429

Kaufe *428 Gutr. Anzüge, Schuhe Bücher. Adler, T 4, 13, Tel. 222 12.

1 guter *426 **Schreibtisch** zu kaufen gesucht. Angeb. unt. S A 195 an die Geschäftsstelle.

## Automarkt

**11/55 PS. Buik-Limousine** viertürig, mit allen Neuerungen ausgerüstet, günstig zu verkaufen. Zu erfr. unt. Telephon Nr. 522 72. 1789

**Achtung! Chevrolet! Limousine** 4—5sitzig, ¾ Jahre gefahr., i. noch tadellosem Zustand, mit all. Schikanen, umständehalber abzugeben. Preiswert! Zu erfragen B1555 Tel. 202 26.

**1½ To. Benzwagen** 21/50 PS, zu verkaufen. Zu besichtigen *341 D 7, Nr. 12.


**Maler- und Tüncherarbeiten**
**A. Keistler Nachf., Malermeister**
S 6, 10 — Tel. 22985 4168



Täglich frisch:
Grobgehackte Bratwurst per Pfd. RM. **1.60**
feingehackte Bratwurst „ „ „ **1.30**
Fleischsalat . . . ¼ „ „ **0.35**
Ochsenmaulsalat . . ¼ „ „ **0.20**
Sehr zu empfehlen: 4288
Krakauer . . . . per Pfd. RM. **0.90**
Braunschw. Mettwurst „ „ „ **1.50**
**Metzgerei Heiß, S 3, 1**
Filiale Heinrich Lanzstraße 5.



**Anzüge 40 Mk., Mäntel 30 Mk.**
Anfertigung, auch zugebr. Stoffe. Unverbindl. Mustervorlage. Zahlungserleichterung.
4252 Krieg, Max-Josephstraße 2.



**Die besten u. billigsten Matratzen**
kauft man nur im Mannh. Spezialgeschäft
**L. Metzger,** Seckenheimerstr. 23
Kapokmatr., Ia Java **65.-** an, Wollmatr., **25.50** an, Chaiselongues, mit und ohne Decke, **45.-** an, Sofa (Plüsch) **75.-** an
Eiserne Bettstellen **23.-** an 4085
Qualitätsware — Selbstanfertigung.
Dem Warenabkommen d. Beamtenbank angeschlossen



Wo kann in Stadtmitte (möglichst Nähe Strohmarkt)
**Motorrad**
in Hof od. Schuppen untergestellt werd.?
Angebote erbeten unter S C 197 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4256



**Sommersprossen**
beseitigt garantiert sicher u. schnell das weltbekannte
**Frucht-Schwanenweiß**
zu haben bei
**RENNERT** U 1, 12 G 5, 14 S 1, 9
Mittelstr. 59, Meerfeldstr. 39 und Seckenheimerstr. 32. S410


MARCHIVUM

# Die NEUE MANNHEIMER ZEITUNG hat die höchste Stadtauflage

## Offene Stellen

WIR SUCHEN FÜR DIE ABTEILUNGEN
**LEDERWAREN**
**PARFÜMERIE**
ALLERERSTE 4270
**VERKÄUFERINNEN**
**HIRSCHLAND**

**Damen- und Herrenfriseur**
oder 1. Friseuse
sof. od. später gesucht. Wilh. Richter, Seckenheimerstr. 18. Tel.-Nr. 285 40. *430

**Chauffeur**
für Reise ges. Bewerber muß gel. Autoschlosser sowie guter Wagenpfleger sein u. über 1a Zeugn. verf. Angeb. u. B O 43 an die Geschäftsst. *442

**Tüchtige Büglerin**
sofort gesucht. *396
Wäscherei Schäfer
Schwetzingerstr. 130.

Braves fleißiges
**Mädchen**
welch. etw. kochen kann auf 1. Mai gesucht. Gartenfeldstraße 11 bei Fr. Weichel. B1545

**Generalvertretung**
eines bewährten Markenartikels m. unbegrenztem Verdienst an reelle, zielbewußte Herren zu vergeben.
**Vornehme dauernde Existenz**
Bewerber, die nachweisbar über 2000 Mark bar für die Unterhaltung eines Organisationslagers verfügen, wollen ausführliche Angebote mit genauer Darlegung der Verhältnisse unter R L 181 an die Geschäftsstelle dieses Blattes einreichen. 4226

**Köchin**
(oder Mädchen, das perfekt kocht)
bei hohem Lohn möglichst sofort gesucht.
4272 Collinistr. 34, Telephon 324 42.

Nettes
**Servier-Fräulein**
gesucht. *402
Weinhaus K 4, 12.

**Servierfräulein**
gesucht für Weinhaus. *371 H 4, 22.

Suche ält. bess. gesund.
**Alleinmädchen**
zu einer ält. Dame, Bewand. in Zimmerarbeiten, Kochen, Nähen, Bügeln; zum 1. Mai. — Dauerstelle.
Frau Kramer
Friedrichsplatz Nr. 6. 1735

**Mädchen**
das kochen u. etwas nähen kann, tagsüber zu 2 Perf. gesucht. B1517 B 4, 16.

Tüchtiges kinderliebes
**Mädchen**
perf. in all. Hausarb., per 15. 4. od. später gesucht. 1741
Neckarau, Knaelstraße 9, 1.

**Im Außendienst hohen Verdienst**
erzielen
**Damen und Herren**
welche an intensives Arbeiten gewöhnt sind und Erfahrung im Verkehr mit der Privatkundschaft haben, durch Uebernahme der Vertretung unserer bestens eingeführten
**Heimsparkasse**
Kleinlebensversicherung mit niedrig. Monatsprämie. — Angebote gut beleumund. Damen und Herren unter O F 101 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4082

Zu meiner persönlich. Unterstützung suche ich für sofort f. d. gr. Unternehmen der Branche einen tüchtigen, repr., redegewandten und fleißigen
**Verkäufer**
und bitte um kurze Angeb. bisher. Erfolg-Nachw. unter R V 190 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4247

Zuverlässiger
**Einkassierer**
(pens. Beamter) für sofort gesucht. Kleine Kaution muß geleistet werden. Vorzustellen mit Vorlage von Zeugnissen und Referenzen bei *942
Berg.-Märk. Margarine-Werke
Fab. Isserstedt A.-G., O 7. 12
Donnerstag nachmittag 5—7 Uhr.

Energ., durchaus ehrlicher u. zuverläss.
**Mann**
im Besitze von Motorrad-Führerschein, zum Einzug von Zahlungen (auswärts) für sofort gesucht. Angebote unter S D 198 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4258

**Stenotypistin**
perfekt in Aufnahme und Wiedergabe, nicht über 30 J. alt, bei tariflich. Gehalt in angenehme Stellung mögl. sofort gesucht. Gefl. Angebote unter R P 185 an die Geschäftsstelle. *351

**Schuhbranche!** Jüngere branchekundige Verkäuferin in Dauerstellung zum 1. Mai gesucht. Vorstellung m. Zeugnissen vormittags in der Mannheimer Tack-Verkaufsstelle, S 1, 7, Breite Straße
Tack & Cie A.-G. Burg

## Stellen-Gesuche

**Junger Kaufmann**
allererste Kraft, sucht nebenberuflich
**Nachmittags- oder Abendbeschäftigung.**
Angebote unter R R 187 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *357

**Jg. Servierfräulein**
in kl. Cafébetrieb tätig, sucht sich zu verändern. In Frage kommt nur sol. Tagescafé. Angeb. unter A V 25 an die Geschäftsstelle. *360

**Kaufmann**
sucht gute Vertretung. Beteiligung nicht ausgeschlossen. B1512
Angeb. u. W L 15 an die Geschäftsstelle.

Vertrauensw. anständ. Mann, batte eig. Geschäft, sucht Beschäftigung, auch halbtags od. Kundenw. Ang. u. A X 27 a. d. Geschäftsst. *374

**Wer sucht**
einen jungen verh. Herrn mit eig. Auto als Kassierer etc. p. p. Angeb. unt. A Y 28 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *376

**Bauschlosser**
Anschläger
mit eigen. Werkzeug, sucht Beschäftigung. Angeb. unt. Q F 151 an die Geschst. B1530

Junger, fleißiger
**Bäcker**
sucht Stellung. Angeb. unter R M 182 an die Geschäftsstelle. B1558

**Junger Mann**
21 J., sehr ortskundig u. firm i. Botenwesen u. Inkasso, Besitzer d. Führerscheins III B, sucht Stelle gleicher Art. Zuschriften erb. unter A W 26 an die Geschäftsstelle. *370

Besseres Mädchen
welch. schon 4 Jahre in einem Bäckerei a. 1. Zimmermädch. tätig war u. sehr gute Zeugnisse hat, sucht Stelle ab 1. Mai; am liebst. in einem Hotel. Adr.: Schmitt M., Ludwigshafen a. Rh., Bismarckstr. 47 b, Vereinshaus. *312

Abiturient
sucht *408
**kaufm. Lehrstelle**
Holzbranche bevorzugt
Angebote u. B L 40 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Perfekte Stenotypistin, die französ. und engl. Sprache i. Wort und Schrift vollst. beherrsch, mit sehr gut. Zeugn. sucht Vertrauensposten Dauerstelle. Ang. erb. u. R F 170 a. d. Geschst. *306

Ausländ. Mädchen mit Vorkenntnissen sucht Lehrstelle als Friseuse. Angeb. u. A M 16 an die Geschst. B1557

Fräulein
sehr gute Köchin, bew. im ganz. Hauswesen, sucht Stelle, i. fremdes, mutterlos. Haushalt, da sehr kinderl. Angeb. u. B D 38 an die Geschst. *366

**Anständige Frau**
wünscht Stelle in kranken. Haushalt od. zu einzeln. Dame. Angebote unter A U 24 an die Geschst. *365

## Miet-Gesuche

**Wohnungstausch!**
Geboten:
3 Zimmer am Stefanienufer, Miete 75 RM
Gesucht:
4—5 Zimmer in guter Lage.
Angeb. unt. Q X 158 an die Geschst. 1719

Dame (Akademikerin) sucht auf 1. 6.
**gut möbl. Zimmer**
mit Schreibtisch i. gut. freier Lage. *359
Angeb. unt. A O 18 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

## Jmmobilien

Oggersheim — Hauptverkehrsstraße
**Haus m. Einfahrt, Laden, Rückgebäude**
sofort beziehbar, Preis 25 000 M, Anzahlung 7000 M, zu verkaufen durch *424
Karl Sch. Weidner, Immob.-Büro, R. D. M., Mannheim, Seckenheimerstr. 78, Tel. 243 64.

**6 Zimmer etc. beziehbar!**
Zweifamilienhaus, Oststadt, zu verkaufen. 17 Zimmer etc., Zentralheizg. Jede Wohnung eigenen Aufgang. Ca187
Julius Wolff (R. D. M.), Immobilien, Mannheim, O 7. 22.

**Einfamilienhäuser**
in Mannh., beziehbar Herbst 29, 5—7 Zimmer etc., in Preislagen v. ca. 30—37 Mille, bei ca. 10 Mille Anzahlung zu verkaufen. Ca185
Julius Wolff (R. D. M.), Immobilien, Mannheim, O 7. 22.

**Einfamilienhaus**
Vorort Mannh., zu ca. 25 Mille bei 10 Mille Anzahl zu verkaufen. 5 Zimmer etc. L. 5. 29 beziehbar. Beschlagnahmefrei. Ca187
Julius Wolff (R. D. M.), Immobilien, Mannheim, O 7. 22.

**HAUS**
möglichst mit Garten, in Vorort Mannheims zu kaufen gesucht. Angebote nur von Selbstverkäufern erbeten unter Z N 92 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B1540

**Kaiserring**
Wohnhaus für Geschäftszwecke, geeign. Räumung, per bald mögl. zu verkaufen, größere Anzahlg. erforderl. Ernsth. Interessenten werd. geb. Adresse anzugeben u. Offert. M M 4430 an Ann.-Expd. D. Frenz Mannheim. Ca500

**Einfamilienhaus in Heidelberg**
8 Zim. u. Zubeh., mit schönem Garten, sofort beziehb., bei 15 000 M Anzahlung günstig zu verkaufen. Em18
Hugo Klemm, Heidelberg, Hähringerstraße 2, Tel. 1678.

**Einfamilienhaus Oststadt**
freie Lage 10 Zim. u. Zub. zu verk. Anfrag. unter Off. Z J 64 an Ann.-Expd. Frenz, P 3, 13. Ca500

**Geschäftshaus**
(ein kleineres) in gut. Lage von Selbstkäufer zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. R X 192 a. d. Geschst. *417

## Automarkt

**Auto-Verkauf.**
Mehrere Ford-Lieferwagen, ½ und 1 To., teils mit Pritschenaufbau und teils mit verschließbarem Kasten, fahrbereit, sowie
1 Personenwagen, Limousine, 6-Sitzer, 6/30 PS., geeignet für Taxameter, billigst zu verkaufen. 4294
Estol Akt.-Ges., Mannheim-Industriehafen, Friesenheimerstraße 12a.

**Auto-Gelegenheitskauf**
18/40 PS. Studebaker, 6 Zylinder, offen, mit allen Schikanen, in guter Verfassung, umständehalber äußerst preiswert zu verkaufen. *388 Barth, A 2, 5, 1 Treppe.

## Miet-Gesuche

**1 Laden**
mit od. ohne 2 Zimmer und Küche zu mieten gesucht, Neckarstadt. Angebote unt. Z R 96 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B1550

**Wohnungstausch**
Geboten: 3 Zimmerwohnung mit Bad in M 2.
Gesucht: 4 Zimmerwohnung mit Bad u. Mansarde, in guter Lage. Angebote unter Z Z 4 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B1552

**4—5 Zimmerwohnung**
mit Küche, im Zentrum der Stadt, geg. Zweizimmerwohnung m. Küche zu tauschen gesucht, evtl. Ringtausch. Angebote unter Y D 58 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B1589

Suche für einen meiner Mieter eine
**4 Zimmer-Wohnung**
mit Küche, ev. Neubau, mit Bad. 2 Zimmer u. Küche könn. in Tausch gegeb. werden. Angeb. unter A T 23 an die Geschäftsstelle. *364

**3 Zimmer-Wohnung**
in guter Lage, evtl. Neubau, von kaufmänn. Beamten gesucht. Dringl.-Karte vorhanden. Angebote unter B J 38 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *404

Suche Wohnung
**3 Zimmer u. Küche**
1. Tr. hoch, Stadtlage, Lindenhof, Oststadt, Neuokb., wenn perl. kann 4 Z. u. Küche i. Tausch gegeb. werd. Angeb. u. B C 37 an die Geschst. *365

**2 Zimmer u. Küche**
möglichst mit Bad, Beschlagnahmefrei, per Aug./Sept. zu mieten gesucht. Angebote unt. A N 17 a. d. Geschäftsstelle dieses Bl. B1555

Fräul. sucht bei kinderlos. Ehepaar gutes möbliertes Zimmer, möglichst separ., Nähe Hauptpost, erste Etage od. part., Miete wird im Voraus vergütet. Angeb. u. A R 21 an die Geschst. *361

Schön
**möbliertes Zimmer**
mit mögl. sep. Eing., im Zentrum, von berufstät. Dame gesucht.
Angeb. u. B Y 193 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *416

## Miet-Gesuche

Schöne *395
3 Zimmer-Wohnung
mit Bad, v. Ehepaar (Beamt.) gesucht. Oststadt oder Lindenhof bevorz. Angeb. unt. B G 39 an die Gesch.

Schön *416
**möbliertes Zimmer**
mögl. im Stadtinnern per 1. Mai gesucht. Angeb. u. R W 191 an die Geschäftsstelle.

## Vermietungen

**Lager-Räume**
ca. 800 qm groß
in bester Lage Mannheims, Nähe Hauptbahnhof gelegen, mit Geleiseanschluß, ab 1. Juli 1929 preiswert zu vermieten. Angebote unter B U 189 an die Geschäftsstelle dieses Bl. 4240

**Auto-Garage**
Nähe Wasserturm, zu vermieten. Günstig für Selbstfahrer. Uebernahme von Wagenpflege u. aller vork. Reparaturen. Angeb. an *387
Geilert & Weickert, Mannheim, Q 7. 10.

An junge Ehe- od. Brautleute vermiete ich wegen Auslandsreise auf fünf Jahre meine
**komplette Wohnung**
zu billig. Preis. Angebote unter B M 41 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *430

**2 Zimmer**
bisher an Zahnarzt vermiet., per 1. Mai oder spät. zu verm. Für Arzt od. Büro sehr geeign. B1497 Bühler, Mittelstr. 55, 2. Stock.

Gelegenheit! *408
**Schöne 2-Zimmerwohnung**
56.— RM. Miete sofort zu vermieten.
Bedingung: Übernahme der kompletten Einrichtung, bereits neue Möbel, zum Preise von 1000.— RM. Tel. 24844.

**Cigarrengeschäft**
mit Nebenraum, gute Lage, zu verm. *423
Neuert & Petry, Immobilien, R 4, 15.

J 5, Nr. 1:
**Werkstätte**
per 1. Mai frei. Zu erfr. Lehmann, 1 Tr.

**4 Büroräume**
62 qm, 1 Treppe hoch, 2 Zimmer Straßenseite, in L 4, 4, sofort zu vermieten. 1590
Näher. Sekretariat, L 4 Nr. 4.

**Villa**
zu vermieten.
Liebhaber werd. geb. Anschrift a. D. Frenz, Ann.-Exp., P 3, 13 u. Nr. 111 zu senden. Ca500

**Ein Damensalon**
Vorort Mannheim, sofort oder s. 1. Mai zu vermieten wegen Wegzug. B1541
Angeb. unt. Y R 71 an die Geschäftsstelle.

Oststadt
**7 Zimmer-Wohnung**
zu vermieten. *390
Schmieg, Richard-Wagnerstraße Nr. 20.

Beschlagnahmefrei
**3 Zimmer u. Küche**
100 M Miete, zu vm. Schmieg, Rich.-Wagnerstraße 20. *379

Große *400
**3 Zimmer-Wohnung**
m. Bad wird sof. frei Einig. muß übernommen werden. Fried.-Miete 54 Mk. Näheres Telephon Nr. 310 14.

Gut möbl. Zimmer
mit el. Licht i. freier sonniger Lage am Rhein an nur bess. Herrn zu verm. für 15. April od. 1. Mai. Zu erfr. Stephanienufer 4, p. Tr. B1535

Frdl. möbl. Zimmer
Nähe Bahnhof, i. gut. Hause sof. zu verm.
Turner, L 14, 11. *410

Sehr *419
gut möbliert. Zimmer
ev. 2, sof. od. 15. 4. zu vermiet. K 2, 12, 2 Tr., Neckardeich.

Einfach möbl. Zimmer
per sof. zu vermiet. H 7, 17, 4. St. Vordh. *400

G 4, 1, 3. Stock:
**Möbliertes Zimmer**
mit 2 Bett. zu verm. *401

**Gut möbl. Zimmer**
mit el. Licht sof. od. 1. 5. zu verm. Große Merzelstr. 21, 4 St., l. *422

**Gut möbl. Zimmer**
m. fließ. Wasser bill. zu verm. *421
U 2, 5, 1 Tr., r.

**Einf. möbl. Zimmer**
mit el. Licht auf sof. od. später zu verm. R 7, 39, 4. Stock. B1564

**1 gut möbl. Zimmer**
m. 2 Betten u. eins m. 1 Bett, ev. 1 Wohn- u. Schlafz. zu verm. Näh. Luisenring 17, 2. Stock. *367

## Vermietungen

**2 Zimmer u. Küche**
5. Stock, zu vermieten. Schwetz. Rich.-Wagnerstraße 26. *328

**Wohnungen**
leere u. möbl. Zimm. vermiete u. sucht.
Schwetzingerstr. 16, Telephon Nr. 285 40, am Tattersall. *344

**Gr. leeres Zimmer**
in schön, freier Lage u. in gut. Hause an bess. Herrn zu verm. Angeb. u. R Z 194 a. d. Geschst. B1567

Schön möbl. B1562
Balkon-Zimmer
Lange-Rötterstr. 50, 3 Tr., rechts, an bess. sol. Herrn zu verm.

Freundlich möbliertes
**Zimmer**
zu vermieten. B1546
Mittelstr. 11, 4. St. lks.

U 3, 6, 1 Tr. rechts:
Gut mbl. Zimmer m. el. Licht an bess. Herrn zu vermieten. *390

**Möbl. Zimmer**
neu herg., sof. zu vermiet. Müller, U 6, 19, 3 Treppen. B1559

Möbl. Zimmer
auf 14. Tage per sof. zu verm. Zu erfragen T 5, 11, part. *382

**Gr. gut möbl. Zimm.**
mit Balkon, Tel.-Ben. zu verm. Lameystr. 15, 3 Trepp. rechts. *378

**Gut möbl. Zimmer**
el. Licht, zu vermieten
Eichelsheimerstr. 19, *372 3 Treppen.

**Frdl. möbl. Zimmer**
an Herrn zu vermiet. *366 Luxenberg.
Hafenbahnstraße 11.

Gut möbl. Zimmer
m. el. Licht sof. od. auf 1. Mai zu verm. Waldparkstr. 23, 3 Tr. (Hausglocke rechts).

## Vermischtes

**Deutscher Neugeistbund**
Freitag, 12. April 1929 abends 8 Uhr, spricht im Gartensaale des Ballhauses 1737
**Peryt Shou**
Schriftsteller aus Charlottenburg, über
**Schicksalsbemeisterung durch Gedankenkräfte!**
Freunde u. Gönner sind hierzu höfl. eingeladen. Gäste willkommen.

## Hypotheken

**Hypotheken**
beste Bedingungen u. Beleihung, auch II. Stelle
**Lebensversicherung**
In- und Ausland, wertbeständig. In Angebot kostenlos, niedrigste Prämien - höchste Familienfürsorge
Treuhand: Vermögensanlagen, Sanierungen, Vergleiche, Gründungen, Bilanzen
Mannheimer Bankkommissions- & Treuhandbüro J. Pabst
Richard-Wagnerstr. 13, 2—4 Uhr. Ruf 254 06

## Unterricht

Kurzschrift verein von 1897
Deutsche Einheits-Kurzschrift.
**Anfängerkurs**
Beginn Dienstag, 16. April, abends ½8 Uhr in der Haus Thoma-Schule, D 7, 22. Gebühr: RM. 15.—; Kurse für Fortgeschrittene RM. 5.—.
Ferner für Kenner der Einheitskurzschrift und der engl. Sprache ein Kurs für 4254
englische Stenographie
Anmeldungen Dienstags u. Freitags in der Schule. Die Unterrichtsleitung:
Prof. Dr. Ott Hauptlehrer Kimmig

**Dramatischen Unterricht**
erteilt 3419
Maria Andor
Sprechstunden täglich von 15—16 Uhr
Mannheim, M 6, 14, III

MARCHIVUM

## National-Theater Mannheim.

Donnerstag, den 11. April 1929.
Vorstellung Nr. 243. Miete A Nr. 30

**Toboggan**
Drama von Gerhard Menzel
Inszenierung: Dr. Gerhard Stern
Anfang 19.30 Uhr Ende geg. 21.45 Uhr

Personen:

| | |
|---|---|
| Hauptmann Toboggan | Hans Finohr |
| Adjutant Brugge | Johannes Heinz |
| Leutnant Yank | Fritz Linn |
| Fähnrich Rakowski | Hans Simshäuser |
| Oberst Berry | Karl Marx |
| Adjutant Dusseck | Fritz Klippel |
| Leutnant Gagern | Joachim Mühling |
| Stabsarzt Dr. Nigg | Raoul Alster |
| Oberleutnant Natzmer | Karl Haubenreißer |
| Anna Kamarra | Elisabeth Stieler |
| Auguste | Joh. Bassermann |

**Zahlungsaufforderung.**
Die 9. Rate der Platzmiete für 1928/29 war am 1. April fällig. Mieter, die bis 14. d. M. nicht zahlen, sind im Verzuge. 82
Nationaltheater.

Mannheimer Konzertdirektion
Heinz Hoffmeister R 7, 32

23. April, Dienstag, abds. 8 Uhr, Nibelungensaal
**Einziges Konzert**
des großen Meisters in Südwestdeutschland
**Fritz Kreisler**
Am Flügel: Michael Raucheisen
Karten Mk 2.— bis Mk. 10.— einschl. Steuer bei K. Ferd. Heckel u. im Mannh. Musikhaus

## ALHAMBRA SCHAUBURG

**Heute letzter Tag!**

E. A. Dupont's
**Nachtwelt**
mit Anna May-Wong
Jameson Thomas Gilda Gray
Beiprogramm!
Beginn: 3, 5, 7, 8.20 Uhr

Gösta Ekman in La Jana
**Um seine Ehre.**
Hierzu:
Reiter der Rache
5 sensat. Akte
Beginn: 3, 4.10, 5.10, 6.20, 7.20, 8.20

**Ab morgen Freitag:**

**Luis Trenker**
Peter Voss
Hannes Schneider
Marcella Albani
in dem Hochgebirgsfilm:
**Der Kampf ums Matterhorn**
Ein Großfilm, dessen wundervolle Naturaufnahmen die Pracht und Schönheit des Hochgebirges in selten gesehener Vollendung vor Augen führt.

Ein Großfilm, der die Wahrheit über das Liebesleben
**Rasputins**
enthüllt:
**Dornenweg einer Fürstin**
In
**Nacht-Vorstellungen**
(abends ½11 Uhr)
Der Sexualfilm:
**Schatten über der Liebe**
Karten im Vorverkauf an der Kasse!

Heute letzter Tag
**Sprechfilm**
**Und Nelson spielt**
Die berühmte Nelson-Revue ist vertonfilmt worden!
Kommen Sie Willy Schaeffers und Nelson hören.
Ferner: 6280
**La Jana**
Ein wundervolles spanisches Tonfilm-Intermezzo.
Dazu das übrige Programm
**Noch sind die Tage der Rosen...!**
Ein 7akt. Liebesspiel
**Hochstapler in Nöten**
Ein spannender Abenteurer-Großfilm in 8 Akten.
Darsteller:
Gräfin Ada Esterhazy, Truce Hesterberg, Georg Alexander, Lidya Potechina
Anf.: 3.00, 4.45, 6.05, 8.20
**Palast-Theater**
Das erste Sprechfilm-Theater Süddeutschlands

## CAPITOL

Heute letzter Tag!

DER NEUE STARKTON APPARAT
1 RATE 1 MARK AN
LANGE GARANTIE
UNSERE PREISE: 35.-49.-59.- USW.
FELDHAMMER & Co.
MANNHEIM J. 1. 14.
KATALOG GRATIS

## ALHAMBRA

Des großen Zuspruches wegen erst heute Donnerstag
**zum letzten Mal**
**Nacht-Vorstellung:**
**Der Fall Sonja Petrowa**
Die Seuche der Abtreibung
Vorverkauf an beiden Kassen der Alhambra

**Morgen**
12. April, Freitag, abends 8 Uhr, Harmonie
Der bekannte Graphologe
**Johann Huber**
spricht über
**Praktische Graphologie**
u. a. Charakterfeststellung und Berufseignung aus der Handschrift!
**Mit Lichtbildern!**
Nach dem Vortrag Beurteilung einzelner Schriften aus dem Publikum! Schriftproben mit Kennwort versehen am Saaleingang abgeben. Karten Mk. 1.-, 2.-, 3.- bei der Konzertkasse K. Ferd. Heckel, O 3, 10, Mannheimer Musikhaus O 7, 13 sowie an der Abendkasse.
Mannheimer Konzertdirektion Heinz Hoffmeister, R 7, 32

**Peter Deuß, P 1, 7**
**Heute u. folgende Tage**
besonders preiswert
Cabliau ohne Kopf . . . 40 ₰
dto. Ausschnitt . . . 60 ₰
Schellfische . . . 60 u. 70 ₰
Seezungen, Rotzungen, Zander
**Fischfilet** *438
täglich frische
**Räucherwaren und Fischmarinaden**
Obst- und Gemüse-Konserven.
**Salz- und Essig-Gurken**
8 Pfund-Dose 3.50

Moderne Lampen
grosse Auswahl 4376
sehr billig
**Lampen-Jäger, D 3, 4**
Neuinstallationen — Reparaturen.

**Pelzaufbewahrung**
jeder Art wird angenommen.
Freie Abholung und Zustellung 4288
Telephon 28065 **Th. Kunst,** Zürichner Str. 15

**Tanz**
Beginn neuer Kurse u. Zirkel
Einzelunterricht zu jeder Zeit
Mannheimer Tanz-Institut
Friedr. Hess, Nachfolger
J. Heinrichsdorff 4062
Tel. 22928 Paradeplatz P 1, 2a
Anmeldungen erbeten.

**Verkäufe**

**Kompl. Zimmerei-Einrichtung mit Werkstätte**
(Maschinenbetrieb) mit Zubehör preiswert
**zu verkaufen.**
Anfragen unter S E 199 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 4278

**Kaffeemaschine**
„La Parisienne", 20 Liter, preiswert zu verkaufen. *317 Hafenstraße 22.

**Flügel**
gut erhalten, preiswert unter günstigen Bedingungen abzugeben. Q 2, 16. *384

**Eismaschine**
25 Ltr., Eiskonservator 4 × 8 Ltr., neuwert., billig abzugeben oder Tausch geg. Motorrad, Federrolle od. Schlagmaschine. Nur ernste Anfr. unt. Z H 87 an die Geschäftsst. B1347

Neue **Frisiertoilette** zu verkaufen. B1332 Friedrich, U 5, 5.

Transport-**Dreirad** zu verk. Schwetzingerstraße 165, pt. B1348

**Lebensmittel**

**Eier - Butter - Käse billiger**

**Holländ. Süßrahmbutter** Pfund 1.90

| | | | |
|---|---|---|---|
| Frische schwere Eier, 10 St. 1.15 | | Krakauer | Pfd. 90 ₰ |
| Edamer Käse, 20% | Pfd. 75 ₰ | Dörrfleisch o. Rippen | Pfd. 1.45 |
| Schweizer Käse | Pfd. 1.50 | Blomenschmalz, ger. rein | ℔ 95 ₰ |

**Fischfilet** ohne Haut und Gräten, bratfertig Pfd. 50 ₰

| | | | |
|---|---|---|---|
| Gemüse-Erbsen, 2-Pfd.-D. | 65 ₰ | Riesenwachtelbohnen | Pfd. 45 ₰ |
| Karotten, geschnitten „ | 55 ₰ | Bruchreis | Pfd. 20 ₰ |
| Apfelmus, tafelfertig „ | 75 ₰ | Linsen, gut kochend | 3 Pfd. 85 ₰ |

4637 Jeder Artikel 95 ₰

| | | | |
|---|---|---|---|
| Eierbruchspaghetti | 2 Pfd. 95 ₰ | Speise-Haferflocken | 4 Pfd. 95 ₰ |
| Dörrpflaumen | 3 Pfd. 95 ₰ | Weizengrieß | 4 Pfd. 95 ₰ |
| Gerste, grob | 4 Pfd. 95 ₰ | Dampfäpfel | 1 Pfd. 95 ₰ |

**Crémehütchen** ½ Pfund 33 ₰

In unserer Lebensmittel-Abteilung T 1, 1
**Gratis-Kostproben der Oetker-Erzeugnisse**

**WARENHAUS KANDER** MANNHEIM

**TANZ-Schule Heim**
D 6, 5 Tel. 31917
Neuer Kurs beginnt Freitag, 19. April
4318

Antonius Stradivarius Cremonensis Faciebat Anno 1716
Alte, vorzügliche
**Violinen**
**Violen u. Celli**
zu herabgesetzten Preisen
bei 4210
**August Herrmann**
Mannheim, Tattersallstr. 39

**Lorenzo Pirsch**
J 1, 16/17 4244 Tel. 31711
Auch in dieser Woche wieder eine frische Sendung 115 Stück holl. nücht.

**Kälber**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Kalbsbrust | 88 ₰ | Kalbsbraten | 1.— ℳ |
| Kalbskotelett | | Nierenbraten | |
| Kalbshaxen Pfd. | | Pfund | |

Aus meinen hies. Schlachtungen empfehle:
Junges **Ochsenfleisch** Pfd. 1.12 ℳ
Argentin. **Ochsenfleisch** allerb. Qual. Pfd. 74 ₰
**Qualitätsfleisch** v. schwarzen, tiefen Kühen Pfd. 96 ₰
Für das kalte Abendbrot meine delikaten Aufschnittwaren, den zarten
**rohen u. gekocht. Schinken**
Jeden Dienstag und Freitag nachmittag:
frisch gebacken. Leberkäs ½ 40 ₰
Jeden Samstag frisch zubereiteter
Kalbsbraten — Schweinebraten — Roastbeef
Aus meiner Abteilung Räucherwaren:
Dörrfleisch . Pfund 1.40
Schinkenspeckstücke Pfund 1.60/1.70
geräuch. Schulter Pfd. 1.60
Rippenspeer Pfund 1.70
Nußschinken i. Ganz. Pfd. 2.—
Lachsschinken ½ 75 ₰ Pfd. 2.80

**Planos** billigst bei Schwab & Co. Tattersallstr. 14 8 11 ©176

**Hch. Kinna, F 1, 7a**
Feinste Tafelbutter Pfund 1.80
Emmentaler ¼ Pfd. 45 u. 38 ₰
Eier-Maccaroni und Nudeln . . Pfund 50 ₰

**Terpentin-Ersatz** . . . Liter 55 ₰
**Fußbodenöl** hell, geruchfrei . Liter 55 ₰
**Renol Bodenwachs** . 500 gr 50 ₰
**Renol Bodenwachs** 1000 gr 95 ₰
**Rennertin** best. Bohnenwachs mit reinem amerik. Terpentinöl hergestellt: 250 gr-Dos. 60 ₰, 500 gr.-D. 1.05, 1000 gr.-D. 1.90
zu haben bei 4410
**Rennert**
Filialen in allen Stadtteilen.

**Bauschutt** kann kostenlos abgefahren werden.
Chemische Fabrik Buckau
Werk Mannheim-Rheinau

**Ia. Fensterleder**
echt Chamois, das Beste was hergestellt wird, in den Preislagen von 4.80-95 ₰
**O-Cedar-Mop-Besen**
das Beste mit Stiel und Blechdose p. St. 5.50, 4.50 und 3.50
zu haben bei **RENNERT**
Filialen in allen Stadtteilen.

MARCHIVUM

# Wäsche Schürzen Corsetts

**Lager-posten Rest-Bestände Collectionen** wie selten zu haben, zu noch billigeren Preisen.

**Die letzte Einkaufsreise brachte uns vollen Erfolg. Sie sollen davon profitieren.**

## Damen-Wäsche

**Trägerhemden** aus solidem Wäschestoff, mit Klöppelspitze . . . . . Stück **0.95**

**Trägerhemden** aus gutem Cretonne, mit Klöppelspitze, Einsatz und Stickerei-Motiv . . . . . Stück 1.75, 1.45, **1.25**

**Trägerhemden** guter Cretonne, mit breiter Stick., hübsch garniert . . . 2.45 1.95, **1.45**

**Achselschluß-Hemden** aus gutem Cretonne, mit Stickerei verschieden garniert, volle Größen, . . . . . 2.25, 1.95, **1.45**

**Trägerhemden** aus feinem Wäschestoff, mit Val.-Spitze garniert . . . . 2.45, 2.25, **1.95**

**Hemdhosen** aus gutem Wäschestoff, mit Motiv und Hohlsaum . . . . . **1.15**

**Hemdhosen** aus gutem Cretonne, mit Klöppelspitze und Stickereimotiv . 2.90, **1.95**

**Prinzeßröcke** mit Achsel oder Träger und breiter Stickerei . . . . . 2.75, 2.25, **1.95**

**Prinzeßröcke** aus gutem Wäschestoff, mit Klöppelspitze und Stickereimotiv, 2.90, **2.75**

**Nachthemden** aus gutem Cretonne, mit Klöppelsp. Einsatz und Stickerei-Motiv . 2.95, **2.65**

**Nachthemden** aus gutem Cretonne, mit buntem Bubikragen . . . . . Stück 2.90, **2.45**

**Nachthemden** aus gutem Wäschestoff, mit lg. Arm und farbiger Batistgarnitur . 3.90, **2.95**

**Herren-Nachthemden** aus gutem Cretonne, mit bunter Wäschebordé . . . . . 3.90, **2.90**

**Schlafanzüge** mit lang. Arm, farbig Batist, mit andersfarbigem Kragen und Aufschlägen, moderne Ausführung, 5.90, **4.90**

## Kunstseid. Damen-Wäsche

**Prinzeßröcke** Seidentrikot, glatt od. gestreift, mit schöner Val.-Spitze . . . Stück **2.95**

**Prinzeßröcke** Seidentrikot, gestreift, mit breiter Val.-Spitze . . . . . 5.90, 4.75, **3.90**

**Complet** aus gestreiftem Seidentrikot, mit Val.-Spitze oben und unten 6.75, **4.75**

**Complet** glatt Seidentrikot, mit Val.-Spitze oben und unten . . . . . **5.90**

**Complet** aus gestreiftem Seidentrikot, mit schöner Valencienne-Spitze oben u. unten . . . . . 8.50, 7.75, **6.75**

## Schürzen

**Knaben-Schürzen** uni Zefir, m. bestickt. Tasche, Gr. 40 jede weitere Größe 5 Pfg. mehr. **0.40**

**Mädchen-Hängerschürzen** Zefir komb., gute Ausführung, Gr. 40 jede weitere Größe 15 Pfg. mehr. **0.65**

**Mädchen-Hängerschürzen** Siamosen, kombiniert, mit uni Paspel, Größe 40 . . . . . **1.35** jede weitere Größe 15 Pfg. mehr.

**Damen-Jumper-Schürzen** Künstlerdruck, in neuesten Dessins. . . . . 2.45, 1.85, **0.95**

**Damen-Jumper-Schürzen** Satin, moderne Muster, mit hübscher Blende . . . . 1.75, 1.25, **1.10**

**Damen-Jumper-Schürzen** Siamosen, teils durchgestreift, teils zweifarbig . . . . . 2.35, 1.85, **1.45**

**Damen-Gummischürzen** in großem Farben-Sortiment, zum Aussuchen, II. Wahl . . . 78, **.38**

**Damen-Berufs-Mäntel** Zefir, voll-weit gearbeitet, in Größen und Farben sortiert . . **3.60**

## Korsetts

**Sportgürtel** erstklassige Drellware, in verschiedenen Ausführungen . . . Stück **1.75**

**Gummischlüpfer** mit 2 Paar Halter . . . . Stück **1.95**

**Sportgürtel** broché, ohne Schnürung, mit Gummiteilen . . . . . Stück **2.75**

**1 Posten Corsets** geeignet für ältere Damen, . Stück **0.50**

**1 Posten Hüftgürtel** Drellware, wertvolle Qualität, St. **1.95**

**Hüftgürtel** Seidenjacquard, mit 2 Paar Halter, und Rückenschnürung . . . Stück **2.50**

**Hüftgürtel** wertvolle Qualitäten, mit eingesetzten Gummiteilen . . . . . Stück **2.95**

**Corselets** wertvolle Ware . . . . . Stück **2.95**

**Hüftgürtel** Seidenjacquard, ohne Schnürung, 2 Paar Halter . . . . . Stück **3.50**

**Kinder-Leibchen** in verschiedenen Qualitäten, zum Aussuchen . . . . . Stück **0.65**

**Mädchen-Reformleibchen** zum Schnüren . . . . . **0.95**

**Damen-Reformleibchen** gute Drellware, leicht angestaubt, . . . . . Stück **1.95**

**Mehrere Kollektionen Damen-Wäsche** teils leicht angestaubt, zu enorm billigen Serienpreisen **3.75 2.75 2.45 1.95 1.45**

**Büstenhalter**

**Büstenhalter** teils feines Trikotgewebe, teils Seidentrikot gestreift . . St. **1.25**

**Büstenhalter** abgenähte Form, aus Kretonne, Vorderschluß . . . . . St. **95 ₰**

**Büstenhalter** teils aus Schirting, teils aus Seidentrikot **48 ₰**

**Beachtenswert sind unsere Spezial-Fenster!**

**GEBRÜDER Rothschild**
MANNHEIM, K 1, 1-2 Breitestrasse.

---

# Lebensmittel!

**Großer Posten Kakao** 1 Pfund **nur 75 ₰**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Leber- u. Rotwurst | 1 Pfund 95 ₰ | Camembert | vollfett Sch. ¾ 95 ₰ |
| Frankf. Würstchen | 3 Paar 95 ₰ | Edamer | 1 Pfund 75 ₰ |
| Landjäger | 4 Paar 95 ₰ | Fst. Molkereibutter | ½ Pfd. 95 ₰ |
| Krakauer | 1 Pfund 88 ₰ | Kokosfett | 1 Pfund-Tafel 58 ₰ |
| Delikat.-Würstchen | Dose SP. 95 ₰ | Margarine | stets frisch 1 Pfd. 50 ₰ |

**Frisch-Obst-Marmelade** 2 Pfd. Dose **85 ₰**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Gemüse-Erbsen | 2-Pfd.-D. 65 ₰ | Apfelmus | 2-Pfund-Dose 75 ₰ |
| Spinat | 2-Pfund-Dose 68 ₰ | Zwetschen | 2-Pfund-Dose 85 ₰ |
| Rote Rüben | 2-Pfund-Dose 68 ₰ | Mirabellen | 2-Pfund-Dose 1.35 |
| Karotten | geschn., 2-Pfd-D. 52 ₰ | Birnen | 2-Pfund-Dose 1.10 |
| Jg. Erbsen | sehr fein, 2-Pfund-Dose 1.25 | Kal. Pfirsich | 2-Pfd.-Dose 1.75 |

**Kalifornisches Mischobst** 1 Pfund **60 ₰**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Eiernudeln | 2 Pfund 95 ₰ | Aprikosen | getrocknet, 1 Pfd. 80 ₰ |
| Gries-Makkaroni | 2 Pfd. 75 ₰ | Zwetschen | getrock., 1 Pfd. 45 ₰ |

**Frische große Eier** . . . . . 10 Stück **1.20**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Heidelbeerwein | 1 Liter 95 ₰ | Bechtheimer | 1 Liter 1.20 |
| Rotwein | 1 Liter 95 ₰ | Malaga | rotgold, 1 Liter 1.65 |

**HERMANN Wronker** AKT.-GES. MANNHEIM BREITESTR.

---

**Schnellbriefkästen** Auto-Garagen, Lagerhallen, Fahrradständer, Kaninchen-Ställe, Jagd-Hütten, **Brennholzständer**, Geräteschuppen, Treib-Kästen

Vertreter:
**Wilh. Jötten, Stuttgart, Postfach 64** 8104

---

**Schreiber**

**Ein Waggon schwere frische Eier**

in meinem Zentrallager Fabrikstation eingetroffen. Verkauf in meinen sämtlichen Läden

**10 Stück 1.05, 1.25, 1.35**

Ferner empfehle:
Täglich frische
**Holl. Butter Pfd. 2.-**
**5 % Rabatt**

S362

**Schreiber**

---

**Lampensch.-Gestelle**

reduzierte Pr. f. üb. 50versch. Modelle
30 cm Durchm. 1.80 M.
50 „ „ 1.80 „
60 „ „ 2.40 „
70 „ „ 3.20 „
Ia. Japan. Seide 4.80 M
Ia. Seidenbatist 1.60 M.
sow. sämtl. Besatzart. wie Seidenfransen, Schnüre, Rüschen, Wickelbänder, fertige Schirme in großer Auswahl billig. s[illegible]
Lampenschirmbedarf
**G. Schuster, E 3, 7**
Telephon-Nr. 83825

---

**Auto-Bereifung**

Ia. In- u. Auslandsfabrikate, nur frische Ware
**Pneu-Reparaturen** spez. Riemenluft, in garant. bester Ausführung
Neugummierung!
**Auto-Zubehör** aller Art, große Auswahl preiswert 1357
**Autogummi-Rößlein**
Mannheim
C 1, 13 - Telephon 220 3
Freihaltestellen — Tankstelle

---

**6 × Mifa**
**6 TAGE-SIEGE IN 3 MONATEN**
in ununterbrochener Folge Dezember 1928 – März 1929.

*Diese ausergewöhnliche Leistung konnte nur ein Rad von ausergewöhnlicher Qualität erzielen.*

Bequeme Ratenzahlung

Lassen Sie sich bitte unsere neuesten Modelle vorführen.

**Sonderverkauf mehrerer Modelle des Vorjahres zu stark herabgesetzten Preisen. Verlangen Sie unseren neuesten Katalog.**

MIFA-FABRIK-VERKAUFSTELLE
**Mannheim, E 3, 13**
Leiter: Albert Joachim jr.

---

**Polstermöbel und Matratzen**

Keine Enttäuschung erleben Sie, wenn Sie Ihren Bedarf in Chaiselongues, Diwans, Bett-Chaiselongues, Klubsofas und Sesseln, Matratzen in Edelwolle (keine Kunstwoll-), Kapok und Roßhaar bei uns decken. Fachmännisch und mit viel Sachkenntnis stellen wir seit Jahrzehnten anerkannt nur Vorzügliches her, unterhalten stets Vorrat u. sind nicht teuer.

**H. Schwalbach Söhne**
jetzt M 7, 12a am Tattersall. 8199

MARCHIVUM